Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

97 (27.2.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 27. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 97.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löbsche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Auftakt für Genf.

Das Echo des Briand-Interviews

Verstimmung in Berlin. — Stresemann führt den Vorsitz im Rat.

m. **Berlin**, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zehn Tage trennen uns noch von dem Beginn der Tagung des Völkerbundsrates, die, wenn sie auch diesmal nach außenhin vermutlich keine starken Wirkungen auslösen wird, doch als neue Aussprache der Außenminister erhebliche Bedeutung für sich in Anspruch nehmen muß. Dr. Stresemann wird die letzte Woche seines Urlaubs in San Remo auch dazu ausnutzen, um die Stellung der deutschen Delegation zu befestigen. Herr v. Hoesch hat ihn bereits besucht, er erwartet auch den deutschen Botschafter aus Rom, und Herr v. Schubert wird wohl die Reise nach Genf über San Remo antreten, um gleich bei Beginn mit dem Minister weiter zu fahren. Es steht jetzt fest, daß Deutschland den Vorsitz führen wird. Es steht ebenfalls fest, daß Briand und Chamberlain auch in Genf erscheinen werden. Ihr Fernbleiben würde ja als eine Demonstration gegen Stresemann ausgelegt werden, die sie wohl sicherlich vermeiden wollen, wenn nicht im letzten Augenblick durch innen- oder außenpolitische Vorgänge sie an ihren Amtssitz gefesselt werden.

Inzwischen hat Herr Briand dem „Petit Parisien" ein Interview gegeben, das für ihn den Auftakt seiner neuen Genfer Politik bedeuten soll. Es ist wohl hauptsächlich innenpolitisch orientiert und hat den Zweck, den Nationalisten klar zu machen, welche Vorteile Frankreich aus der Locarnopolitik bisher gehabt hat. In deutschen amtlichen Kreisen liest man hauptsächlich die Sätze heraus, in denen Briand objektiv und maßvoll das Recht Deutschlands auf die vorzeitige Räumung der Rheinlande anerkennt. Leider wird gerade dieser wichtige Satz in verschiedenen Lesarten verbreitet. Es scheint, als ob Herr Briand hier ausgeführt hat, daß man es den Deutschen nicht übel nehmen könne, wenn sie die Befreiung ihres Gebietes wünschten. Frankreich würde genau so handeln und zumal könnten die Deutschen sich auf den Versailler Vertrag berufen, dessen Artikel 431 eine frühere Räumung für möglich erkläre. Er hat sich ähnlich schon bei früheren Gelegenheiten ausgesprochen, leider hat er aber auch jetzt nicht zu erkennen gegeben, unter welchen Voraussetzungen er zu einer solchen früheren Räumung bereit ist.

Herr Briand hat mit diesem Interview aber zweifellos noch andere Absichten verfolgt. Gewiß, er hat bei den Nationalisten keinen leichten Stand gehabt und muß deshalb auch das unterstreichen, was Locarno für Frankreich bedeutet. Er sprach von dem endgültigen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen, obwohl er wissen muß, daß Deutschland lediglich auf die gewaltsame Wiedereroberung Elsaß-Lothringens verzichtet hat. Er sprach aber auch davon, daß dasselbe Locarno, das „Deutschland verbietet, die entmilitarisierte Zone zu überschreiten, uns Franzosen nicht hindert, diese Zone mit unserem Heer zu überschreiten, um unseren polnischen oder tschechischen Freunden Hilfe zu bringen, wenn sie das Opfer eines Angriffes werden." Das ist eine Interpretation, die von deutscher Seite stets abgelehnt worden ist. Herr Briand muß auch wissen, daß sie falsch ist, und die deutsche Politik wird ihm eine solche Verdrehung der Tatsachen nicht hingehen lassen können, selbst wenn man anerkennt, daß Briand nur zu den Franzosen gesprochen hat. Denn Briands Absichten gehen offenbar weiter. Er hat zwar wohlwollend über den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung gesprochen. Er verlangt, daß wegen der Beurteilung der Politik des neuen Kabinetts Marx man zunächst dessen Handlungen abwarten müsse. Aber er ist klug genug, um zu wissen, daß seine Auslegung des Locarnovertrages gerade in deutschnationalen Kreisen stark verstimmend wirken muß. Das zeigt sich sofort aus den Kommentaren, die von der „Kreuzzeitung" und von der „Deutschen Tageszeitung" zum Briand-Interview geschrieben wurden. Sie gehen sicherlich zu weit, wenn sie herauslesen wollen, daß Briand das Fehlschlagen und das Fiasko der mit Locarno eingeleiteten Verständigungspolitik offen anerkannt habe. Es ist aber schließlich verständlich, wenn sie nun ihrerseits unter Hinweis auf die Kritik, die sie an den Locarnoverträgen von Anfang an geübt haben, verlangen, daß jetzt eine neue Interpretation des Artikels 16 geschaffen werden müsse, worin einwandfrei festgestellt wird, daß Frankreich nicht ohne weiteres durch Deutschland marschieren darf.

Herr Briand hat also mit vollem Bewußtsein einen Zankapfel zwischen die deutschen Regierungsparteien geworfen. Er hat offenbar gehofft, durch diese Bemerkungen einen Keil in die neue Koalition treiben zu können. Das wird ihm nicht gelingen. Aber es ist ihm zweifellos gelungen, die kommenden Unterhandlungen in Genf mit neuem Konfliktstoff zu belasten, der sachlich nicht dazu beitragen kann, die auch von Briand diesmal wieder proklamierte Politik einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu erleichtern.

Briands Absichten.

F.H. **Paris**, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verteidigung seiner Außenpolitik, die Briand heute im „Petit Parisien" vornimmt, findet in politischen Kreisen keine allzugroße Beachtung. Man sieht in Paris nicht recht ein, warum sich der Außenminister in die Oeffentlichkeit flüchtet. Der eine Wunsch wird allenthalben aus Briands Erklärung herausgelesen, daß der Außenminister nach Genf gehen und vorher die französische Oeffentlichkeit darüber beruhigen will, daß in Genf wegen der Rheinlandbesetzung nichts gemacht werden soll. Allzu tröstlich klingt das nicht, und man möchte gerne erfahren, welchen Preis Großbritannien, Frankreich und Belgien festsetzen wollen, damit die Rheinlande freigegeben werden sollen.

Poincaré lernt um.

„Die unteilbare Welt".

Einweihung des neuen Gebäudes der Internationalen Handelskammer.

F.H. **Paris**, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute um 5 Uhr nachmittags wurde das neue Gebäude der Internationalen Handelskammer feierlich eingeweiht. Der Präsident der Republik, der Ministerpräsident, der stellvertretende Kabinettschef Briands, der deutsche Geschäftsträger Dr. Rieth, der englische und der amerikanische Botschafter in Paris, sowie die Botschafter und Gesandten aller Länder, die in der Internationalen Handelskammer vertreten sind, waren anwesend. Das Ereignis besitzt in gewissem Sinn geschichtliche Bedeutung. Es ereignete sich, meines Wissens heute

zum ersten Male, daß Poincaré Hauptredner auf einer internationalen Versammlung war, an der Deutschland offiziell beteiligt ist.

Im Präsidium der heutigen Feier saß als Vertreter Deutschlands Franz v. Mendelssohn, der den Herren Doumergue und Poincaré auch vorgestellt wurde und an den Poincaré einige liebenswürdige Worte richtete. Man wird sich nicht verhehlen können, daß sich, seitdem Poincaré sein Ruhrkabinett bildete, international manches zum Bessern wandte. Heute erscheint als durchaus selbstverständlich, was vor drei Jahren sicherlich noch nicht möglich war, daß bei einer derartigen Feier alle deutschen Pressevertreter in Paris anwesend waren. Man mag es einen Zufall nennen, daß ich mich einige Zeit lang mit dem amerikanischen Botschafter Herrick und darauf mit Briands Kabinettschef Aimé Leroy, dann wieder mit v. Mendelssohn, dann wieder mit dem österreichischen Gesandten und schließlich mit Sir Arthur Balfour unterhalten konnte. Vor drei Jahren konnte man derartige Gespräche im geheimen, aber nicht vor aller Oeffentlichkeit führen, und darin ist sicherlich ein Fortschritt zu sehen. Auch in der Ansprache Poincarés.

Es fiel allgemein auf, daß Poincaré in der Einleitung seiner Rede bewußt England und Amerika einerseits, Frankreich und Deutschland andererseits zusammenstellte und hervorhob, als er von diesen Staaten sprach daß diese die reichen Beiträge geleistet hätten, um den Ankauf des wundervollen Gebäudes im Herzen von Paris zu ermöglichen, das die Internationale Handelskammer fortan beherbergen wird. Daß Poincaré Frankreich und Deutschland in einem Atem nannte und nicht eine andere Zusammenstellung wählte, muß man verbuchen, wenn man sich auch natürlich hüten wird, irgendwelche weiterreichende Schlußfolgerungen zu ziehen. Von diesen zu sprechen, konnte sich der Ministerpräsident natürlich nicht versagen. Er führte aus, der Krieg habe vier Jahre hindurch eine große Anzahl von Völkern in zwei Lager geschieden, er habe aber gleichzeitig die Völker, Alliierten und Gegner gelehrt, über ihre Grenzen hinauszublicken. Der Krieg habe ferner gelehrt, daß die Anschauung, die man von der alten und der neuen Welt hatte, überlebt sei und daß es

wirtschaftlich und intellektuell nurmehr eine unteilbare Welt

gebe. Poincaré verwies dann auf den amerikanischen Reichtum, der keine Verwendung finden könne, was eine Form der Verarmung sei. Der Ueberfluß an Gold habe ebenso wie der Mangel an diesem Metall seine Gefahren. Poincaré schilderte dann ausführlich die Aufgaben, die die Internationale Handelskammer bereits durchgeführt habe und die Ziele, die sie sich steckt, nämlich, die Handelsgebräuche in der ganzen Welt möglichst zu vereinheitlichen. Vor allem betreibe sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau des unglückseligen Planeten, der durch die Streitigkeiten der Menschen vollkommen zerfurcht wurde.

Poincarés Rede war dreimal von stürmischem Beifall unterbrochen worden, der dem Ministerpräsidenten sichtlich wohl tat. Vorher hatten die beiden Präsidenten der Handelskammer Sir Allan Andersen und der frühere Finanzminister Clémentel Ansprachen gehalten. Ein freundschaftliches Beisammensein mit Champagner beschloß die Feier.

Sitzung der Reparationskommission.

F.H. **Paris**, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Reparationskommission trat heute zu einer Sitzung zusammen. Sie billigte die Vorschläge des Generalagenten für die Reparationszahlungen bezüglich der Geldüberweisungen an die einzelnen Reparationsgläubiger Deutschlands während der Monate März, April und Mai 1927. Andererseits wurde das Programm für die Naturallieferungen gebilligt, insbesondere bezüglich der Lieferungen von Kohlen, Holz, Farbstoffen, Zucker und Stickstoffen. Mehrere Länder, die von Deutschland Reparationszahlungen zu fordern haben, hatten Programme für die Durchführung öffentlicher Nutzbauten durch Deutschland eingereicht und diesen gab die Reparationskommission ihre Zustimmung.

Französischer Kabinettsrat.

F.H. **Paris**, 26. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Kabinett trat heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue zusammen. Briand erstattete Bericht über die auswärtige Lage besonders in China. Der Justizminister überreichte ein Gesetz, wodurch die bestehenden Vorschriften für die Verleihung der Ehrenlegion abgeändert beziehungsweise erschwert werden sollen, was nach dem jüngst aufgedeckten Skandal notwendig war.

Der italienisch-chinesische Konflikt und seine weltpolitische Bedeutung.

Von

einem soeben aus China zurückgekehrten Deutschen.

Einen politisch urteilsfähigen deutschen Unternehmer, der seit Jahrzehnten die Dinge in China kennt und soeben in Deutschland eingetroffen ist, haben wir um eine Darlegung seiner Ansichten gebeten. Das Urteil dieses hervorragenden Kenners der Dinge bleibt auch dann wertvoll und beachtenswert, wenn bei dem sich überstürzenden Gang der kriegerischen Geschehnisse um Schanghai die eine oder andere Angabe oder Detail-Auffassung vielleicht schon überholt worden ist.

Die in Hankau zwischen dem Außenminister der Südregierung Eugen Chen und dem englischen Gesandtschaftsrat O'Malley seit Wochen geführten Verhandlungen sind, wie uns allen aus den Tageszeitungen schon bekannt, endlich zum Abschluß gelangt. In dem Abkommen hat nur eine einzige Frage des chinesisch-englischen Gesamtproblems ihre Regelung gefunden: die Frage des Maßes der Beteiligung Englands an der künftigen Verwaltung der bisher rein englischen Niederlassungen in Hankau und Kiukiang, die Anfang Januar von der fanatisierten chinesischen Bevölkerung besetzt worden waren und seither provisorisch unter rein chinesischer Verwaltung stehen.

Die erzielte Einigung geht in ihrer Bedeutung über die konkrete Einzelfrage hinaus, denn sie berechtigt zu der Hoffnung, daß auch für die Verwaltung der Internationalen Niederlassung innerhalb von Groß-Shanghai eine den veränderten Verhältnissen angepaßte neue Lebensform sich finden lassen wird. In Shanghai konzentriert sich der englische Handel und die englische Finanz. Ungeheure Kapitalien sind hier investiert und die überwiegende Mehrzahl aller in China lebenden Engländer geht hier ihrem Berufe und Erwerb nach. Verständlich daher ist die Sorge Englands um Leben und Eigentum seiner Staatsangehörigen und seine Furcht vor einer Wiederholung der Hankauer Ereignisse, die in dem großen Shanghai ein ganz anderes Ausmaß annehmen und weit schwererwiegende Folgen heraufbeschwören würden.

Aber diese Sorge und diese Furcht haben die Engländer eine zwiespältige Politik einschlagen lassen. Während England in Hankau seinen Willen zu friedlicher Auseinandersetzung bekundete, entsandte es gleichzeitig Kriegsschiffe und Regimenter nach China, um den Schutz Shanghais in die eigene Hand zu nehmen.

Diese zweifellos defensiv gemeinte Maßnahme hatte zunächst bei der Cantonregierung Mißtrauen gegen die Absichten Englands hervorgerufen. Daß das Hankauer Abkommen dennoch nunmehr zustande gekommen ist, kann als ein günstiges Zeichen für eine Entspannung der Lage angesehen werden. So betrachtet, erscheint die Gefahr für die Internationale Niederlassung in Shanghai erheblich herabgemindert.

Aber fast zu derselben Zeit, wo der englische und der chinesische Unterhändler in Hankau ihre Unterschrift unter das Abkommen setzten, haben die Heere der Südregierung über ihren einzigen Gegner im unteren Yangtzetal, den General Sun chuan-fang, in dessen Machtbereich Shanghai liegt, einen entscheidenden Sieg davongetragen und rücken auf Shanghai vor. Ob die Oberste Heeresleitung des Südens soviel Entsagung aufbringen wird, um auf eine Besetzung von Shanghai zu verzichten, dessen Einnahme die Krönung des raschen Siegeszuges bedeuten würde? Zwar scheint die Gefahr abgewendet, daß das Südheer einen Versuch machen wird, sich der Internationalen Niederlassung innerhalb Shanghais mit Gewalt zu bemächtigen. Doch stehen dort 5000 Mann englischer Truppen und wenn der Süden sich auch nur darauf beschränkt, die chinesischen Stadtteile zu besetzen, erhöht sich doch die Gefahr unberechenbarer Komplikationen.

In der chinesischen Südregierung ringen zwei entgegengesetzte Richtungen um die Vorherrschaft: eine gemäßigte kompromißbereite, deren Exponent der Außenminister Eugen Chen ist, und eine radikale. Beide Richtungen sind national, darüber kann kein Zweifel bestehen; sie unterscheiden sich nur dadurch, wie sie sich Tempo und Methode in der Verwirklichung der nationalen Forderungen denken. Diese Forderungen sind: Wiedererlangung der chinesischen Zollautonomie, Befreiung des Zollwesens von fremder Kontrolle, Abschaffung der Exterritorialität der Fremden in China, Beseitigung der Konsulargerichtsbarkeit über sie und ihre Unterstellung unter chinesische Gerichte usw., kurz die Wiederherstellung der chinesischen Souveränität. Die Aufhebung der Niederlassungen als sich unter Ausschluß chinesischer Beteiligung selbstverwaltender Körperschaften und ihre Einordnung in das chinesische Verwaltungssystem, eben jene Frage, die für Hankau und Kiukiang jetzt geregelt worden ist, bildet, wie schon oben bemerkt, nur einen einzelnen Punkt aus dem chinesischen Programm, das unter dem Schlagwort „Abschaffung der ungleichen Verträge" die Gesamtheit der einseitigen Privilegien der Fremden beseitigen will.

Nun ist es klar, daß die gemäßigte Strömung in der Südregierung nur dann sich gegen die radikale behaupten kann, wenn sie durch die Art ihres Vorgehens, also im Verhandlungswege Erfolge erzielt. Das setzt wieder bei dem Verhandlungsgegner England großzügige Bereitwilligkeit voraus. Englands Situation ist eigenartig und schwierig, denn die chinesischen Forderungen, die dem Konflikt mit England zugrunde liegen, richten sich gegen alle Mächte, die auf Grund der alten Verträge eine privilegierte Stellung in China besitzen, und doch hat Canton zunächst nur England sich zum Gegner ausersehen. Diese einseitige Gegnerschaft ist zum Teil durch die unglücklichen Zusammenstöße in Shanghai und Canton (Mai und Juni 1925) und die Beschießung der Stadt Wanhsien (September 1926) veranlaßt worden; hauptsächlich aber ist sie bewußte Politik Cantons, das England isolieren will und mit Recht annimmt, daß es leichteres Spiel mit den anderen Mächten haben wird, wenn erst einmal England nachgegeben hat.

Hinter dieser Politik Cantons vermutet England sowjetrussische Triebkräfte. Die Sympathie der Sowjets für die chinesische Sache ist bekannt; ebenso, daß ein Stab russischer Verwaltungsbeamter und Offiziere das Heer und die Verwaltung Südchinas diszipliniert und organisiert hat und in der Regierung beträchtlichen Einfluß besitzt. Es wäre aber ein Kardinalfehler, anzunehmen, daß Südchina bolschewistisch sei. Alle ruhigen unbeteiligten Beobachter der Vorgänge in China stimmen darin überein, daß Canton nicht „rot" ist. In England scheint man sich aber von dieser Vorstellung nicht frei machen zu können. Die Tatsache, daß Sowjet-Rußland mit England in einem verhüllten Kampfe liegt und daß es nun

Englands Macht zu brechen, der Canton-Regierung in ihrem Freiheitskampf zur Seite steht, verführt zu dem Fehlschluß, daß dieser Freiheitskampf russische Mache sei. Nur wenn klar erkannt wird, daß die nationale Bewegung in China von Rußland geschürt, aber nicht entfacht worden ist, und daß dieses Feuer auch aus eigener Kraft weiter brennen würde, nur dann wird der englisch-chinesische Konflikt sich lösen lassen. Denn diese Erkenntnis müßte die Engländer bestimmen, den chinesischen Forderungen weiter entgegenzukommen als bisher, wodurch die gemäßigte Richtung in der Südregierung gestärkt und damit der russische Einfluß selbst zurückgedrängt würde. So sehr man die Selbstbeherrschung der Engländer bei ihrer gewaltsamen Verdrängung aus Hankau bewundern muß, so haben sie es doch in der Sache selbst an einer wirklich großzügigen Nachgiebigkeit fehlen lassen. Englands China-Memoranden sind nur ein Pronunciamento einer neuen liberalen China-Politik, enthalten aber nur wenige unmittelbare und greifbare Zugeständnisse, die bei den Chinesen wirken könnten.

Es ist für England außerordentlich schwierig, in einer Atmosphäre der Gereiztheit und des Mißtrauens die notwendige Nachgiebigkeit zu zeigen, denn da das Mißtrauen in England sich gegen Sowjet-Rußland richtet, erscheint ein Nachgeben China gegenüber als Triumph Moskaus. Infolge der Ereignisse in China hatte sich daher der russisch-englische Gegensatz letzthin verschärft und war in England ein Abbruch der Beziehungen ernstlich erwogen worden. Gelänge es den beiden Mächten durch freie Aussprache diesen Gegensatz zu mildern und ein erträgliches Verhältnis wiederherzustellen, so würde sich die Beilegung des englisch-chinesischen Konfliktes sehr viel einfacher gestalten.

Deutschland, das eine privilegierte Stellung in China nicht mehr besitzt und an dem Konflikt daher keinen sachlichen Anteil hat, kann im Interesse des Weltfriedens nur wünschen, daß die Entwicklung zu diesem Friedensziel führen möge. Bis dahin muß strikte Neutralität die selbstverständliche Richtlinie unserer Politik sein. Wir dürfen weder Partei ergreifen, noch durch Uebernahme einer undankbaren Vermittlerrolle uns in diesen Konflikt mengen, dessen weltpolitische Tragweite zu großer Vorsicht mahnt.

Die Lage der Reichspost.

Erklärungen des Reichspostministers. — Der Voranschlag für 1927.

* **Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.)** Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beriet am 25. und 26. Februar den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927. Reichspostminister Dr. Schätzel führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus, das letzte Jahr sei für die Reichspost schwer gewesen. Im ersten Halbjahr hätte infolge der allgemeinen Wirtschaftsdepression der Verkehr der Reichspost und infolgedessen auch ihre Finanzen darnieder gelegen. Erst etwa von Oktober ab habe sich als Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftsbesserung eine langsame aber anhaltende Aufwärtsbewegung bemerkbar gemacht. Beinahe auf allen Gebieten der Reichspost seien Fortschritte zu verzeichnen. Dr. Schätzel wies auf die Verabschiedung der neuen Fernsprechordnung und auf die Erhöhung der Zahl der Verwaltungsratsmitglieder von 31 auf 40 hin. Durch Begrenzung der Rücklage sei es möglich gewesen, noch nachträglich für 1925 einen Ueberschuß an das Reich abzuliefern. Die gegenwärtige Finanzlage der Reichspost könne als gespannt, aber gesund bezeichnet werden. Im Voranschlag für 1927 seien die Betriebsausgaben bis zur untersten Grenze der Vertretbarkeit gesenkt worden. Die Betriebseinnahmen deckten die Ausgaben einschließlich der vorgesehenen Ablieferung an das Reich von 70 Millionen. Dem Reich müsse soviel wie möglich an Ueberschuß gegeben werden. Thesaurierungspolitik wolle die Reichspost nicht treiben. Da 1927 die Betriebseinnahmen nur zu einem ganz kleinen Teil als Anlageausgaben Verwendung fänden, müsse zur Schaffung der erforderlichen Anlagen eine Anleihe von dreihundert Millionen Mark für 1927 aufgenommen werden, die aber nur allmählich zur Aufnahme gelangen werde.

Nach eingehender Prüfung wurde der Voranschlag für 1927 angenommen.

Deutscher Reichstag.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag angenommen. Der Etat des Arbeitsministeriums. — Vertagung bis zum 9. März.

* **Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.)** Vizepräsident Dr. Rießer eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Der deutsch-türkische Handelsvertrag wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen. Darauf wird die zweite Lesung des Haushaltsplans des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt.

Abg. **Becker-Arnsberg** (Ztr.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Darstellung, als ob allein die Sozialdemokraten für Arbeiterschutz gesorgt hätten. Die Zentrumsfraktion des Reichstages habe bereits im Jahre 1877 einen Antrag in dieser Richtung gestellt. Der Arbeitsminister habe bei der Durchführung seiner sozialen Leitsätze die Zentrumspartei hinter sich. Auch die Rechtsparteien würden nicht so dumm sein, an diesen Fragen die Koalition scheitern zu lassen. Als Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik sei die Stärkung des Binnenmarktes zu betrachten, also die Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung. Leider seien trotz Abbau und Rationalisierung die Preise noch nicht gesunken, die Löhne noch nicht gestiegen. Ueberflüssige Arbeitskräfte der Großstadt müßten planmäßig der Siedlungstätigkeit auf dem Lande zugeführt werden. Der Redner fordert ein langfristiges Bauprogramm. Mit einer Mietserhöhung müsse eine Erhöhung der Gehälter Hand in Hand gehen. Notwendig sei die Beseitigung des Ueberstundenwesens. Sonntagsarbeit müßte in ganz besonders engen Grenzen gehalten werden. Der Redner beantragt, stillgelegte Unternehmungen, die innerhalb eines Jahres wieder in Betrieb genommen werden, zu zwingen, die Entlassenen wieder einzustellen. Das Kernproblem der Sozialpolitik sei die Entproletarisierung der Massen durch Eigenheime und Gewinnbeteiligung.

Abg. **Thiel** (Dt. Volksp.) wirft die Frage auf, ob man nicht die Schulzeit um ein Jahr verlängern sollte, um die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen zu vermindern. Den gesteigerten Anforderungen des Lebens gegenüber sei dies durchaus erwägenswert. Der Redner weist darauf hin, daß die Invaliden-Versicherung nur noch längstens ein Jahr mit den heutigen Beiträgen auskommen könne. Die Wirtschaft werde also vorläufig auf keine soziale Entlastung rechnen können. Das Schlichtungswesen müsse noch in der Hand des Staates bleiben, so wünschenswert auch auf diesem Gebiete die Selbstverwaltung sein würde. Der Redner fordert beschleunigte Besserstellung der Kriegsbeschädigten. Das Reichsehrenmal müsse bis zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten fertiggestellt sein. Die sozialdemokratische Darstellung der Entwicklung unserer Sozialpolitik sei höchst einseitig gewesen. Die geschichtliche Wahrheit laute gerade nicht zu Gunsten der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie habe durch ihre Aufpeitschung der Massen das Nationalgefühl abgestumpft und die internationalen Gefühle gefördert. Auf Schritt und Tritt sehe man, wie die Sozialdemokraten mit dem Herzen nicht bei der Sozialpolitik sind. Zur Hebung der deutschen Nationalwirtschaft müsse mit manchen sozialdemokratischen Vorstellungen gebrochen werden. Die Deutsche Volkspartei werde die Sozialpolitik fortsetzen, aber nicht im Geiste der Sozialdemokratie, sondern im Geiste der Arbeiterbewegung in den bürgerlichen Parteien.

Abg. **Rädel** (Kom.) bezeichnet die Selbstbeweihräucherung der Sozialdemokratie in der gestrigen Rede des Abgeordneten Hoch als etwas geradezu Ekelhaftes. Die Haltung der Sozialdemokratie in den letzten zehn Jahren habe die heutige trostlose Lage der Arbeiterschaft verschuldet.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 9. März nachmittags 3 Uhr mit der Tagesordnung: Weiterberatung des Haushalts des Arbeitsministeriums.

Der Femeausschuß.

Die Münchener Einwohnerwehr.

* **Berlin, 26. Febr. (Funkspruch.)** Der Fehmeuntersuchungsausschuß des Reichstages nahm heute die Abstimmung über die zum Untersuchungskomplex „Münchener Einwohnerwehr" vorliegenden Anträge vor. Der Vermittelungsantrag des Abgeordneten Schulte-Breslau (Zentrum) wurde nach Ablehnung eines Aenderungsantrages des sozialdemokratischen Abgeordneten Levi gegen Sozialdemokraten und Kommunisten und nach Annahme eines Zusatzantrages Troßmann (Bayerische Volkspartei) gegen die Stimmen der Linksparteien angenommen. In den angenommenen Anträgen heißt es u. a.: Es liege kein Anlaß vor für die Annahme, daß die Straftaten einzelner Mitglieder von der Organisationsleitung gebilligt worden seien. Femeorganisationen im Sinne des Ausschußbeschlusses hätten also nicht bestanden. Es sei im Gegenteil erwiesen, daß die offizielle Leitung der in Betracht kommenden Organisationen jede Privatjustiz abgelehnt habe. Der Ausschuß habe aber unter voller Würdigung der Verhältnisse der Jahre 1921/22 mit Bedauern feststellen müssen, daß die Leitung der Einwohnerwehr zu den Taten, die einzelnen ihrer Mitglieder zur Last gelegt wurden, nicht innerhalb der Organisation eine ausdrücklich ablehnende Stellung eingenommen und nachgewiesenermaßen nichts getan habe, um nach Bekanntwerden des Falles Sandmeyer für die Zukunft ähnliche Taten zu verhindern.

Die Geschäftsordnungsdebatte, darüber, ob noch eine Gesamtabstimmung erfolgen soll, wurde vertagt. Die nächste Tagung findet am 16. März statt.

Das Arbeitszeitnotgesetz.

m. **Berlin, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Entwurf der Reichsregierung über das Arbeitszeitnotgesetz, der schon seit Wochen den Parteiführern die Köpfe heiß macht, wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht: Er ist, wie das dem bürokratischen Brauch entspricht, ohne ausführlichen Kommentar gar nicht verständlich, da er aufgezogen ist lediglich als eine Aenderung der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923. So enthält der ganze Entwurf lediglich die fünf Sätze, das dem Paragraphen 6 zwei Absätze hinzugefügt werden, daß beim Paragraphen 9 der erste Absatz geändert wird und daß im übrigen der Paragraph 11 Absatz 3 und der Paragraph 12 wegfallen. Das entscheidende ist dabei die Beseitigung des Paragraphen 11 Absatz 3, also das grundsätzliche Verbot der freiwilligen Ueberarbeit.

Wir hatten bisher drei Möglichkeiten der Ueberarbeit. Einmal die gesetzliche, zum anderen die mit behördlicher Genehmigung und drittens die von dem Arbeiter freiwillig geleistete. Daß es ohne die letztere nicht geht, darüber sind sich eigentlich alle Parteien einig. Das Zentrum will nur eine Belastung der Ueberstungen mit einem Lohnzuschlag von 25 Prozent, der vielfach so hoch ist, daß damit praktisch die freiwillige Ueberarbeit unmöglich gemacht wird. Hinzu kommt, daß manchem Gewerbezweig die Lebensader abgeschnitten wird. Man denke hier nur an das Zeitungsgewerbe, das, wenn es sich den Bedürfnissen der Leser anpassen und aktuell sein will, mit dem starren Achtstundentag nicht auskommen kann. Der Reichsarbeitsminister scheint sich aber dadurch aus der Verlegenheit helfen zu wollen, daß er die Zeitungsbetriebe in die Kategorie derjenigen Unternehmen einreiht, die mit behördlicher Genehmigung aus dringenden Gründen des Gemeinwohls Ueberstunden machen können. Die Zeitungen würden also dabei von dem Wohlwollen und von dem Verständnis des Polizeipräsidenten abhängen. Selbst das politisch und sozialpolitisch sehr weit links stehende „Berliner Tageblatt" legt sich darauf fest, daß eine solche Kannlösung dem Zeitungsgewerbe nicht genügen könne.

Die Linksregierung in Thüringen gescheitert.

TU. **Weimar, 26. Febr.** Nach zuverlässigen Informationen scheinen die Bemühungen des sozialdemokratischen Abgeordneten Brill, eine thüringische Regierung von den Demokraten bis zu den Kommunisten zu bilden, ergebnislos zu verlaufen. Nicht nur Demokraten und Sparer halten eine Zusammenarbeit mit den Kommunisten für unmöglich, sondern auch ein großer Teil der thüringischen Sozialdemokratie ist der Ansicht, daß die Kommunisten in der Regierung der Koalition bald Schwierigkeiten machen werden. Man rechnet damit, daß der Abgeordnete Brill am Montag sein Mandat zur Regierungsbildung zurückgeben wird. An seine Stelle würde dann ein Vertreter des Landbundes treten, der sich um eine bürgerliche Regierung mit Einschluß der Demokraten und der Sparer bemühen würde. Demokraten und Sparer können erst durch ihre Teilnahme die bürgerliche Regierung zu einer Mehrheitsregierung machen.

Formen der Kritik.

Ein kritischer Versuch.

Von

Dr. Georg Meyer.

Im letzten Grunde ist alle geistige Tätigkeit kritisch. Kritik, das heißt Analyse und Durchleuchtung, Prüfung und Beurteilung. Da sind wir bei der Etymologie des Wortes: es geht um Sondierung, um Scheidung, schließlich um Entscheidung.

Geistige Dinge schweben immer, ihrem eigenen Wesen nach, über Spannungen. Sie entwickeln sich in einem immer neu zu vollziehenden Prozeß der Entscheidung. Geist und Gesinnung gehören zusammen; Gesinnung ist eben die bewegende, die entscheidende Kraft. Ohne diese Gesinnung keine geistige Tat.

Doch sollen und wollen wir vom Vorurteil los. Beruht Gesinnung nicht vielleicht auf Vorurteil, auf einem Kern, der noch nicht vom Strahl des Geistes getroffen, durchleuchtet wurde? Ja und nein: sie unterliegt darum ständiger Prüfung; ihr Wesen ist Krise, ihre reinste Form Selbstkritik. Geist ist eine, nein, ist die in sich selbst leuchtende Form des Setzens einer Gesinnung.

★

Nur letzte Klarheit hier läßt sicher sehen. Läßt erkennen, was unsere Aufgabe.

Das reine Kunstwerk schon ist Kritik; seltsam, doch das ist mit unserer These gesagt. Denn — dies unser Argument: es verkörpert in höchster Reinheit eine Gestalt der Gesinnung, die es dem ungeordnet flutenden Dasein abringt. Aus tausend Quellen fließen ihm die Elemente zu, als Material, das ein Blick zusammensieht. Dieser Blick, er ist wesentlich kritisch.

So leuchtet ein: Kritik ist Analyse und Synthese in einem. Analyse — denn sie wählt (in ihrer Form als Mitschöpferin eines Kunstwerkes) aus dem Chaos der Eindrücke bestimmte Reihen aus; sieht also, mag der Künstler es wissen oder nicht, Elemente. Synthese — sie schließt diese Reihen zusammen zu einer in sich ruhenden Gestalt. Beides in einem: schon im Akt der Sondierung schließt sich der Kreis, diesem Akt liegt bereits die Idee des Ganzen als unsichtbares Bild zugrunde. Kunst ist Geist als Instinkt.

Und das, was wir Aesthetik nennen, hat zur Aufgabe, solche Thesen am lebendigen Kunstwerk durchzuführen und zu erhärten; den Geist der Kunst ferner systematisch zu entwickeln. Schließlich diese Welt einzubauen in den Kosmos des Geistes selbst.

★

Kommen wir zur zweiten Form der Kritik, zur Kritik als Kritik. Auch hier ist sie doch nicht Selbstzweck; sie will in ihrer Weise nachholen, was der Instinkt versäumt hat.

Kritik zeichnet nach, bewußt reflektierend. Vor dem reinen Kunstwerk, dem gelungenen Wurf, schweigt sie. Denn ihr Wesen ist Demut. Doch wo der reine Instinkt sich vermischt mit außerkünstlerischen Motiven, wo fremde Elemente den reinen Aether trüben, da ruft sie ihr gebieterisches Halt! Denn sie ist eine Magd des königlichen Geistes, doch von ihm selbst zum Richter eingesetzt.

★

Kritik soll immanent sein. Das heißt: nicht selbständig soll sie Ideale aufstellen und daran ihr Objekt messen, sondern die Seele des Objekts suchen und die Strahlen dieser Seele heller belichten — zurück zum Kern und von diesem wieder aufs organische Ganze.

Was klein, was eng begrenzt sein will, soll sie nicht größer haben wollen. Ein Volkslied ist keine Symphonie und doch oft echter als diese. Echtheit: das ist hier höchstes Kriterium. Denn im kleinsten kann Gott wohnen: Kritik sucht Gott in allen Formen, die der Geist ersonnen.

Die Philosophie ist ein Nachzeichnen eines ursprünglich Seienden, sagt Fichte irgendwo: Kritik ist Philosophie. Sie führt wie diese den Geist zu sich selbst zurück. Wenn in der Kunst, wie bemerkt, der Geist als Instinkt in schöner Form sich verwirklicht, so leuchtet Kritik den Wegen des Instinktes nach: um als sichtbare Gestalt sich selbst wiederzufinden. Absolute Kritik hebt sich selbst auf: denn was an höchsten Werten in ihr lebendig ist, leuchtet aus dem vollkommenen Kunstwerk ihr heller entgegen. An der vollendeten Schönheit vernichtet sich alle Reflektion, denn sie hat ihren Sinn verloren.

★

Es gibt noch tiefer liegende Formen der Kritik, sie sind aus dieser zweiten abzuleiten. Eine Abart ist die Kritik als Kunst.

Diese Kritik beruht auf einem Irrtum, sie verkennt das Wesen der Kritik, indem sie es verdinglicht und zu einer selbständigen Substanz macht. Gewiß muß der Kritiker Instinkt haben — die Kritik nicht! Solche Methode führt zu Ueberheblichkeit und unterliegt selbst wieder kritischer Betrachtung. Man kommt zu einem regressus in infinitum.

Kunst und Leben: alles ist letztlich Spiel. Doch hüten wir uns vor der Spielerei!

Der unerfüllte Pestalozzi. (Vortrag in der Gesellschaft für deutsche Bildung.) An seinem 100. Todestage feierte alle Welt den Erzieher der Menschheit, Pestalozzi. Man zeigte in Vorträgen, Zeitungsartikeln, Büchern, wie sein Geist einem Samenkorn gleich aufgegangen und im Laufe eines Säkulums zu einem Baume mit mächtigen Aesten herangewachsen sei: dichtmaschige Netze von Volksschulen überziehen alle Kulturländer, Waisenhäuser, Blindenanstalten, Häuser für verwahrloste Kinder, Landeserziehungsheime, Besserungsanstalten, humane Gefängnisse, deren Insassen durch Berufsausbildung zu brauchbaren Gliedern der Gesellschaft umgewandelt werden sollen, fehlen in keinem modernen Staate. Das sind alles Verwirklichungen von Wünschen und Gedanken Pestalozzis. Es könnte wirklich scheinen, als ob sein Geist auf der ganzen Linie gesiegt habe. Ja, von Holzminden in Westfalen geht die Anregung aus zur Gründung einer Pestalozzi-Stiftung mit dem Zwecke, allenthalben in Deutschland kleine Siedelungen für besonders kinderreiche Familien zu gründen. Da zeigt Dr. Strasser aus Zürich den unerfüllten, auch den mißverstandenen, entarteten Pestalozzi. Der Schweizer Volkserzieher wollte die freie Entfaltung der im Kinde schlummernden Anlagen erreichen. Die Staatsschule jedoch wurde zu hartem Zwang und führte zu einseitiger Ausbildung. Gegen den Geist Pestalozzis verstößt auch die sich in der Pädagogik breit machende naturwissenschaftliche Analyse der Kinderseele, die nach S. Freud den erotischen Trieb, nach Adler den egoistischen Machttrieb als Grundkraft findet und darauf die Erziehung gründen will. Etwas Aehnliches verlangt Kretschmer in seiner Lehre von der Körperanlage des Kindes. Das alles sind Einseitigkeiten der modernen Betrachtungsweise. Der wahre Pestalozzi wendet sich an das ganze Kind, an seine egoistischen und altruistischen Regungen und sucht beide durch vernünftige Erziehung in eine Harmonie zu bringen. Nach Pestalozzis Lehre schlummert im Kinde ein unendlicher Reichtum, der soll geweckt und entfaltet werden. Er soll aber nicht verkümmern in einseitig spezialisierter Ausbildung. Welche Fülle von ungenutzten, unausgebildeten Anlagen nimmt jeder Mensch mit in sein Grab! Aber der Kritiker muß doch einwenden, daß daran in den seltensten Fällen die Schule allein schuld ist. Das ist vielmehr allgemein menschliche Tragik. — Unerfüllt sei Pestalozzi schließlich in der selbstlosen Hingabe seiner Persönlichkeit an sein großes Werk. Der einzige unraubbare Besitz eines Menschen ist die Bildung. Diesen unveräußerlichen geistigen Besitz wollte er den armen Kindern verschaffen. So hoffte er die Welt zu verbessern. Sein Wahlspruch war: Nichts für sich, alles für andere. Er müßte der eines jeden wirklichen Erziehers sein, denn durch das Beispiel wirkt die hingebungsvolle Persönlichkeit mehr, als durch das Wort.

Berliner Schauspielerstück.

Von

Herbert Ihering.

Berlin, den 26. Februar.

Fritz Kortner spielt in dem historischen Schauspiel von Alfred Neumann „Der Patriot" den Zar Paul. Jeder Mensch, der überhaupt auf Dinge des Theaters reagiert, muß von dieser vibrierenden Bühnengestaltung umgeworfen werden. Ergriffenheit? Wahrscheinlich nicht. Aber Erregung.

Der größenwahnsinnige, feige, argwöhnische, despotische, zuletzt völlig wahnsinnige Zar, der vom Gouverneur, Graf Peter von der Pahlen eingekreist und schließlich beseitigt wird, tritt mit knickenden, schleifenden Schritten, Reitpeitsche in der Hand, mit vorn übergeneigtem, schwankenden Kopf und zuckenden Händen auf — und gleich dieses erste Erscheinen kündigt das große schauspielerische Ereignis an. Kortner geht auf der Linie, die er mit dem Geßler, besonders aber mit Wedekind's Jack beschritten hat, weiter. Er gibt das ins fantastisch Spukhafte gesteigerte Abbild eines pathologisch zerrütteten Menschen. Einen grausamen Tyrannen aus Lebensangst; einen Quäler, einen infantilen Schurken. Diese Darstellung ist ebenso weit entfernt von der beliebten und bequemen Mode der „Vermenschlichung" und psychologischen Motivierung, wie der klinisch getreuen Studie. Diese brechenden, verschleierten Augen, dieses Zucken des Gesichts und der Schultern, diese fliehende Stirn unter dem roten Haar, diese hohen, schleifenden, grellen, wimmernden Töne kommentieren weder einen Menschen, noch geben sie ein realistisches Krankheitsbild; sie zeigen allein die Urkraft des Theaters, unerhörte schauspielerische Variationen über das Thema eines sagenhaft viehischen, eitlen und wahnsinnigen Herrschers. Dieser Zar Paul lebt allein von Gnaden der mimischen Phantasie. Ein schauspielerischer Reißer, gewiß. Aber herrlich vital, herrlich intuitiv, von unheimlicher Suggestionskraft. Es gibt Momente, in denen das mit Sensationen überstopfte Stück den Schauspieler zum Schleppen verleitet, aber dominierend bleibt immer die Eingebung Kortners, die den Zar Paul so gesehen, die Vision ausgeführt und mit Beherrschung aller technischen Mittel gekonnt hat.

Das Schauspiel Alfred Neumanns gibt Historie ohne Hintergrund. Ein Operettenrußland als große Oper. Den „Zarewitsch" als Tragödie. Das antiquierte Intrigenstück von Pahlens Kampf gegen Paul den Ersten wäre von äußerster Gleichgültigkeit, wenn nicht die Zeit so empfindlich wäre, daß selbst dieser beziehungslose Kulissenreißer auf der Bühne irgendwie politisch sich umlagerte. Dadurch, daß Pahlen nach der Ermordung des Zaren gegen die Geschichte, gegen seinen Charakter und gegen die Führung der Handlung in diesem Schauspiel Selbstmord begeht oder vielmehr sich von seiner Kreatur Stepan erschießen läßt, bekommt „Der Patriot" eine empfindsame, unsachliche fast könnte man sagen, reaktionäre Betonung, die ihn über das bloß theatralische hinaus bedenklich macht. Rollenstücke muß es immer geben. Aber warum hat der Regisseur Karlheinz Martin nicht diesen grauenhaft verlogenen Schluß dramaturgisch geändert? Hinzu kam, daß Paul Wegener in Pahlen gerade diese bedeutsamen, menschlich falsch betonten Momente unterstrich. Wegener spielte zwar gesammelter als letzthin, belastete aber den Reißer mit so viel Pausen, menschlichen Erklärungen, daß die Sensationen fast langweilig wurden. Es ist ehrlicher, einen Reißer als Reißer zu spielen, als ihn durch eine Bedeutsamkeit in Anführungsstrichen vertiefen zu wollen. Das Stück fiel durch, aber die Schauspieler wurden bejubelt. Also wird der Erfolg einige Zeit anhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Goethe und der Panamakanal.

Ein interessanter Rückblick.

Von
Professor Dr. Richard Hennig.

In diesen Tagen sind 100 Jahre vergangen, seit Goethe mit seinem getreuen Eckermann eines der erstaunlichsten Gespräche geführt hat, in dem sein großer Genius mit wahrhaft prophetischer Sicherheit eine ferne Zukunft vorhersah. Verschiedene technische Wunderwerke der Gegenwart wurden von ihm dabei als eine unvermeidliche Notwendigkeit erkannt, und es ist ungewöhnlich reizvoll, Goethes Ansicht über solche Werke einer viel späteren Zeit kennen zu lernen.

Anlaß zu dem betreffenden Gespräch, das während der Mittagsmahlzeit in Goethes Hause stattfand, war ein Werk Alexanders von Humboldt über Mittelamerika („über Cuba und Columbien" berichtet Eckermann sonderbarerweise) mit dessen Lektüre Goethe begonnen hatte und worin auch von der Möglichkeit eines durch den Isthmus zu bauenden Kanals gesprochen wurde. Dieser Gedanke fesselte Goethe aufs Lebhafteste, und er äußerte dazu:

„So viel ist gewiß, gelänge ein Durchstich der Art, daß man mit Schiffen von jeder Ladung und jeder Größe durch solchen Kanal aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean fahren könnte, so würden darauf für die ganze zivilisierte und nicht zuvilisierte Menschheit ganz unberechenbare Resultate hervorgehen. Wundern sollten es mich aber, wenn die Vereinigten Staaten es sich sollten entgehen lassen, ein solches Werk in ihre Hände zu bekommen".

Zumal der letzte Satz zeugt von einem wahrhaft bewundernswerten Scharfblick. Im Jahre 1827 nämlich beschäftigte man sich zwar in Mexiko und Nikaragua mit dem Kanalplan, noch durchaus nicht aber in den Vereinigten Staaten, in denen der „Ferne Westen" jenseits des Felsengebirges noch ein wenig interessantes und kaum erforschtes Land war. Erst die kalifornischen Goldfunde vom Januar 1848 richteten den Blick der Staaten erstmalig nach Westen und weckten den Wunsch nach einem Kanal. Da der mit England abgeschlossene Clayton-Bulwer-Vertrag vom 19. April 1850 aber grundsätzlich jeden staatlichen Kanalbau in Mittelamerika untersagte, erlosch dann das Interesse abermals, bis es nach dem gegen Spanien geführten Kriege von 1898 so lebhaft wurde, daß es sich allen Widerständen zum Trotz durchsetzte. Goethe hat demnach hellseherisch vorausgeschaut, was erst Jahrzehnte später Wirklichkeit wurde! Aber noch weiter. San Franzisco, der wichtigste Hafen der Westküste, war noch 1848 ein Dörfchen von wenigen hundert Einwohnern; die andern pazifischen Häfen Nordamerikas spielten erst recht keine Rolle. Und was prophezeite Goethe an jenem 21. Februar 1827?

„Es ist vorauszusehen, daß an dieser ganzen Küste des Stillen Ozeans, wo die Natur bereits die geräumigsten und sichersten Häfen gebildet hat, nach und nach sehr bedeutende Handelsstädte entstehen werden, zur Vermittlung eines großen Verkehrs zwischen China nebst Ostindien und den Vereinigten Staaten. In solchem Fall wäre es aber nicht bloß wünschenswert, sondern fast notwendig, daß sowohl Handels- als Kriegsschiffe zwischen der nordamerikanischen westlichen und östlichen Küste eine raschere Verbindung unterhielten, als es bisher durch die langweilige, widerwärtige und kostspielige Fahrt um das Kap Horn möglich gewesen. Ich wiederhole also: es ist für die Vereinigten Staaten durchaus unerläßlich (!), daß sie sich eine Durchfahrt aus dem Mexikanischen Meerbusen in den Stillen Ozean bewerkstelligen, und ich bin gewiß, daß sie es erreichen. Dieses möchte ich erleben, aber ich werde es nicht."

Der geopolitische klare Blick, der sich hier äußert in einem Zeitalter, wo es noch keine Eisenbahnen, keine transozeanischen Dampferlinien gab, ist fast unbegreiflich großartig. Diese Bewunderung muß noch größer werden, wenn man berücksichtigt, daß Goethe noch zwei weitere Kanalbauten der Zukunft richtig vorausgeschaut hat, denn obige Aeußerungen setzte er folgendermaßen fort:

„Zweitens möchte ich erleben, eine Verbindung der Donau mit dem Rhein hergestellt zu sehen. Aber dieses Unternehmen ist gleichfalls so riesenhaft, daß ich an der Ausführung zweifle, zumal in Erwägung unserer deutschen Mittel. Und endlich drittens möchte ich die Engländer im Besitz eines Kanals von Suez sehen."

Daß Goethe sich mit dem Rhein-Donau-Kanal beschäftigte, kann nicht weiter überraschen, denn dieses Kanalprojekt wurde damals vielfach erörtert und nicht viel später durch König Ludwig I. von Bayern auch ausgeführt, wenn auch in ganz unzureichenden Dimensionen, sodaß der 1846 — vierzehn Jahre nach Goethes Tod — vollendete Kanal fast schon vom Tage der Betriebsübergabe an veraltet war. Erst jetzt soll er neu in Größenverhältnissen entstehen, die den hochgespannten Erwartungen Goethes angemessen sein werden. Ganz unfaßbar aber mutet die weitere Prophezeiung an: „die Engländer im Besitz eines Kanals von Suez". Gewiß ist auch diese Prophezeiung ein halbes Jahrhundert später wortwörtlich eingetroffen, aber als Goethe sie aussprach, dachte kein Mensch sonst an einen Suezkanal, und in England am allerwenigsten, wo man ja noch bis 1869 den Kanalbau mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu vereiteln und zu hintertreiben suchte, um den Wert des englischen Kap-Weges nicht zu gefährden. Napoleon hatte auf seinem Aegyptenzuge die Möglichkeit eines Suezkanals prüfen lassen. Da aber die vermessenden Ingenieure irrigerweise zu dem Schluß gekommen waren, ein schleusenloser Suezkanal sei unmöglich, weil der Spiegel des Roten und des Mittelmeeres (die in Wahrheit gleich hoch liegen) um fast 10 Meter voneinander differierten, ließ man den Gedanken vollkommen fallen, bis ihn Ferdinand von Lesseps 1831 neu aufnahm, um ihn 38 Jahre später zum Siege zu führen. Aber 1827, als Goethe jenes Tischgespräch führte, dachte in der Tat niemand an den Suezkanal, und in England hätte man sich sicher sogar mit Händen und Füßen gegen ein solches Projekt gesträubt und es ebenso wütend befehdet, wie es drei Jahrzehnte darauf durch den britischen Premier-Lord Palmerston geschah, der amtlich die englischen Steuerzahler warnte, sich durch Aktienzeichnungen an dem ganz „unmöglichen" Kanal zu beteiligen. Aber als die Wasserstraße fertig war, schlug die Stimmung in England um, nachdem noch bei der Eröffnungsfeier im November 1869 die britische Regierung als einzige von allen Kulturstaaten ostentativ gefehlt hatte. 1875 erwarb die britische Regierung durch eine geniale Finanzoperation die Mehrheit der Suezkanalaktien, und somit waren, der Prophezeiung entsprechend, „die Engländer im Besitz eines Kanals von Suez". Heute mutet uns dergleichen selbstverständlich an, aber im Jahre 1827 konnte nur ein Genie so klar das politische Geschehen der Zukunft vorwegahnen.

Goethe nahm an, alle drei von ihm prophezeiten Kanäle würden ein halbes Jahrhundert später vorhanden sein, denn er schloß seine Darlegungen Eckermann gegenüber mit den Worten:

„Diese drei großen Dinge möchte ich erleben, und es wäre wohl der Mühe wert, ihnen zuliebe es noch einige fünfzig Jahre auszuhalten."

Diese Anschauung war etwas zu optimistisch, denn der Mittelamerikanische Kanal war ja nicht 1877, sondern erst 1914 betriebsfertig. Aber die Richtigkeit und Großzügigkeit der Prophezeiung selbst wird davon kaum berührt, und man kann nur staunen, wie sicher dieser universalste Geist der deutschen Naturgeschichte, trotz seiner Abneigung gegen alle Politik, dennoch geopolitische Probleme größten Stiles zu beurteilen und in Formeln zu bringen wußte, deren Richtigkeit durch das geschichtliche Geschehen vollkommen erwiesen worden ist.

Nicht die richtigen Fersen!

Ein orientalisches Märchen.

Von
W. M. Doroschewic.

Der weise Jaffar, der umsichtige Gouverneur von Kairo, hatte bemerkt, daß auf den Plätzen und Straßen der Stadt Menschen mit blassen, wächsernen Gesichtern, mit trüben Augen und mit großen Schweißtropfen auf der Stirn umherirrten. Verächtliche Opiumraucher. Aber sie waren zahlreich, sehr zahlreich.

Das beunruhigte den fürsorglichen Gouverneur, und so berief er die angesehensten, reichsten und berühmtesten Bürger Kairos zu sich, bewirtete sie mit allen Leckerbissen des Orients und sprach:

„Heiliger Muffti, verehrte Mullas, erhabener Kadi, würdige Scheichs und Ihr alle, die Berühmtheit, Geld oder Reichtum über die Menschen gestellt haben! Ganz Kairo raucht Opium. Einzig Allah in seiner Weisheit weiß, wozu dieser Wahnsinn existiert. Die Menschen sind wie Wasser, und Unzufriedenheit ist der Nebel, der über dem Wasser steht. Die Menschen sind mit dem Leben auf Erden unzufrieden und suchen ein anderes in den Träumen, die der verfluchte Mohnsaft ihnen schenkt. Ich habe Euch berufen, um bei Eurer Weisheit Rat zu erfragen: Was sollen wir in diesem Unglück beginnen?"

Alle schwiegen höflich. —

Jemand sagte:

„Den Menschen das Leben hier besser machen!"

Aber alle blickten auf ihn, wie auf einen Dummkopf.

Der Muffti erhob sich, verbeugte sich und sprach:

„Die Einwohner von Kairo sind Faulpelze. Sie sind Diebe, Schwindler, Lügner, Verleumder. Und wenn bisher noch nicht jeder seinen eigenen Vater verkauft hat, so geschah es nur, weil man keine Käufer dafür hat. Aber sie sind fromm, und das ist das Wichtigste; man muß sich an ihren Glauben wenden. Gegen Begierden helfen nur gute Gedanken, und Gedanken — das sind die wohlriechenden Dämpfe feuriger Worte. Gewähre mir, oh weiser und erhabener Gouverneur, in flammenden Worten zu den Einwohnern Kairos über den Schaden des Opiumrauchens zu sprechen."

Der Gouverneur antwortete:

„Allah gab dem Menschen die Zunge zum Reden. Ich erlaube Dir, in welchen Worten Du nur willst, zu sprechen, wenn diese Worte nicht gegen die Polizei sind. Man kann über alles sprechen, über was man will, über Allah — aber nicht über die Polizei. Allah ist allmächtig und wird selber den Schuldigen bestrafen: das ist sein heiliges Werk. Aber die Polizei anzutasten, erlaube ich nicht."

Am nächsten Feiertag bestieg der Muffti die Kanzel der größten Moschee Kairos und sprach:

„Geschöpfe Allahs! Ihr raucht Opium, weil das eine der Freuden des Lebens ist. Hört auf damit, denn es ist nur eine der Freuden. Was ist das Leben? Laßt Euch von seinen vergänglichen und eitlen Freuden nicht verlocken — im Jenseits erwartet Euch ewige Seligkeit, ohne Ende und ohne Unterbrechung. Laßt Euch nicht vom Reichtum blenden, denn dort erwarten Euch Berge von Brillanten, Rubinen, Smaragden. Laßt Euch nicht von Speise und Trank verlocken, dort harren Euer Genüsse, deren Freude ewig sein wird ohne Uebersättigung. Ergebt euch nicht der Jagd, denn dort werdet Ihr die seltensten Tiere und Vögel auf windschnellen Rossen jagen und sie mit goldenen Pfeilen schießen, ohne zu fehlen. Laßt Euch nicht von Frauen verwirren, dort werden Euch schöne, ewig junge Huris gehorsam dienen, ohne andere Sorge, als Euch angenehm zu sein. Ihre Augen sind voll Liebe, ihre Worte voll Musik. Ihre Seufzer erfüllen die Luft mit Blumenduft, und wenn sie tanzen, gleichen sie Lilien, die auf ihren Stenglen schwanken. Euer Opium gibt Euch dieses Alles für Augenblicke, dort werdet Ihr es ewig genießen."

Und je schöner der heilige Muffti das mohammedanische Paradies beschrieb, desto heißer entbrannte in den Herzen der Zuhörer der Wunsch, dieses Paradies auch nur einen Augenblick zu schauen. Und je eifriger der Muffti predigte, desto mehr verbreitete sich das Rauchen des Opiums in Kairo. Wenn auf der Straße ein Mann mit blühender Gesichtsfarbe und klaren Augen sich zeigte, so warfen die Straßenjungen mit Steinen auf ihn: „Seht, ein Ketzer! Er geht nicht in die Moschee und hört nicht, wie unser Muffti das Paradies beschreibt."

Das beunruhigte den fürsorglichen Gouverneur Jaffar. Er berief noch einmal die vornehmsten und reichsten Leute der Stadt zu sich, bewirtete sie nach ihrer Würde und sagte:

„Ehre den Gläubigen, aber es scheint mir widernatürlich, den Menschen gute Gedanken durch Worte eingeben zu wollen. Der Mensch nimmt die Nahrung auf und sondert sie ab. Dasselbe muß auch mit der geistigen Nahrung geschehen. Der Kopf — das ist der Magen, der die Gedanken verdaut, aus dem Mund fliegen sie in der Form von Worten heraus, also müssen sie in das andere Ende des Körpers hineingetrieben werden. Daraus schließe ich, daß man den Menschen gute Gedanken durch Stockhiebe auf die Fersen einprägen muß, und das ist die Pflicht der Khawasse."

Alle schwiegen höflich, nur der anwesende weise und heilige Derwisch hörte auf, die Süßigkeiten zu essen und sagt:

„Du hast recht, aber man muß auf die richtigen Fersen schlagen."

„Ich werde auf die Fersen schlagen, die es verdienen," antwortete Jaffar.

Dann versammelte er die Khawasse und sagte ihnen:

„Wenn Ihr von nun an einen Menschen sehen werdet, mit blassem Gesicht, in Schweiß, mit trüben Augen, so schlagt ihn auf die Fersen, wie auf eine Trommel. Ohne jede Schonung. Geht und Allah helfe Euch."

Die Khawasse blickten fröhlich auf den Gouverneur — die Polizei ist immer froh, den Willen der Obrigkeit zu erfüllen — und sie sagten:

„Allah möge den Bewohnern Kairos genug Fersen schenken. Die Hände der Khawasse werden reichen!"

Tag und Nacht hörte Jaffar in seinem Palast die Schreie jener, denen man gute Gedanken in die Fersen hineintrieb und freute sich.

Die Khawasse begannen sich besser anzuziehen. Ihre Lippen und Wangen glänzten vor Fett, und viele kauften sich sogar Ringe mit Edelsteinen. Aber das Rauchen des Opiums hörte nicht auf. Die Cafés waren voll Menschen, die mit ihren geistigen Augen das Paradies sahen, während ihre körperlichen trübe vor sich hinblickten.

„Schlagt Ihr auch auf die richtigen Fersen?" fragte der fürsorgliche Gouverneur.

„Herr!" antwortete der oberste Khawasse, „wir befolgen Deinen weisen Befehl. Sobald wir einen Menschen in Schweiß, mit blassem Gesicht und trüben Augen sehen, schlagen wir ihn erbarmungslos auf die Fersen."

Der Jaffar schickte nach dem Derwisch und klagte ihm sein Leid. „Frage Deine Weisheit um Rat und teile ihn meiner Einfältigkeit mit."

Der Derwisch antwortete:

„Meine Weisheit schweigt jetzt, weil mein Magen spricht. Die Weisheit ist klug und weiß, daß man den Magen nicht überschreien kann. Ich habe unterwegs einen Hammel getroffen, und da erschien in meinem Magen der Gedanke, es wäre schön, ihn gebraten zu sehen. Aber der Verstand antwortete: Wir fahren zu dem gastfreundlichen Jaffar, und dort erwartet uns ein mit Nüssen gefülltes Lamm. Jetzt aber, da ich nichts außer Dir sehe, schreit mein Magen solaut, daß meine Weisheit schweigt, aus Angst, selbst von mir nicht gehört zu werden."

Jaffar wunderte sich, daß auch Weise von solchen Sachen, wie Essen und Trinken sprechen.

Da lachte der Derwisch:

„Glaubst Du denn, daß die guten Sachen für Dummköpfe geschaffen sind? Die Weisen müssen sich zur Freude leben, sonst werde noch niemand weise sein wollen."

Jaffar ließ dem Derwisch einen festlichen Empfang bereiten — Der Derwisch aß von Allem mit größter Aufmerksamkeit und sagte:

„Jetzt wollen wir vom Geschäft sprechen. Dein Leid besteht darin, daß Du nicht auf die richtigen Fersen schlägst."

Dann schlief er ein, wie jeder vernünftige Mensch nach einem guten Mittagessen.

Drei Tage lang überlegte Jaffar, was die weisen Worte des heiligen Mannes bedeuten konnten und rief endlich froh aus:

„Ich habe die richtigen Fersen gefunden."

Er rief die Khawasse zu sich und sagte:

„Meine Freunde, Ihr beklagt Euch, daß die Fersen der Bewohner die Hände der Polizei besiegt haben. Das geschah, weil wir nicht auf die richtigen Fersen geschlagen haben. Wir haben, um den Baum zu vernichten, die Blätter abgerissen, während man die Wurzeln ausgraben muß. Schlagt von heute ab nicht die Raucher, sondern jene, die das Opium verkaufen: Alle Besitzer von Cafés, Restaurants und Bädern. Schont nicht die Stöcke, Allah hat ganze Wälder aus Bambus geschaffen."

Die Khawasse blickten fröhlich auf den Gebieter — die Polizei freut sich immer der Befehle der Obrigkeit — und sagten:

„Herr, es tut uns leid, daß jeder Bürger nur zwei Fersen hat; wenn sie vier hätten, so könnten wir unseren Eifer doppelt so stark beweisen."

Nach einer Woche waren alle Khawasse ausgezeichnet angekleidet und ritten auf Maulesseln; sogar die Aermsten, die bisher nur eine Frau hatten, heirateten jetzt vier. Aber das Opiumrauchen hörte nicht auf.

Jaffar fuhr zu dem Derwisch.

Der Derwisch nahm seine Geschenke an und sagt:

„Jaffar, Dein Leid besteht darin, daß Du nicht die richtigen Fersen schlägst. Das Rauchen in Kairo wird nicht eher aufhören, als bis Du die richtigen Fersen geschlagen hast."

Jaffar befahl, alle Einwohner Kairos zu versammeln und sagte ihnen:

„Schufte! Meine Khawasse kämpfen mit dem Opiumrauchen, und Allah hilft ihnen. Ihr aber laßt Euer ganzes Gut in Rauch aufgehen und werdet bald Eure letzte Frau für Eure Schulden verkaufen müssen. Von nun an werde ich Euch alle mit Bambusstöcken auf die Fersen schlagen lassen! Die ganze Stadt ist schuldig — und die ganze Stadt soll bestraft werden."

Und er befahl den Kawassen:

„Schlagt nach rechts und links! Der weise heilige Derwisch sagt, daß es irgendwelche Fersen gibt, die wir nicht finden können. Wenn wir an alle Türen anklopfen, so werden wir auch die richtige treffen, und alles wird gut werden."

Nach einer Woche waren nicht nur alle Khawasse, sondern auch ihre Frauen gut gekleidet — aber das Opiumrauchen hörte nicht auf. Da geriet der Gouverneur der Stadt in Verzweiflung. Er rief nach dem weisen und heiligen Derwisch, beschenkte ihn und bewirtete ihn drei Tage lang und ging erst am vierten Tage an das Geschäft.

Der weise und heilige Derwisch schüttelte den Kopf:

„Dein Unglück, Jaffar, ist das gleiche geblieben, Du schlägst nicht die richtigen Fersen."

Jaffar sprang auf:

„Verzeih, aber diesmal werde ich Dir widersprechen. Wenn es in Kairo auch nur eine einzige schuldige Ferse gibt, sie hat jetzt so viele Stockhiebe bekommen, wie notwendig war, vielleicht noch mehr."

Der Derwisch antwortete ihm ruhig:

„Setze Dich. Vom Stehen wird der Mensch nicht klüger. — Wir wollen ruhig sprechen. Zuerst befahlst Du, die blassen Menschen in Schweiß und mit trüben Augen zu schlagen, ja?"

„Ja, ich riß die Blätter von den schlechten Bäumen."

„Die Khawasse schlugen auf die Fersen der Menschen, die schweißtriefend vor Arbeit, blaß vor Müdigkeit und mit trüben Augen vor Ueberanstrengung nach Hause gingen. Die Schreie dieser Menschen hörtest Du bei Dir im Hause. Von den Opiumrauchern aber nahmen sie Bakschisch und fingen deshalb an, sich besser anzukleiden. — Dann befahlst Du, jene zu schlagen, die Opium verkaufen, die Besitzer der Cafés, Bäder und Gasthäuser."

„Ich wollte an die Wurzeln gelangen"

„Die Khawasse begannen jene Besitzer zu schlagen, die nicht mit Opium handelten. „Handle und zahle uns Bakschisch!" Deshalb begannen alle mit Opium zu handeln und das Rauchen verstärkte sich. Da befahlst Du, alle Sohlen zu schlagen."

„Wenn man den kleinsten Fisch fangen will, wirft man die dichtesten Netze aus."

„Nun begannen die Khawasse Bakschisch von allen zu nehmen. „Zahle und schreie, damit der fürsorgliche Gouverneur der Stadt hört, wie eifrig wir sind. Zahlst Du aber nicht, dann: Wehe den Fersen!"

„Was soll ich denn tun?" faßte sich der Gouverneur der Stadt an den Kopf."

Fasse Dich nicht an den Kopf, er wird davon nicht klüger. Gib den Befehl, daß, wenn in Kairo weiter geraucht wird, die Khawasse auf die Fersen geschlagen werden sollen."

Jaffar erhob sich nachdenklich: „Heilig ist heilig, aber das Gesetz bleibt Gesetz" sagte er. „Ich erlaube, über alles zu sprechen, aber nicht gegen die Polizei."

Und er befahl, dem Derwisch trotz seiner Heiligkeit und Weisheit dreißig Stockhiebe auf die Fersen zu geben.

Der Derwisch bekam die Hiebe, schrie dreißigmal weise und gerecht, daß es ihm wehe tut, dann setzte er sich auf seinen Esel, nahm alle die Geschenke des Gouverneurs mit, ritt ein Dutzend Schritte weg, drehte sich um und sagte:

„Das Geschenk eines jeden Menschen ist in dem Schicksalsbuch verzeichnet. Dein Schicksal ist es, nicht auf die richtigen Fersen zu schlagen."

Achtung Motorrad-Fahrer! Besichtigen Sie bei uns die neuesten soeben eingetroffenen Modelle 1927!

„Harley Davidson" das beste Motorrad der Welt, beste Referenzen von jedem Harley-Fahrer. Ein Zylinder 350 ccm, zwei Zylinder 1000 und 1200 ccm, ausgerüstet mit elektrischem Licht, Horn, Tachometer, Ampermeter, Ballonreifen.

„Zündapp" das Motorrad für jedermann, Kettenantrieb, drei Ganggetriebe automatische Oelung, Innenbacken-Bremsen, verstellbarer Lenker, R.-M **860.-**

„Zündapp-Lieferwagen" nied. Schwerpunktlage, 4 bis 5 Zentner Nutzlast, Kettenantrieb u. drei Gänge, R.-M. 1490 mit lack. Kasten.

„Standard" die rassigste Sport-Maschine mit 500 ccm, M. A. G.-Motor, engl. Ketten, engl. Getriebe, niederster Rahmen

„Peka"-Seitenwagen für sämtl. Maschinen passend, sofort lieferbar — Ratenzahlung gestattet. — Vorführung und Probefahrt kostenlos. — Einige Vertreterbezirke sind noch zu vergeben.

Vertreter: **Emil u. Wilhelm Göhler, Karlsruhe,** Waldstr. 40c, Motorrad-Spezialgeschäft

Importeur und Generalvertreter für Baden der Harley Davidson Motor Co. — Harley Ersatzteile ab Lager sofort lieferbar. 6776

Jugendschutz bei Lustbarkeiten.

Von

Geh. Rat Dr. Runkel, M. d. R.

Zur Debatte steht im Reichstag in zweiter Lesung das Gesetz über den Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Die Linke wird gegen das Gesetz sprechen und stimmen; so wir es schon bei der Verabschiedung im Ausschuß der Fall war. Auffallend gering ist dagegen der Widerspruch, den das Gesetz in der Oeffentlichkeit findet. Vielleicht fehlt hier der kapitalkräftige und wohlorganisierte Widerstand, wie er bei der Bekämpfung des Gesetzes gegen Schund und Schmutz in Erscheinung trat. Wie dem auch sei: der Hauptgrund der Zurückhaltung ist ein sachlicher. Bei wenig Gesetzen tritt Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit so klar hervor wie bei diesem Gesetz. Die Verwilderung und Verwahrlosung der Jugend und die Zusammenhänge mit Vorführungen und Darbietungen auf Jahrmärkten und Rummelplätzen sind zu offensichtlich, als daß sie bestritten werden könnten. Auch Revuen, Kabaretts, Varietées und intime Theater sind zu bekannte Gefahrenquellen für die heranwachsende Jugend.

Die Bedenken, die gegen das Gesetz hie und da geltend gemacht werden, richten sich auch weniger gegen die Bestimmungen des Gesetzes selbst als gegen Möglichkeiten einseitiger und willkürlicher Auswirkungen. Das Vergnügungsgewerbe aller Art fürchtet willkürliche Verbote und schikanöse Behandlung der Veranstalter. Es beruft sich dabei auf Erfahrungen, die es seither schon mit der Polizei gemacht hat. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß das vorliegende Gesetz für das gesunde und berechtigte Vergnügungsgewerbe ein Schutzmittel sein wird. Zunächst handelt es sich ja nicht um ein Verbot bestimmter Lustbarkeiten überhaupt, sondern nur um ein Verbot des Besuchs oder der Beschäftigung von Minderjährigen unter 18 Jahren. Sodann ist nur dann ein Verbot oder eine Einschränkung auszusprechen, wenn eine Schädigung ihrer sittlichen, geistigen oder gesundheitlichen Entwicklung zu befürchten ist. Zugeben wird man allerdings, daß dies Kriterium weitschweifig und stark gefühlsbetont ist und daher doch leicht bei einseitiger Handhabung zu Fehlsprüchen führen könnte. Doch würde dies nur in der ersten Zeit seiner Handhabung geschehen können. Nach kurzer Zeit wird schon das Kriterium einen in der Erfahrung gefestigten materiellen Inhalt bekommen. Vor schikanöser Willkür schützt weiter das Zusammenwirken der im Gesetz vorgesehenen Instanzen wie Spruchbehörde und Jugendamt. Aus diesem Grunde trat ja der Ausschuß für eine ausschlaggebendere Mitwirkung der Jugendämter ein und erreichte, daß das Gesetz kein Polizeigesetz, sondern in erster Linie ein Jugendschutzgesetz wurde. Zudem kann gegen eine Entscheidung der Spruchbehörde in den einzelnen Ländern auch Berufung eingelegt werden. Und endlich würde die Oeffentlichkeit selbst für die berechtigten Interessen des Vergnügungsgewerbes der beste Anwalt sein.

Was man weiter befürchtet, ist eine Art neuer Theaterzensur, die durch das Gesetz eingeführt werden könnte. Nun gibt aber das Gesetz selbst zu dieser Befürchtung keinerlei Anlaß. Sicherlich kann sich ein Verbot auch auf solche Theaterstücke erstrecken, die für die Jugendlichen ungeeignet sind. Auch heute schon halten gewissenhafte Theaterleitungen die Jugendlichen von solchen Theateraufführungen fern. Das Gebiet, das von dem Gesetze betroffen wird, ist eng begrenzt. Ausgeschlossen von vornherein sind durch das Gesetz selbst alle Verbote, die wegen einer politischen, sozialen, religiösen, ethischen oder Weltanschauungstendenz erlassen werden könnten. Damit scheiden die meisten Theatervorführungen aus dem Spruchkreise des Gesetzes aus. Sodann enthält das Gesetz für den Rest der Theaterstücke dieselben Sicherheiten, die es, wie oben bereits angegeben, dem berechtigten Vergnügungsgewerbe bietet. Von einer neuen Theaterzensur kann also schlechterdings im Gesetz selbst nicht die Rede sein. Etwaige Fehlsprüche könnten auch nur ausnahmsweise durch ungeeignete Spruchstellen erfolgen. Hierauf aber würde die Oeffentlichkeit stark reagieren und Abstellung fordern. Konflikte können überall eintreten. Auch hier! Vor allem wird die Auffassung über das, was nun „sittlich oder geistig" schädigend wirkt, nicht eindeutig sein. Hier kommt es auf die weltanschauliche Einstellung an. Solange wir aber in einem christlichen Staatswesen leben, sind diese Begriffe christlich-weltanschaulich bestimmt. Zu verhüten ist nur eine einseitig engherzige Handhabung der Beurteilung. Auch hier wird durch Benehmen der Länderspruchstellen untereinander sich allmählich eine einheitliche Tradition in der Beurteilung herausbilden. Bedenklicher ist, daß in einem Lande nach dem Gesetz eine Veranstaltung verboten werden kann, die in einem anderen gestattet ist. Hier wäre ein den Ländern übergeordneter Rechtsschutz, wie ihn ein Reichsoberverwaltungsgericht bieten würde, dringend erwünscht. Auf alle Fälle müßte bei unterschiedlicher Auffassung einzelner Länder von der Ausführung der Gesetzbestimmung in § 7 Absatz 2: „Die Untersagung wirkt für das Reichsgebiet" in diesem Falle abgesehen und die zweite Bestimmung des Absatz 2: „sie kann räumlich begrenzt werden" Anwendung finden. Die nach § 8 der Reichsregierung vorbehaltenen Ausführungsbestimmungen müßten für diesen Fall Anweisungen bringen.

Endlich soll das Gesetz einen Eingriff in die Elternrechte an ihre Kinder bedeuten. Ueber diese hätten sie nach der Verfassung in erster Stelle ein Verfügungsrecht. Das würde durch das Gesetz beeinträchtigt. Man konstruiert einen Widerspruch zwischen der Haltung der bürgerlichen Parteien bei der Beratung des „kleinen" Grundschulgesetzes und bei diesem Gesetz. Damals hätten sie sich bei ihren Forderungen der Begabtenauslese auf die verfassungsmäßigen Grundrechte der Eltern berufen. Hier aber gäben sie die Elternrechte preis. Beide Einwände sind formell richtig. Aber um was handelt es sich sachlich in beiden Gesetzen? Doch beidemals um die Sicherung der Erziehung des Nachwuchses zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit oder, wie es im vorliegenden Gesetz negativ ausgedrückt ist, um Bewahrung der Jugendlichen vor Schädigung in ihrer sittlichen, geistigen und gesundheitlichen Entwicklung. Beides ist oberste Pflicht oder natürliches Recht der Eltern. Ueber beider Betätigung wacht nach der Verfassung die staatliche Gemeinschaft. Wie aber, wenn Eltern und Erzieher diese Pflicht versäumen? Ein Recht der Eltern, ihre Kinder verwahrlosen zu lassen und für das Verbrechertum reif zu machen, kann es nicht geben. In einem solchen Falle von Pflichtvergessenheit muß daher der Staat verhindernd eintreten. Es ist dies seine oberste Pflicht. Das vorliegende Jugendschutzgesetz gibt ihm die gesetzlichen Mittel in die Hand und regelt ihre Handhabung nicht als bloßes Polizei- und Strafgesetz, sondern im Geiste einer überwachenden, fürsorgenden und vorbeugenden Erziehung. So ist in Wirklichkeit die Haltung der Parteien, die für das Zustandekommen des Gesetzes eintreten, hier wie dort einheitlich, gradlinig und durch die Verfassung bestimmt. Ein Widerspruch liegt allerdings in der Haltung der Gesetzesgegner, die da, wo die Eltern in der Erziehung versagen, ihre Rechte an das Kind schützen wollen, aber da, wo sie wirksam positive Miterzieharbeit leisten können, sie ausschalten möchten. Daß fördernde Mitarbeit der Eltern, Erziehungsverpflichteten und aller um die Ertüchtigung der Jugend Besorgten dem Gesetz zur Seite treten muß, ist Voraussetzung für seine erziehende Wirkung. Auf die Verpflichtungen des Staates, auch in positiver Mitarbeit Jugendschutz zu treiben, weisen zwei Entschließungen hin, die im Ausschuß zur Annahme gelangten. Darin wird die Reichsregierung ersucht, „durch Stellung von Reichsmitteln und durch Einwirkung auf die Länder dahin zu wirken, daß Vereine und Verbände (einschließlich der konfessionellen) Schulen und Jugendämter, die für unsere Jugend gute Darbietungen veranstalten, mehr als bisher gefördert werden", ferner „dem Reichstag den Entwurf eines Jugendschutzgesetzes vorzulegen, welches die Arbeit der Kinder und Jugendlichen in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben sowie bei Schaustellungen aller Art regelt".

Alles in allem: letzten Endes handelt es sich auch bei diesem Gesetz wie bei dem Schutzgesetz gegen Schmutz und Schund um die Verteidigung der übergeordneten Rechte der staatlichen Gemeinschaft an das Einzelindividuum gegenüber den Ansprüchen auf ein einseitiges individualistisches Sichausleben und Sichselbstbestimmen auf Kosten der sittlichen Gemeinschaft. Das machte im Interesse der staatlichen Gemeinschaft ein Jugendschutzgesetz bei Lustbarkeiten notwendig. Wohl kann es bei einseitiger und engherziger Anwendung zu Mißgriffen führen. Das aber hat es mit allen Gesetzen gemein. Anwendung jedoch im Geist und Sinn des Gesetzes selbst bedeutet Jugendschutz und Volksgesundung von weittragender kultureller Bedeutung.

Verschiebung der neuen amerikanischen Einwanderungsquoten um zwei Jahre.

TU. **Bremen**, 26. Febr. Wie dem Norddeutschen Lloyd aus Washington gemeldet wird, hat der Auswanderungsausschuß des Repräsentantenhauses gestern beschlossen, über den Vorschlag des Senats, die neue Quoteneinteilung für die Einwanderung nach Amerika um ein Jahr zu verschieben, noch hinauszugehen und eine Verschiebung um zwei Jahre vorzuschlagen.

Eine Kindertragödie in Berlin-Moabit.

★ **Berlin**, 26. Febr. Von einem überaus tragischen Geschick wurde heute vormittag ein Ehepaar in Moabit betroffen. Während die Eltern zur Beerdigung ihres jüngsten Kindes auf dem Friedhof weilten, spielten zwei ihrer Kinder mit Streichhölzern, wobei die Betten Feuer fingen. Durch den Rauch fanden die beiden Kinder den Erstickungstod.

Schröder zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

★ **Berlin**, 26. Febr. (Funkspruch.) Die vom Schwurgericht Magdeburg dem früheren Handelsschüler Schröder wegen Ermordung des Kaufmanns Helling auferlegte Todesstrafe ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, durch Erlaß des Preußischen Staatsministeriums vom 25. Februar in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

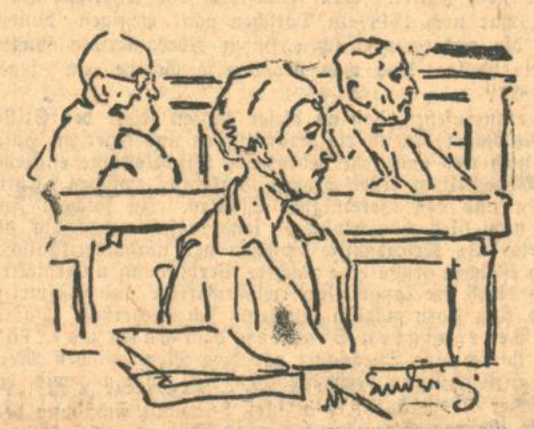
Einzelbilder aus dem Jürgensprozeß

d. **Berlin**, 26. Februar.

Das Ganze nennt sich Sensation. Ein Landgerichtsdirektor und seine Frau sind angeklagt dreißigfachen Kreditschwindels, des Meineides, Versicherungsbetruges und anderer Dinge.

*

Die Frau: Ich gebe zu, daß ich leichtsinnig gewesen bin, sagt sie. Sie war einfacher Leute Kind. Der Fabrikant Kugel hat sich in sie verliebt. Er heiratete sie gegen den Willen der Eltern, besonders der Mutter. Vor ihrer Ehe kannte sie den Wert des Geldes nicht, weil sie keins hatte. Nachher schien es erst recht wertlos zu sein. Ihr Gatte schenkte ihr eine Villa zum Geburtstag, Pelze, Schmuck . . .



Frau Jürgens auf der Anklagebank.

Der Angeklagte, Landgerichtsdirektor Jürgens.

Der zweite Gatte ließ ihr freie Hand. Er bestritt aus seinem Einkommen den Haushalt, sie mochte mit ihrem ererbten Geld machen, was sie wollte. Sie hatte niemals Uebersicht über das Vorhandene. Sie schloß Verträge, gab Vollmachten, führte Prozesse gegen die Schwiegermutter, die sie aus dem eigenen Haus hinauswerfen wollte. Sie weiß nicht, wo das Geld hingekommen ist. Dreißigfacher Kreditschwindel! In Leipzig kaufte sie „natürlich" einen Pelz in demselben Geschäft, in dem ihr der erste Gatte immer Pelze gekauft hatte. In Stargard schickte ihr der Juwelier Silber ins Haus. Kleinigkeiten, die man „natürlich" kaufen konnte. Das waren doch keine Werte! . . . Leute kamen mit Forderungen, die sie nie gesehen . . . das Geld zerrann, die Schulden wuchsen, sie weiß nicht wie . . . Sie war gewohnt, kostbar und doch einfach gekleidet zu sein. Aber sie gab keine Gesellschaften, bewirtschaftete selbst den großen Garten und kam mit einem Wirtschaftsgeld von 150 Mark im Monat aus.

Sie ist durchaus nicht sympathisch, diese Frau, die zweimal aus Liebe geheiratet, einmal wie ein Kind verhätschelt, das andere mal auf die eigenen, schwachen Füße gestellt wurde. Wir verstehen vielleicht ihre Gedankengänge nicht, da sie mit 150 Mark gut in der Wirtschaft auskam, aber bei der Modistin 900 Mark Schulden machte. Dieser Typus „der kleinen unwirtschaftlichen Frau" stirbt langsam aus. Sie ist ein Fremdkörper in unserer Zeit, ein Spielzeug, das am unrichtigen Ort Unheil anrichtet. Zu einer Verbrecherin gehört doch anderes Format!

*

Der Mann! Spielzeug am unrichtigen Ort . . . An der Seite dieses Mannes kam das Spielzeug wahrlich an die falsche Stelle. Ein reicher Mann, ein Liebhaber, ein Kenner vielleicht, hat ihre Werte entdeckt, hat sie geheiratet. Er schenkte ihr ein schönes Haus, ließ sie schalten und walten, wie man ein Kind eine Märchenwelt erleben läßt. Das richtige Objekt am richtigen Platz. Der Mann stirbt und der zweite kommt. Nüchtern, trocken, vielleicht nicht frei von Strebertum, ein Mann, der vielleicht ein Herz hat, das ihm selbst fremd ist. Dieser pflichtgetreue Beamte, der drei Tage nach der Hochzeit seine Frau allein läßt und auf exponierten Posten ins Ruhrgebiet geht, hat kein Spielzeug, sondern eine Kollegin gesucht. Für ihn gibt es nur Menschen, die so sind, wie er: er denkt gewiß nicht daran, daß die kleine Frau, die er heiratet, anders sein könnte. Er weiß: sie hat ein Vermögen geerbt, und sein Stolz verbietet es ihm, sich darum zu kümmern. Sie wird wissen, was sie zu tun hat . .

Wenige Tage vor der Verhaftung erfährt er von ihren Schulden. Nach eigener Aussage steht er „vor dem Abgrund". Er ist fassungslos, weil so etwas gegen seine ganze Weltanschauung verstößt. Er wäre ganz selbstverständlich jederzeit bereit gewesen alles, was seine Frau tut, mit seinem Namen zu decken. Er hat seine Pflicht als Ehemann getan, und der Stolz verbietet es ihm, nach Einzelheiten zu fragen.

Vielleicht hat er es auch getan. Die Handlungen einer kleinen Frau, eines Spielzeugs am unrechten Ort sind mit dem Namen eines Pflichtmenschen gedeckt.

Beginn der Zeugenvernehmung.

★ **Berlin**, 26. Febr. (Funkspruch.) Durch die Verhandlungen der beiden ersten Tage hat sich der Gesundheitszustand der Angeklagten Frau Jürgens wesentlich verschlechtert. Der Angeklagte Jürgens behandelte noch einmal seine Vermögensverhältnisse. Es kommen einige Wechsel zur Sprache, die bei der Stargarder Stadtbank liegen. Einer von ihnen ist von Frau Jürgens unterschrieben. Im Uebrigen ergibt die Vernehmung über die parallel laufenden Wechsel bei der Stargarder Stadtbank keine Klärung. Auf weitere Fragen des Vorsitzenden betonte Jürgens wiederholt, daß die Haushaltsführung seiner Frau außerordentlich sparsam gewesen sei. Frau Jürgens bestreitet entschieden den ihr vorgeworfenen großen Kleiderluxus. Sie betonte immer wieder, daß ihr Schmuck tatsächlich einen Wert von 35 000 Mark darstelle. Der Verteidiger erinnerte daran, daß auch der Staatsanwalt den Wert der Perlenkette mit 21 000 Mark zugegeben habe, so daß mit Leichtigkeit alle ihre Schulden hätten gedeckt werden können.

Damit ist die Vernehmung beendet, und es werden als Zeugen Fabrikdirektor Berg und Kaufmann Rosenberg vernommen, die bei den Verhandlungen über den Verkauf der Patente zugegen waren. Nach Beendigung der Vernehmung des Zeugen Rosenberg beschloß das Gericht, auf Antrag der Verteidigung den Psychiater, Professor Strauch, als Gutachter über die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten, Frau Jürgens, hinzuzuziehen. Das Gericht behält sich vor, Professor Strauch auch über weitere Fragen zu vernehmen. Die Verhandlung wird dann auf Montag vertagt.

Der Kettenraucher
raucht er Ketten,
Raucht nur Massary-Zigaretten,
Denn nur Massary glaubt es mir
Erregt stets neue Rauchbegier,
Weil nämlich – was (wie zu begreifen)
Die Spatzen von den Dächern pfeifen –
Just die Massary sich erfreut
Der äußersten Bekömmlichkeit!
Zart ist sie, duftig mild und leicht
Und im Aroma unerreicht.
Um ihren Wohlgeschmack zu schildern,
Fehlt es dem Dichter selbst an Bildern.
Ihr Wohlgeruch bezaubernd jeden
Entstammt direkt dem Garten Eden.
Drum der Massary – merkt's aufs Neu!
Bleibt wer sie einmal rauchte, treu!

Massary-Perle GOLD- u. PURPUR MUNDST. 4 ₰
Massary-Delft GOLD- u. TÜRKIS MUNDST. 5 ₰
Massary-Ritter GOLD- u. SEIDENMUNDST. 6 ₰

Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin S. 42, Generalvertreter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Gartenstr. 42, II., Fernspr. 1160

Badischer Städteverband.

Der Badische Städteverband hielt, wie bereits kurz gemeldet, vor einigen Tagen im Rathaus zu Bruchsal unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Walz-Heidelberg eine Vorstandssitzung ab, in der insbesondere der neue Referentenentwurf für ein badisches Wohlfahrtspflegegesetz in grundsätzlicher Beziehung eingehend erörtert wurde. Zwecks Vorbereitung der Stellungnahme zu den Einzelbestimmungen wurde der Entwurf an einen besonderen Ausschuß verwiesen.

Bei der Wichtigkeit aller Finanzausgleichsfragen für den Gemeindehaushalt soll die Regierung ersucht werden, jede Aenderung des jetzigen Finanzausgleichs vorher in mündlicher Aussprache mit Vertretern der Städte zur Erörterung zu bringen, damit die Städte in der Lage sind, auch mündlich ihren Standpunkt zu vertreten.

Aus Gründen der Einheitlichkeit und Zweckmäßigkeit erscheint es geboten, für Rückstände an Gemeinde- und Kreissteuern sowie an Gebäudesondersteuer künftig gleichfalls Verzugszinsen entsprechend der Reichs- und Landesregelung an Stelle der zur Zeit vorgeschriebenen Mahn- oder Versäumnisgebühren zu erheben.

Die Berechnung von Zinsen durch das Finanzministerium bei verspäteter Ablieferung der städtischen Schulbeiträge erscheint ungerechtfertigt, zumal die Regierung den Städten bei Verzögerungen in der Ueberweisung der Reichssteueranteile und des staatlichen Anteils an dem Fürsorgeaufwand seinerseits auch keine Zinsen vergütet.

Der Antrag des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr an den Landtag auf Uebernahme einer Bürgschaft des Landes für Darlehen an das badische Hotelgewerbe wird unterstützt.

Weiter wurde Stellung genommen zu folgenden Angelegenheiten: Ablösung der Gemeindeanleihen, Bezug von Neubauwohnungen, Unterhaltung der Landstraßen, Satzungsänderungen und zu anderen Fragen.

Die oberbadische Arbeiterschaft zum Arbeitslosenproblem.

Das Gewerkschaftskartell Lörrach beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage und sprach in einer Resolution seinen Protest einmütig gegen die ungenügende Art und Weise aus, mit der die Reichsregierung das Erwerbslosenproblem behandelt. Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen würden mit ihren Familien seit Jahren an den Folgen der Erwerbslosigkeit und Kurzarbeit bitterste Not leiden. Eine wirkliche Abhilfe könne nur durch die baldige Einreihung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß gebracht werden. Die Versammlung protestierte weiter dagegen, daß seitens der Wirtschaft und auch der Behörden versucht wird, die Notlage der Arbeiterschaft zur Verlängerung der Krisenzeit zu mißbrauchen. Dadurch würden viele Arbeitslose von der Erlangung einer Arbeit ausgeschlossen. Die Versammlung forderte zum Schluß die endliche Durchführung des schon seit langer Zeit in Aussicht genommenen Arbeitsbeschaffungsprogramms durch die Reichsregierung, sowie auch der Ratifikation des Abkommens über den Achtstundentag.

*

)!(**Durlach, 26. Febr. Der Bezirksverband Evangelischer Kirchengesangvereine** hat in seiner Hauptversammlung, die sehr gut besucht war, beschlossen, das diesjährige Bezirksgesangfest am Christi-Himmelfahrtstage (26. Mai) in Wilferdingen abzuhalten. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Berghausen, 26. Febr. (Musikfest.) Der Musikverein „Freundschaft" Berghausen begeht am 4., 5. und 6. Juni ds. Js. (Pfingsten) das Fest seines 95jährigen Bestehens, verbunden mit der Gründungsfeier des Pfinz- und Kraichgau-Musikbundes. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

= **Pforzheim**, 26. Febr. (Veruntreuungen bei der Milchzentrale) sind längere Zeit hindurch verübt worden. Wie hoch der veruntreute Betrag ist, steht noch nicht fest. Bis jetzt wurden durch Nachprüfung der gefälschten Rechnungen über 6000 Mk. festgestellt. Es ist noch ein sehr großes Rechnungsmaterial nachzuprüfen. Der verhaftete Angestellte Karl Rehm ist seit über sechs Jahren bei der Milchversorgung tätig. Seine Arbeit bestand in der Prüfung und Anweisung der Beträge für Milchlieferungen. Seit einiger Zeit machte er sich durch größere Ausgaben verdächtig.

‡ **Neuhausen** (Amt Pforzheim), 26. Febr. Die hiesige Molkereigenossenschaft feierte am Sonntag im Kreise ihrer Mitglieder und deren Angehörigen im festlich geschmückten Adlersaal ihr 25jähriges Bestehen. Diesem voraus ging nachmittags die ordentliche Generalversammlung, in der Rechner Schröck sowie der Vorsitzende Reinkunz ausführlich über die Tätigkeit im vergangenen Jahre berichteten. Das Geschäftsergebnis kann als sehr gut bezeichnet werden. Durch die Erstellung einer Tiefkühlanlage steht die Genossenschaft in wirtschaftlicher Hinsicht auf hoher Stufe. Die Generalversammlung nahm einen harmonischen Verlauf. Zum Festakt fanden sich am Abend die Mitglieder und deren Angehörige zahlreich ein. Vorsitzender Reinkunz begrüßte die Festversammlung sowie die Ehrengäste, Verbandsrevisor Schaber als Vertreter des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und des Badischen Molkereiverbandes Karlsruhe, Geschäftsführer Brendle von der Milchversorgung Pforzheim sowie Herrn Leicht, den Vorsitzenden der Milchhändlergenossenschaft Pforzheim. Reinkunz zeigte in seiner Ansprache unter Würdigung des Tages die in 25 Jahren geleistete Arbeit. Seine Ausführungen, wie aus kleinen Anfängen heraus das Unternehmen (gegründet von Kreisökonomierat Geiß) zur heutigen Blüte kam, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dann überbrachte der Verbandsvertreter Schaber die Glückwünsche der beiden Organisationen, sprach über die Entwicklung des Genossenschaftswesens in Baden und die wirtschaftlichen Vorteile der einzelnen genossenschaftlichen Einrichtungen. Anschließend wurden eine größere Anzahl noch lebende Gründer und rührige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder durch den Genossenschaftsverband und den Molkereiverband durch Ueberreichung von schönen Diplomen und inhaltsreichen Büchern geehrt. Dieser Akt klang aus in ein dreifaches Hoch auf die Molkereigenossenschaft. Die Milchversorgung Pforzheim ließ Grüße und Wünsche durch ihren Geschäftsführer Brendle überbringen.

)!(**Bruchsal**, 26. Febr. (Jahrmarkt.) Die Versteigerung der Plätze für den diesjährigen Frühjahrsmarkt hatte zahlreiche Schausteller und Händler von nah und fern hierher geführt; sie erregte lebhaftes Interesse, doch kamen die Plätze im allgemeinen nicht so teuer weg. Nur einige Fahrgeschäfte überboten sich gegenseitig. Der Jahrmarkt findet heuer zum letztenmal auf dem seitherigen Platze statt; er wird, wie früher schon mitgeteilt worden ist, über die Eisenbahn verlegt.

= **Oestringen** (bei Bruchsal), 25. Febr. (Todesfall.) Nach langem und schweren Leiden ist der Seniorchef und Gründer der Zigarrenfabrik Fr. Wilhelm Wolf u. Co., Maier Wolf, im Alter von 65 Jahren verschieden. Ein arbeitsfreudiger, rastlos tätiger Mann von sozialem Geiste ist mit ihm aus dem Leben gegangen.

= **Schwetzingen**, 25. Febr. (Ausbau der Realschule.) Der Gemeinderat hat beschlossen der Realschule Schwetzingen zu Beginn des Schuljahres 1927/28 die neunte Klasse (Oberprima) anzugliedern und damit die Schule zu einer Vollanstalt auszubauen.

Pflege des deutschen Liedes.

Um eine staatliche Fürsorge des Chorgesangswesens.

Auf die große Bedeutung des deutschen Männerchorwesens haben wir immer wieder hinweisen können. Es war gerade die Not, die Zerrissenheit der Nachkriegszeit, in der diese Gemeinschaft durch die Pflege des deutschen Liedes jenseits aller politischen Meinungen zu einem Weckruf der Liebe und Gesinnung für unser Deutschtum, für unser Vaterland wurde. Gedanken aus der Entstehungszeit dieser Männergesangvereine vor über hundert Jahren, damals geboren aus der Not und Bedrückung, klangen als Unterton wieder durch diese Riesengemeinschaften deutscher Volksgenossen, durch diesen Zusammenschluß heterogendster Volks- und Gesellschaftselemente. Zelter, der Freund Goethes, schrieb sie 1809 in die Satzungen seiner Liedertafel: „Gegenstände des Vaterlandes und des Allgemeinwohles sollen beachtet werden. Was Bängelei und Wortwesen war, wird entschlossene Tat, und die Langeweile des Freßzirkel ist unbekannt, wo alle an einer Sache hangen, wo eines für alle, gedacht und gemacht ist." Damals konnte die große Entwicklung dieses Kulturzweiges, auch seiner künstlerischen Ziele, kaum geahnt werden.

Aus einer nationalen Not und Bedrückung herausgewachsen, ist er immer eine Angelegenheit des Volkes geblieben; ja, er ist zum stärksten musikalischen Faktor unseres deutschen Volkes geworden. Sein Einfluß auf das musikalische Volksempfinden wird niemand übersehen können. Und es ist hocherfreulich, daß wir dabei sind, die Art der Liedpflege zu überprüfen. Wir rücken von dem kitschigen Liede, der Gelegenheitskomposition ab und erstreben eine neue Blütezeit des a capella-Gesanges. Hand in Hand geht hiermit eine kulturvollere Art des Singens und eine vertiefte Schulmusik, die Abschaffung des musikalischen Analphabetentums, eine Bewegung, die überall sichtbar, und in unserem Heimatlande Baden mit dem Namen Franz Zureich eng verknüpft ist.

Einen sehr entscheidenden Schritt auf diesem Wege hat der Deutsche Sängerbund unternommen. Dieser Bund, 1865 gegründet, mit dem Geleitwort, dem Ziel „Das ganze Deutschland soll es sein", umschließt mit rund 14 tausend Vereinen und über 550 tausend Sängern und der wohl vierfachen Zahl passiver Mitglieder die Gesangvereine von Deutschland und Oesterreich und 120 Vereine mit 60 tausend Sängern des Auslandes. Zu seinen zeitgemäßen Aufgaben gehören neben der Herausgabe von Bundeslieferungen Chormeisterkurse, Kurse über Stimmphysiologie für Dirigenten und Sänger, Chorführerschulen usw.

In diesen Tagen legte der Deutsche Sängerbund dem preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Eingabe vor, worin die Bitte ausgesprochen wird, für die Entwicklung des Chorgesangswesens eine verstärkte staatliche Fürsorge ins Auge zu fassen. Der Bund wandte sich an die preußische Staatsregierung, weil Preußen das erste Land gewesen ist, das praktisch eingegriffen hat und auch heute noch, wenn auch in einigen anderen Ländern Ansätze zu fühlen sind, obenan steht. Der Deutsche Sängerbund bittet diese Regierung, durch geeignete Mitteilungen an die anderen Länder deren erfolgreiche Pflege des Chorgesangswesens anzubahnen.

Sehr eingehend wird auf die Wichtigkeit staatlicher Chormeister-Kurse hingewiesen und deren Ausbau erhofft. Soweit der Staat Einfluß bei der Aufstellung der Arbeitspläne von Musikkongressen hat, soll er darauf hinwirken, daß Themen aus dem Gebiete des Chorgesangswesens regelmäßig Raum gewährt wird. Auch für staatliche Auszeichnungen bei bedeutsamen Jubiläen werden wichtige Vorschläge zur Vereinheitlichung gemacht.

Der wichtigste Abschnitt beschäftigt sich mit der Förderung des Konzertwesens. Hier erstrebt der Bund etwas grundsätzlich neues. Zunächst begründet der Bund die Notwendigkeit dieser Konzerte und weist die Meinung zurück, als ob das Konzertwesen in seiner bisherigen Form überlebt wäre. Diese Konzerte bilden einen Prüfstein für die Leistungsfähigkeit der Vereine, ja, sie bilden fast die einzige Möglichkeit der Oeffentlichkeit bemerkbar zu machen, daß auch Nicht-Fachkreise von einer höhere Ziele erstrebenden Musikkultur nicht ausgeschlossen sind. Im öffentlichen Konzertleben nehmen sie einen hervorragenden Teil ein. Sie beschränken zu wollen, hätte auf unser Musikleben sehr ungünstige Einflüsse, nicht nur künstlerisch, sondern auch wirtschaftlicher Art. Wir denken hier nur an die Solisten und Kapellen, aber auch an die Tonsetzer, die schon deshalb lebhaft interessiert sind, weil diese Konzerttätigkeit auf eine wertvolle Literatur gestützt werden muß.

Die allgemeine wirtschaftliche Notlage wirkt sich naturgemäß auch auf die Konzerte aus. Bei den drückenden Lasten (Steuern usw.) ist es wohl keinem Verein möglich, irgendwelche Ersparnisse zu machen. Im Gegenteil! Hier gibt es nur einen Weg: die Vereine müssen hilfreich unterstützt werden. Der Deutsche Sängerbund bittet deshalb dafür einzutreten, daß ein Staatsfonds gegründet wird, aus dem unseren Gesangvereinen Geldzuschüsse für eine geregelte Konzerttätigkeit zugebilligt werden können. Die Sicherheit für eine zweckmäßige Verwendung glaubt der Deutsche Sängerbund übernehmen zu können.

Diese Ziele, wie sie hier wohlbegründet in einer Eingabe des deutschen Sängerbundes aufgestellt werden, haben so viel verlockend schönes (wir denken hier an die Nürnberger Sängerwoche 1927, an das zehnte deutsche Bundessängerfest, daß man sie gerne rasch verwirklicht sehen möchte. Dazu wird es aber Zeit und Mühe bedürfen. Aber der Gedanke daran lebt und wird nicht mehr wegzuwischen sein. Er wird auch unsere deutschen Männergesangvereine stärken bei ihren Bemühungen um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit ihrer Konzerte an sich.

Und allen diesen Sorgen, Bemühungen um Anerkennung unserer volkstümlichsten deutschen Kunst, um Anerkennung der durch sie geförderten großen nationalen Ideen, allen diesen geistigen Kämpfen möchten wir die schönen Gedanken mit auf den Weg geben, die in diesen Tagen Reichsaußenminister Dr. Gustav Stresemann in einem Briefe schrieb: „Gutes und bestes deutsches Volkstum kommt in dem Wirken der deutschen Männergesangvereine zum Ausdruck, und gerade in einer Zeit, in der man manchmal den Eindruck hat, daß gewisse Erscheinungen in unserer Entwicklung auf einen kulturellen Niedergang schließen lassen könnten oder müßten, ist die Pflege alter traditioneller Kulturzweige, wie sie von den deutschen Männergesangvereinen vertreten wird, von besonderer Bedeutung. Ich glaube mit Genugtuung sagen zu dürfen, daß der Geist, der in diesen Beziehungen die vielen deutschen Männergesangvereine beseelt, vorbildlich sein möchte für manche Kreise unseres Volkes, die da glauben über Wert und Bedeutung dieser Organisation mit einer Handbewegung hinweggehen zu können."

Chr. Hertle.

= **Achern**, 26. Febr. (Autozusammenstoß.) In Oberachern stießen zwei Lastkraftwagen zusammen, wobei der eine Wagen sich überschlug und in einen Bach fiel. Beide Wagen sind schwer beschädigt. Ein Fahrer erlitt leichtere Verletzungen.

= **Urloffen** (bei Offenburg), 26. Febr. (Schlägerei.) In der Nacht zum Freitag gab es eine Schlägerei, bei der ein auswärtiger Bursche schwer mißhandelt wurde. Einige junge Burschen von hier wurden in den Ortsarrest verbracht.

— **Freiburg**, 25. Febr. (Erhöhung des Wohnungstarifs für den Strombezug.) Der Bürgerausschuß beschloß heute die Erhöhung des Wohnungstarifs für den Strombezug um 40 Prozent. Die Stadtverwaltung hatte eine Erhöhung von 60 Prozent vorgeschlagen. Das Elektrizitätswerk errechnete aus der Preiserhöhung eine Mehreinnahme von 50 000 Mark. 60 Prozent hätten eine Mehreinnahme von 75 000 Mark ergeben.

= **Müllheim**, 22. Febr. Nachdem die Stadtgemeinde Müllheim vor einigen Tagen feststellte, daß ein Krankenhausneubau bei den zur Verfügung stehenden Gebäulichkeiten vermieden werden kann, soll nun, wie bereits kurz gemeldet, die Behebung der Schulräumenot mit aller Energie in die Hand genommen werden. Die ehemalige Infanteriekaserne kommt der Stadt dabei sehr zustatten. Nachdem der Ostflügel vor einiger Zeit die Volksschule aufgenommen hat, soll nun der Westflügel zur Aufnahme der Realschule hergerichtet werden, sobald die sieben Familien, die zurzeit diesen Flügel bewohnen, anderweitig untergebracht sind. Dieser Flügel bietet genügend Räume für später notwendig werdende Erweiterungen durch Ausbauklassen usw. Die Kosten der baulichen Umänderung werden auf etwa 60 000 ℳ veranschlagt. Das durch die Verlegung der Realschule an der Werderstraße freiwerdende Gebäude soll dann später die Gewerbeschule aufnehmen, während in der jetzigen Gewerbeschule dann die Handelsschule eingerichtet werden könnte. Die Umwandlung der Realschule zur Gewerbeschule soll etwa 40 000 ℳ kosten. Das Geld für die Schulhausneubauten und ferner für die Anlegung eines Gehweges in der Hauptstraße, insgesamt 155 000 ℳ, soll auf dem Anleiheweg aufgenommen werden, wofür die Stadt bereits günstige Angebote vorliegen hat.

= **Furtwangen**, 26. Febr. (Ein schwerer Unfall.) Der Landwirt Albin Fehrenbach brachte seine rechte Hand so unglücklich in die Futterschneidmaschine, daß ihm die fünf Finger glatt abgeschnitten wurden. Der Unfall ist für die Familie umso schlimmer, als der Betroffene Kriegsinvalide mit einem steifen Bein ist.

= **Villingen**, 25. Febr. (Vom Bezirksjugendamt.) Das Bezirksjugendamt Villingen-Land, in dessen Bereich auch St. Georgen, Triberg und Schonach fallen, hat seit seiner Errichtung 1924 eine sehr ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. 152 Vormundschaften wurden übernommen, in allen 37 Gemeinden des Bezirks wurde die schulärztliche Untersuchung eingeführt, Schulspeisungen und Verbringung kranker Kinder in auswärtige Erholungsheime veranlaßt; für diesen Zweck wurden allein 8000 RM. aufgewendet. Nicht geringe Arbeit nahm auch die Tuberkulose- und Krüppelfürsorge sowie die Fürsorgeerziehung in Anspruch.

)!(**Donaueschingen**, 24. Febr. (Militärgauverband Baar.) In der letzten Frühjahrsgauversammlung wurde nach Erledigung des geschäftlichen Teiles bekannt gegeben, daß der diesjährige Gauabgeordnetentag voraussichtlich am 24. Juli in Riedöschingen stattfindet gleichzeitig mit der Feier des 50jährigen Bestehens des dortigen Kriegervereins. Dann erfolgte die Ehrung zweier um die Militärvereinssache hochverdienter Männer und zwar der Vorstände von Hochemmingen und Unterbränd. Karl Müller von Hochemmingen steht 55 Jahre ununterbrochen an der Spitze des dortigen Kriegerbundes und ist Feldzugsteilnehmer von 1870/71. Als äußeres Zeichen dankbarer Anerkennung und Wertschätzung wurde ihm durch den ersten Gauvorsitzenden im Auftrag des Präsidiums des Bad. Kriegerbundes ein mit Widmung versehenes Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg mit einer Ehrenurkunde und vom Gauverband der Baar eine mit gleicher Widmung versehene Uhr überreicht. Der Vorsitzende des Kriegervereins Unterbränd Willibald Beha, der 25 Jahre dem dortigen Verein vorsteht, erhielt ebenfalls eine Ehrenurkunde des Präsidiums. Der Vorsitzende des Kriegervereins Eßlingen, Speck, war für seine 50jährige Leitung des Vereins schon auf dem letztjährigen Gauabgeordnetentag entsprechend geehrt worden.

= **Insel Mainau**, 26. Febr. (Erinnerungstage.) In diesem Jahre sind es 280 Jahre her, daß die Schweden die Insel Mainau belagerten. Am 11. Februar 1647 fuhren 13 Schiffe mit schwedischen Truppen unter dem Oberbefehl Wrangels nach der Mainau, die durch doppelte Mauern geschützt war. Die Kaiserlichen gaben aber die eine der beiden Befestigungen bald auf, und schon am vierten Tage der Belagerung kapitulierte die Insel, dessen Kommandant ein Oberstleutnant von Hundbiß war. Die Schweden nahmen nun die ganze Insel in Besitz und machten eine Beute von fast fünf Millionen. Später suchten 300 Mann kaiserliche Truppen auf 17 Schiffen die Insel wieder zu nehmen, wobei die Schweden den Sturm abschlugen. Erst nach dem westfälischen Frieden zog die schwedische Besatzung am 30. September 1648 von der Mainau ab.

= **Konstanz**, 26. Febr. (Der Hemdglonkerumzug.) Am „Schmutzigen Donnerstag" wurde hier nach althergebrachter Weise von den einzelnen Schulen der Hemdglonkerumzug veranstaltet. Transparente mit humoristischen Inschriften, Riesenhemdglonker und das Geklapper der Kochdeckel gab den Zügen das übliche Gepräge. Die Zeppelin-Oberrealschüler führten in Würdigung ihrer Anstalt einen „Riesenzeppelin" mit sich.

Aus den Nachbarländern.

= **Speyer**, 26. Febr. Zum Mord in Petersbächel. — Kein Grenzzwischenfall.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Darstellung der Verhaftung des Landwirts Hörth in Sachen der Petersbächeler Mordangelegenheit, wie sie in der Pariser Presse als Grenzzwischenfall und von Mannheimer Blättern wiedergegeben worden war, jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Die Festnahme Hörths, der bekanntlich der Ermordung der Frau Kumm beschuldigt wird, erfolgte vielmehr auf deutschem Boden, etwa 500 Meter von der französischen Grenze entfernt, durch zwei Gendarmen in Gegenwart zweier unbeteiligter Zeugen.

= **Metz**, 26. Febr. (Nicht in die Fremdenlegion, sondern in den Tod.) Hier hatte sich ein deutscher Staatsangehöriger namens Heinrich Weynand aus Adelgund in der Rheinprovinz auf dem Werbebüro der Fremdenlegion gemeldet, sich dann aber wieder Bedenkzeit für die förmliche Verpflichtung erbeten. Da er keinerlei Ausweispapiere besaß, sollte er an die Grenze zurückgebracht werden, sprang aber auf dem Wege zum Bahnhof über das Brückengeländer in die Mosel und ertrank.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Kriminalsekretär Ernst Lemme in Karlsruhe zum Kriminalkommissär.

Versetzt: Kanzleiassistent Jakob Fabian beim Bezirksamt Mosbach zu jenem in Mannheim unter Ernennung zum Verwaltungsassistenten.

Gestorben: Professor Schütthelm am Realgymnasium in Lahr.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Hauptlehrer Heinrich Winterer an der Volksschule in Triberg zum Rektor an der Volksschule in Säckingen.

Ernannt: Gewerbelehrkandidat Dipl.-Ing. August Krott an der Gewerbeschule in Mannheim zum Gewerbelehrer daselbst, Hausmeister i. e. R. Wilhelm Schuhmacher, zuletzt am früheren Lehrerseminar Meersburg, zum Hausmeister am Gymnasium Donaueschingen.

Ernannt: Taubstummenlehrer Edwin Singer an der Taubstummenanstalt in Heidelberg zum Direktor dieser Anstalt.

Versetzt: Taubstummenlehrer Kaspar Derr in gleicher Eigenschaft von der Taubstummenanstalt in Gerlachsheim an die Taubstummenanstalt in Heidelberg.

Zuruhegesetzt: Hauptlehrer Karl Friedrich Rupp in Wollbach, Amt Lörrach.

Aus dem Bereich des Staatsministeriums.

Ernannt: Ministerialrechnungsrat Peter Blümmel beim Justizministerium mit Wirkung vom 1. Juni 1927 zum Bürodirektor bei der Badischen Gesandtschaft in Berlin.

Winschermann G.m.b.H. Gegründet 1848
Stefanienstraße Nr. 94
Ecke Baischstr., am Kaiserplatz
Fernsprechanschl. 615, 613, 617.
Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Banken und Geldwesen.

Badische Bank. — Ausweis vom 23. Februar. Aktiva: Goldbestand 8 126 489 RM., Deckungsfähige Devisen 2 851 481 RM., Sonstige Wechsel und Schecks 84 178 798 RM., Deutsche Scheidemünzen 10 806 RM., Noten anderer Banken 102 870 RM., Lombardforderungen 2 005 400 RM., Wertpapiere 8 149 855 RM. Sonstige Aktiva 30 904 626 RM — Passiva: Grundkapital 8 300 000 RM., Rücklagen 3 300 000 RM., Betrag der umlaufenden Noten 21 493 750 RM., Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 14 319 569 RM., an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 33 746 576 RM., Rentenbankdarlehen 3 330 000 RM., Sonstige Passiva 1 839 925 RM., Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 1 705 656 RM.

Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere. Nach längeren Verhandlungen ist unter Mitwirkung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- u. Bankiergewerbes, der Industrie- und aHndelskammer zu Berlin für die Berliner Börse, der Industrie- und Hantelskammer zu Frankfurt a. M. für die Frankfurter Börse und des Vorstandes der Wertpapierbörse zu Hamburg für die Hamburger Börse eine Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Besitzer ausländischer Wertpapiere errichtet worden. Die Kommission setzt sich aus Vertretern der gründenden Körperschaften, der örtlichen Berufsvereinigungen zu Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, sowie des Provinzbankausschusses beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammen. Die gründenden Körperschaften sind bei Errichtung der Kommission davon ausgegangen, daß der Schutz der Interessen der deutschen Besitzer ausländischer Wertpapiere gegenüber deren Ausstellern in erster Linie Aufgabe der bei der Emission beteiligten deutschen Bank und Bankfirmen ist. Sie betrachten die der neuerrichteten Kommission zustehende Tätigkeit im wesentlichen als eine ergänzende, insbesondere nach der Richtung, daß die Kommission sich mit dem Emissionshaus über solche Wünsche zu verständigen hat, deren Geltendmachung im allgemeinen Interesse der Effektenbesitzer, des Börsenverkehrs und der Bankwelt liegt, sowie über Maßnahmen, welche der Aufklärung der Anleihebesitzer und der deutschen Banken und Bankiers über die rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse der Emissionen zu dienen haben. Die Kommission soll befugt sein, das Emissionshaus zu ermächtigen, bei Führung von Verhandlungen mit dem Anleiheschuldner, der Gesellschaft oder anderen Stellen auch als von ihr beauftragt und bevollmächtigt aufzutreten; es bleibt ihr ferner vorbehalten, sich im Einvernehmen mit dem Emissionshaus unmittelbar an derartigen Verhandlungen zu beteiligen. Soweit unter Mitwirkung oder Anerkennung des Emissionshauses Schutzvereinigungen der Besitzer bestimmter Wertpapiere bereits gebildet sind, wird die Kommission die Zuständigkeit dieser Schutzvereinigungen auch ihrerseits anerkennen und in entsprechender Weise mit ihnen zusammenarbeiten. Soweit künftig die Bildung besonderer Schutzvereinigungen in Betracht kommt, sollen solche tunlichst im Zusammenwirken zwischen der Kommission und dem Emissionshaus ins Leben gerufen werden. Die Kommission behält sich vor, die Legitimation u. Eignung von Schutzvereinigungen, die auf andere Weise zustande gekommen sind, zu prüfen und das Ergebnis ihrer Prüfung öffentlich bekanntzugeben. In Fällen, in denen zwar ein Schutzbedürfnis besteht, aber kein zur Uebernahme des Schutzes bereites oder geeignetes Emissionshaus vorhanden ist, wird die Kommission die zum Schutz der deutschen Besitzer erforderlichen Maßnahmen selbst ergreifen, und zwar regelmäßig durch Errichtung und Leitung einer besonderen Schutzvereinigung. Bei Werten, die an keiner deutschen Börse amtlich notiert sind, soll dies indessen nur geschehen, wenn nach Ansicht der Kommission ein Interesse der deutschen Volkswirtschaft an der Uebernahme des Schutzes besteht. Die Kommission bestellt Unterausschüsse für einzelne Länder, im Bedarfsfalle für verschiedene Emissionen ein- und desselben Landes; in den Unterausschüssen sollen die jeweils beteiligten Emissionshäuser in angemessener Weise vertreten sein. Die Geschäftsführung der Kommission bleibt bis auf weiteres mit derjenigen des Zentralverbands des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zu Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 4, verbunden.

Emissionen an der Berliner Börse im Januar 1927. Die Emissionstätigkeit war im Januar wieder für Pfandbriefe außerordentlich lebhaft. Die neu zugelassenen auf Sachwert, Goldmark oder Reichsmark ausgestellten Pfandbriefe erreichten die Summe von 492 500 000 RM. und übersteigen damit die Gesamtsumme aller anderen Emissionen um mehr als das Dreifache, den Nominalbetrag der neu zugelassenen Industrieaktien um das Fünffache. Es wurden außer den Pfandbriefen 58 Mill. RM. Industrieobligationen, 89 787 250 RM. Industrieaktien, 1,6 Mill. RM. Bankaktien und 1 Mill. Stadt- und Provinzialanleihen zugelassen. Im einzelnen überwog bei den Pfandbriefemissionen bei weitem der 7prozentige Typ. Die 6prozentigen Serien nahmen aber im Vergleich zum Vormonat bedeutend zu. An den neuen Industrieobligationen waren die Klöcknerwerke mit 40 Mill maßgebend beteiligt, es folgen 8 Mill. Obligationen der Neckarwerke, 7 Mill. Obligationen der Vereinigten deutschen Textilwerke und 3 Mill. Obligationen der Saccharinfabrik AG. vorm. Fahlberg List u. Co. in Magdeburg. Unter den Industrieaktien stellten die Zertifikate der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin von 69 755 000 RM. den Hauptposten. Die neuen Bankaktien entfallen ausschließlich auf die Oldenburgische Landesbank und die öffentlichen Anleihen ausschließlich auf die Provinz Hannover.

Industrie und Handel.

Löwenbräu-AG., Freiburg i. Br. In der heutigen Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Eine Dividende kam nicht zur Verteilung.

Wegelin u. Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei-AG., Halle a. d. Saale. Das Jahr 1926 wird in dem Bericht der Verwaltung als das schwerste Jahr des deutschen Maschinenbaues seit Jahrzehnten bezeichnet. Im zweiten Halbjahr sei allerdings eine Milderung des Druckes eingetreten, der es zuzuschreiben sei, daß das Ergebnis des Geschäftsjahres verhältnismäßig zufrieden stelle. Die Preise seien gedrückt gewesen, da der Beschäftigungsgrad der meisten Werke der Metallindustrie schlecht war und die Konkurrenz Aufträge zu jedem Preise hereinholte. Schließlich seien auch die Belastungen der Industrie nicht geringer geworden. In der Bilanz per 31. Dezember 1926 hat sich gegenüber dem Vorjahre wenig verändert. Auch die Gewinn- und Verlustrechnung bringt keine wesentlichen Abweichungen. Der Fabrikationsrohgewinn betrug ausschließlich 8 144 RM. Vortrag 824 261 RM. (i. V. ausschl. 7 766 RM. 776 937 RM.). Demgegenüber erforderten Generalunkosten 441 700 (375 082 RM., Zinsen 13 434 RM.). Die Abschreibungen sind mit 82 725 (90 043) RM. eingesetzt, so daß ein Reingewinn von 307 890 (306 144) RM. verbleibt, aus dem wieder eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 7 Prozent auf die Stammaktien zur Ausschüttung gelangt. Dem Reservefonds werden 18 001 RM. zugeführt und auf neue Rechnung 9 489 RM. vorgetragen. In der Vermögensrechnung haben die Grundstücke, Gebäude, Maschinen, Werkzeuge und Utensilien, Modelle, Geschirre keine Veränderung erfahren. Vorräte werden mit 522 190 (452 357) RM. ausgewiesen. Auf der Gegenseite stellen sich die Buchschulden auf 661 539 (540 850) RM. In dieser Summe ist nur ein kleiner Betrag wirklicher Warenschulden enthalten, der aber erst später fällig wird. Im wesentlichen handelt es sich um Anzahlungen auf bestellte Maschinen und Apparate. Die gesetzliche Rücklage ist um rund 20 000 RM. auf 193 098 RM. erhöht worden — Wenn die Besserung, die sich in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres gezeigt hat, weiter anhält, so hofft die Verwaltung wieder auf ein befriedigendes Resultat. Der Auftragsbestand, der in das Geschäftsjahr 1927 übernommen wurde, wird als verhältnismäßig gut bezeichnet.

Der Kapitalerhöhungs-Prospekt der Arbed (Soc. an. des Aciéries Réunies Burbach-Eich-Dudelingen). Dem der bekannten Kapitalserhöhung zu Grunde liegenden Prospekt sind folgende bemerkenswerte Einzelheiten zu entnehmen: Der Geschäftsbetrieb der Arbed ist gerichtet auf den Bau von Fabriken und Anlagen zur Herstellung von Schmelzeisen, auf das Verarbeiten von Schmelzeisen zu Eisen und Stahl und auf den Verkauf dieser Eisen- und Stahlfabrikate und mit allen damit zusammenhängenden Geschäften. Ferner auf den Ankauf von Bergwerken und von Eisenerz, auf die Förderung und den Verkauf dieser Erze und aller sonst vorkommenden anderen Erze; die Tätigkeit der Arbed erstreckt sich außerdem auf die Förderung und den Verkauf von Steinkohle, obwohl die betreffenden Steinkohlenbergwerke in der Hauptsache für die Versorgung der Gesellschaftsunternehmen bestimmt sind. Das Anteile-Kapital der Arbed bestand ursprünglich aus 89 800 Anteilscheinen ohne Nominalwert. Im Jahre 1919 wurde das Kapital auf 100 000 Anteile erhöht, und zwar in Verbindung mit der Beteiligung an der Soc. Métallurgique des Terres-Rouges de Luxembourg und der Soc. Minière des Terres-Rouges de Paris. Eine weitere Erhöhung des Kapitals erfolgte 1922 auf 150 000 Anteile und dann im Jahre 1924 auf 200 000 Anteile, diesmal in Verbindung mit der Beteiligung an der Clouterie et Tréfilerie des Flandres Gentbrugge, und für andere Zwecke. Eine erhöhte Beteiligung an der Soc. Métallurgique des Terres Rouges de Luxembourg machte im Jahre 1926 die Heraufsetzung des Anteile-Kapitals auf 240 000 Stück Anteile erforderlich. Die Anteile sind alle untergebracht und voll bezahlt. Die Börsennotiz in Brüssel stellte sich am 21. Februar 1927 auf 9 400 Frcs. Die Entwicklung der Arbed bis heute ist derart gewesen, daß sie nächst der Vereinigte Stahlwerke AG. als größter Stahlproduzent Europas anzusprechen ist. Die Arbed hat zum Zwecke der Koksversorgung im Jahre 1913 einen Interessengemeinschaftsvertrag mit dem Eschweiler Bergwerksverein, Kohlsche geschlossen. Nach diesem Abkommen wird das Vermögen des Eschweiler Bergwerksvereins durch die Arbed nachtweise verpachtet. Im Jahre 1920 hat die Arbed in Zusammenarbeit mit der Soc. Métallurgique des Terres Rouges eine gemeinsame Verkaufsgesellschaft aufgerichtet unter der Firma „Comptoir Métallurgique Luxembourgeois, Luxembourg", die unter dem Namen „Columeta" bekannt ist, und Vertretungen in der ganzen Welt besitzt. Außerdem besitzt die Arbed wertvolle Beteiligungen an den folgenden Unternehmungen: Felten u. Guilleaume Carlswerk AG., Köln-Mülheim; Clouterie et Tréfilerie des Flandres, Gentbrugge; Soc. an. des Charbonnages de Helchteren et Zolder, Mariemont; Stein- u. Ton-Industr.-Gesellsch., Brohlthal zu Burgbrohl, Kr. Koblenz; Companhia Siderurgica Belgo-Mineira, Bello-Horizonte; Sociedad Anonima Talleres Metalurgicos San Martin; Buenos-Aires; Anciens d' Etablissements Paul Wurth, Luxemburg; Ribbert-Werke; Soc. Internationale de Combustibles Liquides, Luxembourg. — Außerdem ist die Arbed noch an folgenden Unternehmungen interessiert: in Frankreich: Soc. An. Métallurgique d' Aubrives et Villerupt, Aubrives (Hochöfen); Soc. an. d' Errouville, Errouville (Eisengruben); Soc. des Mines de Belleque, Longwy (Eisengruben), in Belgien: Soc. de l'Ectricité et de Mécanique (S.E.M.), Gent (Elektrizitäts- und Maschinenbau-Unternehmen); Alméta, Soc. an. pour la Fabrication d'Alésoirs, Mèches et Tarauds, Bilyorde (Werkzeugfabrik); Soc. an. de Transports et d'Affrètements „Transaf", Antwerpen (Versandunternehmen der Columeta) in Luxemburg; Soc. an. des Ciments Luxembourgeois, Luxembourg (Zementfabrik) und in den Niederlanden Soc. des Charbonnages Laura en Vereeniging (Steinkohlengruben). Seit ihrer Gründung hat die Arbed folgende Dividenden ausgeschüttet: Geschäftsjahr 1911/12: 60 Frcs. pro Anteil; 1912/13: 75 Frcs.; 1913/14: 30 Frcs.; 1914/15: —; 1915/16: 60 Frcs.; 1916/17: 80 Frcs.; 1917/18: 00 Frcs.; 1918/19: 60 Frcs.; von 1919 bis 1923 jedesmal 120 Frcs. und von 1923 bis 1925 je 150 Frcs. Der Vorschlag für das Geschäftsjahr 1926 ist noch nicht bekannt. Trotzdem kann bereits jetzt gemeldet werden, daß der Abschluß befriedigend sein wird, und daß man mit einer bemerkenswerten Erhöhung der Dividende rechnen kann. Das Zustandekommen des Stahlkartells gibt dem Markt einen geregelteren Verlauf, wovon man die besten Auswirkungen erwarten kann.

Zu den Kreditverhandlungen in der Filmindustrie. Gegenüber dem Protest der Vereinigung deutscher Filmfabrikanten, daß sie zu den Verhandlungen nicht zugezogen worden sei, legt die Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie Wert auf die Feststellung, daß sie von allem Anfang an ihre Kreditverhandlungen im gleichmäßigen Interesse nicht nur der ihr angeschlossenen Firmen, sondern auch in dem aller Firmen der Filmindustrie geführt hat. Auf die Zeitungsmeldungen der letzten Zeit hat die am 22 Februar 1927 in München tagende Sitzung einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Die Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie hat aus Zeitungsmeldungen mit Genugtuung ersehen, daß die maßgebenden Stellen der Regierung die schwere Lage der deutschen Filmindustrie erkannt haben und Mittel und Wege suchen, diese Lage nach Möglichkeit zu erleichtern, wobei Senkung der Lustbarkeitssteuer und billige langfristige Kredite in Frage kommen. Die Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie richtet an die Regierung die dringende Bitte, daß bei allen solchen Maßnahmen die gesamte Filmindustrie gleichmäßig berücksichtigt und jede Bevorzugung einer einzelnen Firma vermieden wird."

Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1927.

Wenn man die Leipziger Messe als ein Wirtschaftsbarometer auffaßt, so darf man auf den Verlauf der diesjährigen Frühjahrsmesse sehr gespannt sein. Denn noch immer ist die Frage heiß umstritten, ob sich das deutsche Wirtschaftsleben wirklich in einer aufsteigenden Konjunktur befindet, wie dies manche Führer der Wirtschaft trotz heftigen Widerspruchs von anderen Seiten behaupten. Die am Sonntag den 6. März beginnende Frühjahrsmesse kann man eigentlich nicht mehr nur einfach als Messe bezeichnen, denn es handelt sich nicht mehr um eine einzige Messe, sondern tatsächlich um eine

ganze Reihe von Messeveranstaltungen,

die, je mehr sie sich in ihrem Charakter einer Ausstellung nähern, desto längere Fristen haben. Die Textilmesse, sowie die Schuh- und Ledermesse dauert vom 6. bis 9. März, die Allgemeine Mustermesse, der Kern der Leipziger Messe, in der Hauptsache vertreten durch Glas- und Porzellanwaren, Papierwaren, Galanteriewaren, Metallwaren, Spielwaren und Sportartikel sowie Bücher dauert vom 6. bis 12. März. Die Technische Messe mit Baumesse vom 6. bis 13. März und die Betriebstechnische Messe, die große Schau der Maschinen und Verkehrsmittel dauert vom 6. bis 20. März.

Das Schlagwort von der Messemüdigkeit der deutschen Industrie scheint für die Leipziger Messe keine Gültigkeit zu haben, denn die

Ausstellerzahl

hat sich gegenüber der vorigen Herbstmesse sogar um 1000 vermehrt, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Frühjahrsmesse immer größer ist als die Herbstmesse. Bemerkenswert ist, daß die Ausstellungsfläche 170 000 Quadratmeter vermietete Fläche gegenüber der der überhaupt größten Messe vom Frühjahr 1925 verhältnismäßig weniger zurückgegangen ist, als die Ausstellerzahl, die einzelnen Ausstellerfirmen also heute einen größeren Stand haben als früher. Dies mag zum Teil daran liegen, daß viele kleine Firmen, die sich mit dem bescheidensten Platz begnügten, von der Messe verschwunden sind, kann aber auch dadurch zu erklären sein, daß die Mietspreise nicht mehr so hoch sind wie früher.

Sehr weit gehen die Meinungen darüber auseinander, ob es im Interesse der deutschen Wirtschaft liegt, daß auch

das Ausland als Aussteller

sich an der Messe beteiligt. Das Meßamt vertritt den Standpunkt, daß Messepolitik keine Schutzzollpolitik sein könne, daß die Beteiligung des Auslandes als Aussteller stark dazu beitrage, den internationalen Charakter der Messe zu unterstreichen und das Interesse der ausländischen Einkäuferschaft für die Messe zu heben. Daß das Reich diese Messepolitik unterstützt, geht daraus hervor, daß die Reichsbahn für zur Messe reisende Aussteller und deren Ausstellungsgüter eine erhebliche Preisermäßigung auf den deutschen Eisenbahnen gewährt. Erfreulicherweise konnten mit dem Ausland Eisenbahnvergünstigungen vereinbart werden, so daß entsprechende Ermäßigungen bei Gegenseitigkeit auch auf den ausländischen Linien gewährt werden.

Im allgemeinen ist die

Gliederung der Messe

wieder wie im Frühjahr vorigen Jahres. Als Besonderheit für die technische Messe ist zu erwähnen, daß diese nicht nur größer ist in ihrer Ausdehnung als im vergangenen Herbst, sondern auch als im Frühjahr 1926. Mit dem Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie wurde eine enge Arbeitsgemeinschaft herbeigeführt. Das Meßamt ist bestrebt, auch mit anderen Spitzenverbänden ähnliche Bindungen einzugehen, die eine Zersplitterung der Beteiligung verhindert. Bei der Allgemeinen Mustermesse ist auffallend eine außerordentlich reiche Beschickung durch die Bijouteriewarenindustrie. Die Edelmetallmesse ist in ihrer Organisation durch eine korporative Beteiligung der Hanauer Industrie vorangeschritten. Auf Grund der starken Beteiligung der Offenbacher Lederwaren- und Bijouteriewarenindustrie wird man annehmen dürfen, daß eine Beschickung dieser Industrien von der Leipziger Messe, für die von gewisser Seite eine starke Propaganda gemacht wird, ein gewaltsamer Eingriff sein würde, der den offensichtlichen Interessen dieser Industrien widerspricht. Weiterhin ist auf der allgemeinen Mustermesse hervorzuheben eine besonders günstige Entwicklung der Sondermesse für Reklame, Sportartikel und einen Teil der Spielwarenindustrie. Die Beteiligung der Einkäuferschaft aus dem Inland wird aller Voraussicht nach in gewohntem Rahmen bleiben. Die ausländische Beteiligung scheint diesmal recht rege zu werden, denn es liegen bereits Anmeldungen von 1500 Amerikanern, 800 Holländern und 500 Engländern vor. Aus den übrigen Ländern kann zur Zeit noch keine Zahl für den Besuch von Einkäufern genannt werden.

Die oben angeregten Erleichterungen werden dem Besuch der Messe aus dem Ausland förderlich sein, zumal auch die Visa der Einreise für Messebesucher unentgeltlich sind. Wie schon zu früheren Messen, sind auch mit der diesjährigen Messe eine Reihe von Veranstaltungen verbunden, die geeignet sind, weitere Kreise, die nicht unmittelbar Einkäufer sind, für die Messe zu interessieren. Die Technische Messe als solche ist schon immer keine reine Verkaufsausstellung gewesen, sondern diente auch immer zu Studienzwecken. Dieser Studiencharakter der Technischen Messe kommt auch in der Abhaltung von Vorträgen zum Ausdruck. Das Interesse an der Baumesse wird vertieft durch die vom Rat der Stadt Leipzig gemeinsam mit dem Leipziger Meßamt veranstaltete Siedlungswoche und Ausstellung. Aus Textilkreisen wird eine deutsche Kunstseidenausstellung, die zweite Ausstellung dieser Art, geboten. Das Bild der diesjährigen Frühjahrsmesse wird erneut den Beweis erbringen, daß die Leipziger Messe nicht stillsteht, sondern ein lebendiges Glied der deutschen Volkswirtschaft ist, das unabhängig von der jeweiligen Konjunktur der Wirtschaft seine große Bedeutung als produktions- und verkehrsfördernder Faktor der deutschen Volkswirtschaft für sich in Anspruch nehmen darf.

d.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 26. Februar.

In der vergangenen Woche war die Geschäftslage am Markte weiter äußerst ruhig und es wurden wieder nur kleinere Abschlüsse vollzogen; insgesamt haben 80 Ballen den Besitzer gewechselt. Desgleichen waren auch die Zufuhren gering und erreichten nur 50 Ballen. Was die Preisgestaltung betrifft, so ließen sich die Spitzenbeträge für prima Hopfen zwar nicht voll behaupten, doch ist eine wesentliche Aenderung in der bisherigen Preislage nicht eingetreten, was in erster Linie als eine Folge der sehr geringen Marktbestände zu bezeichnen ist. In mittleren Sorten zeigten sich die Eigner etwas nachgiebiger. Gekauft wurden Markthopfen von 300 bis 500 RM., Hallertauer von 420—520 RM., einige Ballen Ausstich Hallertauer zu 535 RM., rote Hopfen zu 250 RM., sowie an Auslandshopfen verzollte Polen und Stetermärker von 540—470 RM. Im Transitverkehr wurden in dieser Woche ebenfalls nur kleinere Posten gehandelt. Die Woche schließt in sehr ruhiger Stimmung bei folgenden Notierungen: Markt- und Gebirgshopfen prima 480—500, mittel 370—470, geringe 300 bis 360 RM., Hallertauer, einschl. Siegel prima 490—520, mittel 380 bis 480, geringe 330—370 RM., Württemberger prima 490—520, mittel 380 bis 480, geringe 330—370 RM., rote Hopfen geringe 250—280 RM. je 50 Kilogr.

In Saaz hat die Ruhe ebenfalls angehalten; es wurden Verkäufe nur in kleineren Mengen getätigt, wobei die Preise im Rahmen von 3950 bis 4250 Kr. etwas niedriger als in der Vorwoche sind. — Im Elsaß macht sich die Ruhe in verstärktem Maße bemerkbar. Zuletzt wurden bei ganz schwachen Umsätzen je nach Beschaffenheit 1600—3300 Frcs. bezahlt. — In Nordfrankreich ist es überhaupt nicht zu einem Geschäft gekommen. Die Notierungen bewegen sich trotzdem unverändert um 1000 Frcs. herum. — In Brüssel kosteten bei gleichfalls größter Ruhe 1926er Poperinguer Stadt 1200—1225 Frcs., 1927er Oktober-November Lieferung 1025 Frcs.; Alostet notierten nominell 1700 Frcs je 50 Kilogramm.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 26. Febr. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Von draußen lauten die Preise für alle Artikel unverändert fest. Am Platze gute Nachfrage für Burmahreis zweite Qualität und Bruchreis neue Ernte, in denen gute Abschlüsse getätigt wurden. In den übrigen Artikeln nur mäßige Abschlüsse. Burmahreis loko 14/10½, dto. per März-April 14/10½ sh, Valencia 000 loko 19/9 sh, Siam 000 loko 20/— bis 22/6 sh, Bruchreis A. I loko 14/6, dto. per März-April 13/6 sh, Patnareis loko 29/6 sh, Moulmein loko 20/—, dto. per April-Mai 20/— sh, Bassin loo 15/6—17/— sh, Fancy Bluerose 12½ Dollar cif., Screenings fad bis ghots 5.75—6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 18/7½, dto. per März und per Mai 18/8¾ sh; Deutscher Kristallzucker prompte Ware und Lieferung per März 18/6¾ sh.

Kaffee: Der Handel erwartet bei stetigen Preisen lebhaftes Abzugsgeschäft, da der Konsum jetzt schlecht versorgt ist. Brasilofferten und Lokonotierungen unverändert.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 31 Dollar. Transpurelard in Tierces div. Standmarken 31¾—32 Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz: 37½ Dollar.

Kakao: Bei größeren Umsätzen bleiben kurante Sorten weiter befestigt, besonders für Accraabladung wurden höhere Preise bewilligt. Das Angebot darin ist sehr knapp. Accra loko 73/— bis 75/—, dto. schwimmend 73/6, dto. per März-April 75/6, dto. per April-Mai 77/— sh bezahlt. Superior Bahia Neuernte mit 73/6 sh gehandelt. Lissabon fordert für Fein Thomequalitäten Lieferung per März-April 78 sh cif. In Trinidad hat ein Verschiffer Schwierigkeiten, seine Kontrakte zu erfüllen. Käufer sind zu 77/6 sh cifr. im Markte, aber ohne Abgeber.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 26. Febr. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 139½, Juli 133⅝, Sept. 131. — Mais: Tendenz willig; Mai 76⅞, Juli 81½, Sept. 84¼. — Hafer: Tendenz stetig; Mai 45, Juli 45⅜, Sept. 44⅛. — Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 105½, Juli 103½, Sept. 98½.

Newyork, 26. Febr. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig; Mai 142⅝, Juli 137½.

RCB GEGR. 1870
Telefon 6000 bis 6013
Hochverzinsliche Anlagewerte (hypoth. sichergestellt)
werden stets an unseren Schaltern abgegeben
5184
RHEINISCHE CREDITBANK · FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Die Hilfsaktion für die Werftindustrie. — Notwendige Reformen im Filmgewerbe. — Börse und Geldmarkt.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß gerade an dem Zeitpunkt, an dem die Oeffentlichkeit die Frage der Subventionierung der Film-Industrie erörtert, ein neues Projekt der Reichsregierung bekannt geworden ist, daß darauf abzielt, die seit Jahren im Gange befindlichen Stützungsmaßnahmen zugunsten der deutschen Werftindustrie durch eine Zinsverbilligungsaktion weiter fortzusetzen. In Gemeinschaft mit den in Frage kommenden Ländern wird das Reich nämlich für Schiffsneubauten einen Zinszuschuß von 2½ Prozent in der Form gewähren, daß im Verlauf von 5 Jahren ein Betrag von je 3 Millionen RM., insgesamt demnach 15 Mill. RM., den Werften zur Verfügung gestellt werden. Die Notwendigkeit dieser Stützungsmaßnahme ergibt sich ohne weiteres aus den ungünstigen Beschäftigungsverhältnissen des deutschen Schiffbaugewerbes, das unter den Nachwirkungen des Krieges und des Versailler Diktates wohl mit am schwersten gelitten hat. Die im Verhältnis zu den Verlusten an Schiffsraum nur unerheblichen Zuwendungen, die die Schiffahrtsgesellschaften aus öffentlichen Mitteln erhalten haben, konnten naturgemäß nur in einem Umfange zu Ersatzneubauten verwendet werden, der der Produktionskapazität der deutschen Werften bei weitem nicht entsprach. Dennoch hat sich, gerade in den letzten Monaten, der Beschäftigungsgrad bei den Werften langsam gebessert. Wenn man indessen annimmt, daß die deutsche Werftindustrie zur Zeit über einen Auftragsbestand von 600 000 Tonnen verfügt, wenn man andererseits sich vergegenwärtigt, daß die tatsächliche Produktionskapazität einen Betrag von etwa 1 Mill. Tonnen erreicht, wird man gleichwohl zu der Schlußfolgerung gelangen, daß gerade in diesem Wirtschaftsgebiet noch vieles zu tun übrig bleibt, um die früheren Arbeitsmöglichkeiten wieder herzustellen und eine für das Gedeihen der Schiffahrt so notwendige Produktionsgrundlage nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern. Nicht unberücksichtigt darf hierbei die Tatsache bleiben, daß die bedeutendsten Seeschiffahrt treibenden Länder ihrerseits Subventionierungsmaßnahmen für die heimische Werft-Industrie in einem Maße getroffen haben, das die deutschen Hilfsaktionen weit in den Schatten stellt. Gesunde Wirtschaftsprinzipien werden freilich eine Fortsetzung dieser Subventionierungstätigkeit ad infinitum verbieten. Die deutsche Werftindustrie wird deshalb unter allen Umständen darauf bedacht sein müssen, auch ihrerseits sich selbst heraus durch organisatorische und betriebstechnische Verbesserungen allmählich zu einem Stande der Wirtschaftlichkeit zu gelangen, der sie auch ohne Inanspruchnahme von Mitteln der öffentlichen Hand gegen jede ausländische Konkurrenz gefeit macht. Die inländische Nachfrage nach Schiffsraum wird in den nächsten Jahren keineswegs den Umfang der Vorkriegsbestellungen erreichen können, wenn die deutsche Seehandelsflotte bereits jetzt wieder über einen Schiffsraum von ungefähr 3 Mill. Tonnen verfügt, eine Vermehrung darüber hinaus in größerem Umfange sich aber mit Rücksicht auf den jetzigen Tonnageüberfluß in der Weltschiffahrt verbieten würde. Es wäre also bei einer Erweiterung der tatsächlichen Produktion, für die technische Möglichkeiten ja ausreichend vorhanden sind, darauf an, daß sie in stärkerem Maße als bisher Auslandsaufträge hereingeholt werden. Aber auch das wird in Anbetracht der schwierigen Situation der Weltwirtschaft nur möglich sein bei niedrigster Preisstellung und gediegenster Ausführung der hergestellten Schiffe. Man möchte hoffen, daß der Reinigungsprozeß in der deutschen Werftindustrie, um eine rasche und erfolgreiche Beendigung zur Erreichung dieses Zieles erforderlich ist, sich ohne Einkalkulierung der durch die Reichshilfe geschaffenen Erleichterungen und ohne volkswirtschaftlich nachteilige Begleiterscheinungen vollziehen möge.

Die wirtschaftlichen Bedrängnisse des deutschen Filmgewerbes sind letzten Endes auf das gleiche Grundübel — Absatzschwierigkeiten — zurückzuführen. Wenn in irgendeinem deutschen Produktionszweige die Uebernahme amerikanischer Produktionsmethoden sich bitter gerächt hat, dann ist es sicher in erster Linie die Filmindustrie, die durch die Herstellung überaus kostspieliger Monumentalfilme (Ufa), deren Amortisierung bei dem nur begrenzten Inlandsabsatz ein Ding der Unmöglichkeit sein muß, allmählich in eine gefährliche Illiquidität hineingeraten ist, aus der sie sich nun nur noch mit Reichshilfe glaubt retten zu können. Die wirtschaftliche Notlage erstreckt sich zwar nicht gleichmäßig auf sämtliche Filmgesellschaften, da insbesondere die kleineren im allgemeinen finanziell wohl etwas günstiger dastehen dürften; dennoch ist die Gesamtsituation bedrohlich aus dem Grunde, weil die hauptsächlichste ausländische Konkurrenz, die amerikanische Filmindustrie, über eine außerordentliche Expansionskraft verfügt und die teilweise bereits eingeschränkte Selbständigkeit der deutschen Filmgesellschaften (z. B. der Ufa) stark gefährdet. Im übrigen vermag das bei der Einfuhr ausländischer Filme in Deutschland angewandte Kontingentierungssystem, auf dessen Beseitigung oder Milderung unablässig hingearbeitet wird, auf die Dauer auch keinen Schutz gegen amerikanische Konkurrenzfilme zu bieten, die, was auf der Hand liegt, bei gleichem technischen Produktionsaufwand doch erheblich billiger abgesetzt werden könnten. Einer solchen Konkurrenz gegenüber kann aber nur eine innerlich gesunde deutsche Film-Industrie Stand halten. Ebensowenig ist an eine Erweiterung des deutschen Auslandsabsatzes an Filmen zu denken, solange im deutschen Filmgewerbe nicht eine wesentliche Aenderung der gesamten Produktionsorganisation erfolgt. Erfahrene Skeptiker glauben, daß, auch wenn die nunmehr geplanten Hilfsmaßnahmen des Reichs — es handelt sich einmal um die Uebernahme einer Reichsgarantie für die etwa 20 Mill. Bankschulden der Ufa, dann um einen Exportkredit mit Ausfallbürgschaft in Höhe von etwa 15 Mill. RM. — zur Durchführung gelangen, die Wirtschaftsnöte der Filmproduzenten nur dann behoben sein würden, wenn auch hier ein gründlicher Reinigungsprozeß erfolgt. Allem Anschein nach scheint aber auch die Filmindustrie den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Es ist einmal an die Gründung einer Ausfuhrgesellschaft gedacht, die die gemeinschaftlichen Exportinteressen der gesamten Filmindustrie zusammenfassen soll, andererseits sollen gemeinschaftliche Vertriebsorganisationen in den aussichtsreichsten Absatzgebieten (in den fern östlichen Ländern, in Spanien usw.) mit angeschlossenem Verleihbetrieb errichtet werden. Notwendig scheint darüber hinaus aber auch, und das dürfte ganz besonders für die Ufa zutreffen, eine durchgreifende Reform des Produktionsprogrammes, sowie eine Trennung des reinen Produktionsbetriebes von dem Lichtspieltheaterbetrieb. Die vom Reich zugesagten Hilfsmaßnahmen werden sicherlich nicht ohne Bedingungen ähnlicher Art gewährt werden.

★

Die Effektenbörse unterlag in der abgelaufenen Woche ungewöhnlich starken Ausschlägen, zunächst nach unten, dann nach oben und schließlich von neuem in einer abwärts gerichteten Bewegung. Der Montag und Dienstag brachten empfindliche Kurseinbrüche bei Verlusten, die sich bis auf 40 Prozent beliefen. Den Anlaß zu den beiden Baissetagen haben wohl weniger effektive Verkäufe und schon gar nicht etwa Angstverkäufe gegeben. Dagegen hatte die Baissespekulation mit ihren Leerverkäufen den Hauptanteil an der Herbeiführung der starken Kursabschläge, die eine allgemeine Unsicherheit und Nervosität hinterließen. Am Donnerstag war wieder ein Hausseansatz zu verzeichnen, der aber bald in sich erstickte und neuen Kursrückgängen auf der ganzen Linie Platz machte. Man hat es bei allen diesen Bewegungen weniger mit solchen zu tun, die sich auf äußere Einflüsse stützten, sondern vielmehr zum großen Teil mit börsentechnisch begründeten Vorgängen. Eine interessante Motivierung fand, ein Beweis für diese Angabe, die unerwartet und recht scharf gegen Mitte der Woche vorübergehende Haussewelle. Die stärksten Käufe fanden von rheinischer Seite statt, die im übrigen ihre bestehenden Engagements am Ultimo Februar nicht zu prolongieren beabsichtigen soll. Im Hinblick auf die Bestrebungen zur Einführung des Terminhandels an den westdeutschen Börsen sei vielmehr zu erwarten, daß das Rheinland die effektive Lieferung der Stücke zum Ultimo verlange, um diese an den dortigen Plätzen zu deponieren. Bei dem im ganzen geringen Geschäftsumfang besteht ohnehin schon ein erheblicher Stückemangel, der selbstverständlich durch diese Transaktionen verschärft wurde und die plötzlichen Kursausschläge nach oben zur Folge haben mußte. Die Tagesspekulation nahm diese Donnerstaghausse allerdings mit wenig Begeisterung auf, was schon daraus hervorgeht, daß noch an der gleichen Börse zum Schluß des amtlichen Verkehrs wieder ein stärkerer Rückgang und neue Blankoverkäufe zu beobachten waren. Die Gesamtlage der deutschen Aktienmärkte muß gegenwärtig als außerordentlich unsicher bezeichnet werden, wozu in erster Linie die unklare Entwicklung der Geldmarktverhältnisse beiträgt.

Am Geldmarkt macht sich der Ultimo jetzt stärker fühlbar. Die Einzahlungen auf die Reichsanleihe haben den Markt zwar nicht so stark beeinträchtigt, wie dies vielfach befürchtet worden ist, aber trotzdem ein vermindertes Angebot vor allem öffentlicher Gelder herbeigeführt. Im gegenwärtigen Augenblick zeigen daher die Geldsätze eine ansteigende Tendenz. Der Privatdiskont ist in den vergangenen Tagen mehrfach erhöht worden. Das Angebot hat zugenommen, ebenso wie das herauskommende Material an Warenwechseln mit Großbankgiro. Für die letzteren werden die Diskontsätze neuerdings ebenfalls ständig höher. Privatdiskonte mit kurzer Laufzeit stellen sich gegenwärtig auf 4⅜ Prozent, mit langer Laufzeit auf 4⅝ Prozent, Warenwechsel auf 4⅝ bis 4¾ Prozent. Für Tagesgeld schwanken die Sätze zwischen 4¾ und 6½ Prozent, während Monatsgeld nicht unter 6 bis 7 Prozent zu haben ist. Das stärkste Geldbedürfnis und die Verringerung der Gelddecke wirkt sich auch bei der Ultimoprolongation aus. Die Sätze für Reportgeld, die bei der vergangenen Liquidation 6¾ bis 7¼ Prozent betrugen, sind jetzt auf 7 bis 7½ Prozent heraufgesetzt worden, wobei allerdings wichtig ist, daß eine Einschränkung der für Reportzwecke von den Banken bereitgestellten Mittel anscheinend nicht beabsichtigt wird. Immerhin stimmt diese Erhöhung der Geldsätze bedenklich. In der gleichen Richtung wirkt der Kurseinbruch am Kriegsanleihemarkt (jetzt Ablösungsschuld ohne Auslosungsrecht), wo die Tagesspekulation ihre Engagements glattzustellen bestrebt ist.

Hypotheken-Gelder

bei 6—8% Zins und 94—100% Auszahlung auf einwandfreie städtische u. ländliche Objekte auszuleihen.
Fachkundige Durchführung aller Hypothekenregelungen

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H. 4660

Karlsruhe i. B. Kaiser-Allee 4 | Mannheim L 2, 2 | Freiburg i. Br. Gartenstr. 6 | Pforzheim Marktplatz 10

Mannheimer Bank-Kommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
(Finanz-Fachmann)
Mannheim P 7, 24
Sprechz. 8-1
Telefon 29006
Hypotheken
Die solide leistungsfähige **Vermittlung**
Ia Objekte 6%, Auszahlg. 99%. Beleihung bis 50%.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Buchführung / Kalkulation
Steuererklärungen
Tagesunterricht: Beginn Anfang März. Anschluß hieran werden Gewerbetreibende Bücher kostenlos eingerichtet.
Neue Halbjahreskurse für sämtliche kaufmännische Fächer. Tagesunterricht: Beginn Anf. März. Zahlungserleichterungen.
Privathandelslehranstalt „Merkur" Karlstr. 13
Nächst dem „Moninger" Dipl.-handelslehrer Dr. K. Döll

I. HYPOTHEKEN
zu 6½ evtl. 7½% je nach Auszahlungskurs vermittelt 4449
Ludwig Homburger
Zirkel 20 Karlsruhe Tel. 1836
Annahmestelle für die
Rheinische Hypothekenbank MANNHEIM

Hypotheken
zu kulanten Bedingungen in beliebiger Höhe auch auf Güter und Fabriken zu vergeben bei 50prozentiger Beleihung.
Fr. Lamerdin, Bankagentur, Mannheim. (A426)

Goldgrube!
Stiller oder tätiger Teilhaber mit einem sofort verfügbaren Barkapital von 6—8000 M. zur Propagierung, Fabrikation u. Vertrieb eines Sexual-Präparates, zur Gründung einer off. H.-G. gesucht. Gutachten vorhanden. Vorcher zwecklos. Erfinder Sonntag, 27. II., 9—12 Uhr vorm., Montag, 28. II., vorm. 9—12, nachm. 3—5 Uhr. Christl. Holwig, Karlsruhe, Adlerstraße, Zimmer Nr 2. B1806

Mk. 2—5000
zur Erweiterung eines
Elektro-Installationsgeschäftes
Vertrieb von patentierten Spezialmaschinen. Selbstgeber per sofort gesucht. Referenzen, Sicherheiten. Angebote unter Nr. 4357 an die Badische Presse.

Suche mich mit
Mk. 3000.—
Bareinlage an einem wirklich nur reellen Geschäft still oder tätig, bei guter Sicherheit zu beteiligen. — Angebote unter Nr. 39112 an die „Bad. Presse" erbeten.

Städt. Sparkasse
Karlsruhe
★
Gewährung von
Darlehen u. Krediten
in laufender Rechnung (Konto-Korrent) gegen Sicherheitsleistung
Gewährung von
Hypotheken-Darlehen
Städtisches Sparkassenamt
4 89

3—4000 Mk.
mit reichlicher Sicherheit v. einem möglichst etwas kaufmännischen Herrn (oder Dame) gesucht. Derselbe könnte sich evtl. durch angenehme leichte Beschäftigung durch Expedieren der Ware gegen Nachnahme noch einen entsprechenden Nebenverdienst erwerben. Offerten unter Nr. G9282 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Vorort Karlsruhe-Grünwinkel erloschen ist, werden die unterm 8. Januar d. J. angeordneten Schutzmaßnahmen hiermit aufgehoben.

Karlsruhe, den 26. Februar 1927.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion. — O.-Z. 28.

Stadtgemeinde Bretten.

Verkauf od. Verpachtung.

Größeres Anwesen, bestehend aus zweist. Wohnhaus mit Scheune, Stallungen usw. mit Realwirtschafts- und Abfindungsbrennereigerechtigkeit auf 1. April d. Js. zu verkaufen oder zu verpachten. Große Hofraite und Hausgarten dabei. Es besteht die Möglichkeit, direkt damit verbundenes landwirtsch. Gelände, das auch im Besitze der Stadtgemeinde sich befindet, im Maßgehalt von über 7 Hektar gleich ca. 20 Morgen auf lange Zeit pachtweise zu übernehmen.

Das Anwesen „zum Neubau (Adler)" liegt zwischen Bretten und Diedelsheim an einer Landstraße in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Angebote mit Angabe des Kauf- oder Pachtpreises bis spätestens 8. März d. Js. an den Unterzeichneten.

Bretten, 25. Februar 1927. 1034a
Der Bürgermeister.

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTS-BANK
e. G. m. b. H., KARLSRUHE
Lauterbergstraße Nr. 3
SPAREINLAGEN werden zu günstigen Sätzen verzinst!
Haftsumme 18,5 Millionen
Geschäftsanteile u. Reserven 2,2 Millionen 6686

Luftkurort
In einem mit der Bahn leicht von Karlsruhe aus zu erreichenden Luftkurort ist ein herrlich, idyllisch gelegenes
ANWESEN
mit 3000 qm Platz, 26 Zimmern, Stallung, Garage etc., auf das neueste eingerichtet, sehr preiswert **zu verkaufen.** Das Anwesen eignet sich für Arzt, Pension Sanatorium, Töchterheim etc. 4459
Nähere Auskunft durch den Beauftragten:
Georg Fleischmann, Karlsruhe
Augustastraße 9. Telefon 2724

Zu verkaufen.
Größeres Geschäftshaus
Mitte der Stadt, beste Lage, mit großem Laden von 8 Schaufenstern, wegen Wegzug zu verkaufen. Laden mit Lager wird frei.
Geschäftshaus
mit Laden, beim alten Bahnhof, mit Lagerräumen und Büro, sowie schönen 5 Zimmerwohnungen, Zentralheizung. Büro, Lagerraum, eine Wohnung wird frei, sowie noch mehrere Geschäfts- und Herrschaftshäuser, zum Teil mit beziehbaren Wohnungen.
Villa
in bester Weststadtlage, wegen Wegzug beziehbar, 8 Zimmer, Wintergarten, Terrasse, 2 Mädchenzimmer, Garten, massiv gut gebaut, preiswert zu verkaufen, durch B1789
M. Kübler u. Sohn, Baischstr. 6
Telefon 2695. Gegründet 1908. Beste Referenzen.

2-Familienhaus
neu erbaut, in der Weststadt, beim Richard-Wagner-Platz, mit 4 bezw. 7 Zimmern und reichlichem Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, Autogarage usw., baldmöglichst zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Nähere Anfragen erbeten an
Pfeifer & Großmann, Belfortstr. 14
6772 Telefon 533.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juli 1926 unter Nr. 16 981 bis mit Nr. 20 009 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. März 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1927. (6474)
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Amalienstraße, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano, 1 Sofa mit Umbau, 1 Trumeau, 2 Büfett mit Kredenz, 3 Standuhren, 1 Vertiko, 1 Grammophon, 3 Schreibmaschinen, Belka, A. E. G. und Ideal, 1 Sack Linsen, 20 Sack Brotmehl, 1 Personen-Auto, 6/18 PS, 4-Sitzer, u. a. m.

Karlsruhe, den 26. Februar 1927. (4445)
Maier, Gerichtsvollzieher.

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Roxroy hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner dieses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszuarbeiten.

Prof. Roxroys Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei, wie weit entfernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen. Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und Ansehen in der ganzen Welt sehen in ihm ihren Meister und folgen in seinen Fußstapfen. Er zählt ihre Fähigkeiten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens. A404

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astrologe, Ober-Niewiadom, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Prof. Roxroy für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelungenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist."

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Namen dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 50 Pf in Briefmarken oder Banknoten Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 807 E Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Pf.

Zweifamilienhaus
mit ausgebautem Dachstock für Bürozwecke und Autogarage für 2—3 Wagen zu verkaufen oder langfristig zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. 6886 an die Badische Presse erbeten.

Eine glückliche Ehe

führt die Frau, die es versteht, den Mann an ihr Heim zu fesseln. Die kluge Gattin bereitet ihre Liköre im Hause selbst mit den echten Reichel-Essenzen. So kann man jeden, auch den teuersten Likör selbst herstellen und kennen lernen und spart dabei mehr als das Doppelte. Ein Versuch und man bleibt dabei. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt der Name Reichel und die allberühmte Lichtherzmarke. Erhältlich in Drog. und Apotheken. Daselbst auch Dr. Reichel's Rezeptbüchlein umsonst, wenn verlangen, kostenfrei durch OTTO REICHEL, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4

TODES-ANZEIGE.

Heute früh verschied unerwartet rasch infolge eines Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Bruder und Schwager

Paul Natusch

im 58. Lebensjahr.

KARLSRUHE, den 26. Februar 1927.

In tiefer Trauer:

Julie Natusch und Kind Margarete.

Beerdigung: Montag, den 28. Februar, nachmittags 3½ Uhr von der Friedhofkapelle aus. 6778

Trauerhaus: Weinbrennerstraße 46.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit im 79. Lebensjahre, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Anna Muser.

KARLSRUHE, den 26. Februar 1927. B1832
Karl-Wilhelmstraße 31.

Emma Bauer, geb. Muser.
Wilhelm Bauer.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen innigen Dank.

ETTLINGEN, 25. Februar 1927.

Die trauernden Familien:
Rinklef
Siebert

965a

Glaser-Zwangs-Innung Karlsruhe

Von dem erfolgten Ableben unseres Kollegen und Mitgliedes
Herrn

Ludwig Heinold

Glasermeister

setzen wir unsere Mitglieder geziemend in Kenntnis 4441

Beerdigung Montag, 28. Febr., nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Mühlburg. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. **Der Vorstand.**

Statt Karten - Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir unseren herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Häflin für seine trostreichen Worte, Herrn Willi Eder für seinen erhebenden Cellovortrag, der Sportvereinigung Germania und dem Fußball-Club Baden, die so lb Worte an seinem Grabe fanden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Barbara Kallenbach Wwe.

Verliebt, verlobt, doch erst vermählt,
Wenn Krämers Möbel sind gewählt

1289 *S. Krämer, Kaiserstr. 30.*

Strick-Maschinen

in erstklassiger Ausführung für die

Heim-Industrie

zur Herstellung aller Arten Strickwaren.

Jacquard-Maschinen

für mehrfarbig gemusterte Artikel.
Strickunterricht auf Wunsch.

Reutlinger Strickmaschinenfabrik
H. Stoll & Co., Reutlingen 5 (Württ.)
— Gegründet 1873. — A302

WIR ZEIGEN

AM **2., 3.** UND **4. MÄRZ**
IN UNSERER

KONFEKTIONS-ABTEILUNG

DIE NEUEN

Frühjahrs-Modelle

IN KOSTÜMEN
MÄNTELN, KLEIDERN
BLUSEN UND HÜTEN

DIE

MODENSCHAU

BEGINNT:
am 2. u. 4. März: pünktlich 3 Uhr nachm.
am 3. März: vormittags 11.30 Uhr

Wir bitten des großen Andranges wegen die Vormittagsvorführung zu besuchen.

KNOPF

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art

la Anzug Mk. 175.—

3827

Dr. Ihm

Frauenarzt

hat seine Praxis wieder aufgenommen

Zu verkaufen

Herrenzimmer, Speisezimmer,

sehr schöne Modelle, in bester, schwerer Ausführung, sehr billig zu vkf. (Zahlungserl.) (B1575)

Ch. Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lager
Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Zu verkaufen:

2 fast neue, eich. Stehschreibpulte, nebst Stuhl, mit je 4 Seitenschubladen u. Rolläden, zu bill. Preis; ebenso ein gebr. Eisschrank. Näh. Rüppurrerstr. 24a. (B1793)

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

23467

Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe

Teilzahlung gestattet

Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Diplomatenschreibtisch, Regale, Ladentheken, alles billigst bei (B1683) **Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Sehr schöne neue

Tafel-Service

Goldrand mit schwarzer Verzierung eingetroffen.

Aparte Formen! Sehr preiswert! Gutes Porzellan!

Für 6 Personen . . . **35.50**
Für 12 Personen . . . **65.50**

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstr. 173

6784

Laden-Einricht.

nahezu neu, gut massiv, spez. für Schuhgeschäft geeignet, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Nr. D9279 an die Badische Presse.

Zu verkauf.: 1 zweischläfrig. Bett, 2 Küchenschränke, 2 Betten wegen Todesfall. Anzuf. Schützenstr. 106, II. (B1791)

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
zu billigen Preisen.
Möbelgeschäft Kühn,
Ritterstr. 11, bei der Kriegsstraße. B1746)

Speisezimmer

in vornehmer Ausführ. m. Klubgarnitur abzug. Für Brautleute, Herrschaften großer Gelegenheitsk. Jahnstr. 18, part.

Sparsam u. delikat kochen

kann jede Hausfrau **nur mit**

Hoffmann Gas-Kochapparaten

Hoffmann Gas-Sparherde

Diese besitzen vor allen ähnlichen Fabrikaten die zweckmäßigsten Vorzüge, sind an Leistungsfähigkeit, sparsamem Gasverbrauch und Dauerhaftigkeit unübertroffen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung in 12 Monatsraten.

A. Rosenberger

Ecke Schützen- u. Marienstraße 32 — Gegründet 1882.

Haben Sie auch meine Schaufenster nicht **vergessen?**

Rudolf Vieser jr.

Ludwigsplatz 6786

Elegant wie ein steifer Kragen — Bequem wie ein weicher Kragen

van Heusen

Der

HALBSTEIFE KRAGEN

Deutsches Fabrikat — D.R.P.

Billigste Hauswäsche — Überall zu haben

Uhren-Reparaturen
schnell
sachgemäß
preiswert
W. Meier
vorm. O. Freyheit
Kaiserstraße 117

5838

Nicht rauchen

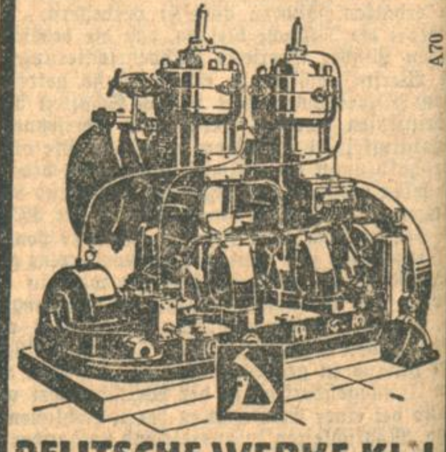
im Dienste! Aber Priemen ist nicht verboten. Es ist kein Ersatz für das Rauchen, sondern es ist besser, gesünder, billiger. Aber echter Hanewacker muß es sein! Er ist aus besten, auserlesenen Kentuckyblättern nach dem hundertjährigen Rezepte der Firma G. A. Hanewacker in Nordhausen hergestellt. Merken Sie sich: „Hanewacker"!

Vertr.: Hans Greiler, Karlsruhe/Baden, (Albsiedlung). 999a

Kompressorlose

DIESELMOTOREN

A70



DEUTSCHE WERKE KIEL

Aktiengesellschaft

Kiel, Postschließfach. Fernruf: Kiel 6300—14

Büro Stuttgart
Schloßstraße 8
Fernruf: 23043/44

Büro München
Nymphenburgerstr. 47.
Fernruf: 56408 u. 56458

Auskunft u. Beratung durch Fachingenieure kostenfrei!

. . . . niemals durch Abführmittel entfetten! **sondern** allein wirksam und gesund ist

Entfettung durch Homöopathie

Das Herz schonen! Garant. Unschädlichkeit unserer Kur. Fettzellen **organisch** abbauen mit uns. Homöop. Kur. Hervorragende Erfolge und Gewichtsabnahme. Fordern Sie sofort kostenlose Auskunft u. Beratung durch ausführl. Anfragen (Rückporto) bei 9029
Verland v. Homöop. Heilmitteln Berlin W15

Verkaufsstätte im Markgräfl. Palais.

Die neuen Modelle

Herrenzimmer Speisezimmer Küchen

sind eingetroffen.

Preiswert, formschön
ca. 80 Musterzimmer
4145

Neues Kinderbett

Holz, weiß lackiert, bill. zu verkaufen. Angebote unter Nr. P9290 an die Badische Presse.

Ein **Altertumsschrank,** Hartholz, zweitür., mit der Jahreszahl 1784 zu verkaufen. Wo, sagt unter Nr. 1028a die Badische Presse.

Matratzen und Röste Chaiselongues Bett-Chaiselongues Diwans und Decken Klubmöbel Metallbetten reiche Auswahl in jed. Preislage 6564
L. Kehrsdorf, Karlstr. 68.

Die guten Qualitäten bekommen Sie beim

Piano-
Spezialgeschäft v.
Kaefer

Amalienstr. 67 4728
leicht. Zahlungsweise

Harmonium

gut erh., 11 Register, f. nur 245 M zu verkauf. Ebenso 1 B-Klarinette (Böhm). f. 35 M, 1 Zeiß-Glas m. Ledeeretui 25 M. Zu erfrag. unt. M9262 in der Badischen Presse.

Sprechapparate

Platten, Zubehör billigste Preise. Reparaturen. 5954
Zirkel 30 (Laden)

Buchdruck-Schnellpresse

mit elektr. Antrieb für Drehstrom, 48×60 cm Papiergröße billig ab Druckerei. Angebote u. Nr. S8968 an die Badische Presse.

Versandstelle frei. A418
P. Holfter, Breslau Ef.

Ein leichter **Kuhwagen** zu verkaufen. Wolfartsweier, Rüppurrerstraße Nr. 135. (B1795)

Motorrad

NSU. Pony. M. 1926, z. verkaufen. Maulbardt, Gluckstraße 2. (B1780)

Motorrad

4 Zylinder, Vorführgs.-maschine sehr billig bei günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Bruno Lange,
Kaiser-Allee 62. (6396)

D.K.W.-Motorrad

in gutem Zustande wegzugshalber für 120 Mk. zu verkf. Angebote unt. Nr. N9288 an die Badische Presse.

Herren-Fahrrad, für 25 M zu verkf. (B1838)
Göring, Rheinstr. 34a, IV

Damenrad, 40 M, **Herrenrad,** 45 M, zu verkf.: **Werner,** Schützenstr. 55, 2. Stock. (6752)

Registrierkasse

wenig gebraucht, preiswert zu verkf. Angebote unter Nr. 6626 an die Badische Presse.

Blauer (B1804)
Kinderkastenwagen
fast neu, zu verkaufen. Marienstr. 38, IV.

Tadellos. Damen-Fahrrad, 45 M, gut. **Herrenfahrrad,** Gritzner, 50 M zu verkf. Herrenstr. 20, 1 Treppe, rechts. (B1828)

Herr.-Anzüge z. 14.50
18.50 28.- 32.- 38.- 42.- 45.- 48.- und 55.-

Herren-Hosen z. 2.75
3.75 4.75 5.75 6.75 7.50

Kinder-Anzüge und Konfirmanden-Anzüge
zu 7.50 9.75 12.50 16.50 19.50 und 26.—. 6404
Ankauf v. Konkurslagern und Restlagerbestände

D. TURNER & Co.
Herrenstr. 11, II.
Gelegenheits-Verkauf!

Cutaway m. Weste für mittl., schlanke Figur zu verkaufen. (B1710)
Luisenstr. 56, III. St.

Strumpf-Klinik

aus 3 Paar 2 Paar, wie neu, je 50 Pfg (B1682)
Passage 40.

Herren-Kostüm

Schneiderarbeit, nur einmal getragen, preiswert abzugeben. (B1808)
Sofienstraße 11, III.

Maskenkostüm

für schl. Fig. zu vk. od. verleihen. Adlerstraße 7, 4. St., rechts. (B1776)

Größere Partie von

Schuhwaren

z. billig. Verkauf in d. letzten Tagen **eingegangen!**

Kinderschuhe und Stiefel zu 2.75
Knaben- und Mädchenschuhe u. Stiefel zu 3.75 4.75 5.75
Herrenschuhe u. Stiefel zu 6.75 7.50 8.25 9.25 un 1 10.75
Damenschuhe u. Stiefel in Lack, Chevreaux, Boxcalf, modernste Ausführung zu 4.75 5.75 6.75 7.75 8.50 9.75 10.75 11.50 und 12.75
Besichtigung ohne Kaufzwang 6404
Gelegenheitsverkauf!

D. TURNER & Co.
Herrenstr. 11 II

Tiermarkt

Verkaufe bill.: 1 schwarz. u. 1 braunen Wollpudelhund. pr. Stammbaum, auch Gegenrechg. Kirchgäßner, Weinbrennerstr. Nr. 14, IV. (B1826)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Februar 1927.

Ungünstiges Wetter im Schwarzwald.

Regen — Schneeschmelze — Hochwasserentwicklung.

Die schwankende Witterung um die Wochenmitte hat sich gegen Wochenende in eine ungünstige Wettergestaltung umgewandelt. Die vorher noch herrschende vielfache Aufheiterung, schöne Tageswärme und Nachtfröste sind mit dem Freitag in neue Wolkenschichten mit weitverbreiteten, starken Niederschlägen umgeschlagen, die weitaus zum größten Teil als Regenfälle und nur im Hochschwarzwald noch als Schnee, und auch da nur teilweise als solcher, fielen. Selbst im Feldberggebiet stiegen die Temperaturen über Null und brachten nach anfänglichem Schneefall Regen.

Die Regenfälle, die auch am Samstag noch bis auf etwa 1000 bis 1100 Meter hinaufreichen, haben in der Nacht zum Samstag außerordentlich starkes Ausmaß erreicht und durch ihre Schärfe eine große, wegwaschende Kraft entfaltet, so daß die Schneeschmelze in den unteren und mittleren Lagen zum erstenmal mehr in Erscheinung getreten ist. In Verbindung mit den von oben schon kommenden Wassermengen in Form von Regen sind daher die Schwarzwaldbäche über Nacht bereits hoch mit Wasser gefüllt und führen den unteren Talstrecken und den Niederungen ganz erhebliche Wassermassen zu. Sollten die Verhältnisse wie am Wochenende noch weiter andauern, so wird mit der Entwicklung eines Hochwasserstandes zu rechnen sein, dessen Ausdehnung ganz von dem weiteren Gang der Temperaturen auf den Höhen abhängen wird. Da nun seit Freitag die Temperaturen wieder etwas rückgängig geworden sind, wäre möglicherweise auf eine Weiterwanderung des Tiefdrucks zu rechnen, wodurch infolge Luftströmungen auf der Rückseite aus Nordwest sich die Abkühlung weiter fortsetzen würde, so daß die Niederschläge wieder in Schnee übergingen. Eine gewisse Neigung zur Lockerung der Wolkendecke könnte diese Neigung unterstützen.

*

Für die Fastnachtstage hat die Polizeidirektion Karlsruhe erfreulicherweise einige Anordnungen bekanntgegeben, die verhindern sollen, daß es über Fasching zu unerwünschten Zwischenfällen im Straßenbetrieb kommt. Bekanntlich ist nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern die Veranstaltung von karnevalistischen Umzügen auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit Ausnahme für Kinder unter 14 Jahren verboten. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei und des Heeres dürfen nicht getragen werden. Das Einsammeln von Geld durch Masken wird als Bettel bestraft. Unanständiges Benehmen und Belästigung von Personen, insbesondere weiblichen Geschlechts, wird als grober Unfug bestraft. Lebende Tiere dürfen von Masken nicht mitgeführt werden. Es ist dagegen in diesem Jahre zum ersten Male nach dem Krieg jedermann gestattet, kostümiert am Fastnacht-Sonntag, -Montag und -Dienstag auf der Straße zu gehen. Nach der Anordnung der Polizeidirektion Karlsruhe ist dagegen das Tragen von Larven, sowie der Aufenthalt mit vermummten oder unkenntlich vermaltem Gesicht auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Das Werfen von Konfetti und Knallerbsen auf der Straße wird ebenfalls untersagt.

△ **Jubiläum.** Der weit über die engere Heimat hinaus bekannte Zimmermeister Karl Messang kann heute Sonntag neben dem 30jährigen Ehejubiläum auch das 30jährige Geschäftsjubiläum feiern. Am 27. Februar 1897 übernahm Messang das von seinem Vater schon 10 Jahre früher gegründete Zimmergeschäft und hat dieses durch geschäftliche Tüchtigkeit und rastlose Arbeit aus kleinen Anfängen heraus zu einem bedeutenden, mit neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen ausgestatteten Unternehmen emporgearbeitet. Messang hat eine Reihe von größeren Arbeiten ausgeführt, so u. a. die Zimmererarbeiten bei der Bonifatiuskirche, beim Verwaltungsgerichtshof, Generallandesarchiv, bei der Telegraphenkaserne, beim Warenhaus Tietz, die Renovierung der St. Stephanskirche, ferner die einschlägigen Arbeiten beim Erweiterungsbau der Technischen Hochschule und des Staatstechnikums. Von seinen Berufskollegen wird Messang als umsichtiger, tatkräftiger Geschäftsmann anerkannt, was u. a. auch dadurch zum Ausdruck kam, daß er schon am 6. August 1913 zum 1. Vorsitzenden der Vereinigung Karlsruher Zimmermeister gewählt wurde. Auch am politischen Leben nimmt der Jubilar regen Anteil und wurde im vorigen Herbst zum dritten Male von der Zentrumspartei in das Stadtverordnetenkollegium und von diesem in den Stadtverordnetenvorstand gewählt. In den katholischen Vereinen der Weststadt ist Messang ein gern gesehener Berater und opferbereiter Helfer. Der Jubilar gehört schon 30 Jahre zu den treuen Lesern der „Bad. Presse."

△ **25jähriges Dienstjubiläum.** Der Bonbonkochmeister Peter Ditsch bei der Firma Camill Weiß, Dampfzuckerwarenfabrik Karlsruhe, feierte am Freitag sein 25. Dienstjubiläum bei der Firma. Aus Anlaß des Jubiläums war die Arbeitsstätte des Jubilars hübsch mit Blumen geschmückt. Von den Chefs der Firma und dem Personal waren Ditsch zahlreiche Geschenke überreicht worden. Vom Verband Süddeutscher Schokolade- und Zuckerwarenfabrikanten wurde ihm das Diplom für 25jährige Tätigkeit überreicht. Die Firma veranstaltet zu Ehren des Jubilars eine besondere gesellige Feier, zu der das ganze Personal eingeladen wird.

Zum Streik in der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Die Streikenden der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hielten am gestrigen Freitag Nachmittag eine Versammlung ab, in der die Gewerkschaftssekretäre Schulenburg vom Metallarbeiterverband und Faßbender von den christlichen Gewerkschaften sprachen. Das Gewerbegerichtsurteil wurde stark kritisiert und betont, daß dieses Urteil nicht allein die Ursache des Streikes sei, sondern auch die Lohn- und sonstigen Verhältnisse. Die Versammlung hieß die Forderungen gut, die sich auf bessere Entlohnung und Gewährung der nötigen Zeit für den Betriebsrat zur Bewältigung seiner Arbeiten erstrecken. Die Firma habe die Forderungen abgelehnt, soweit sie über die gesetzlichen Vorschriften, die Rechtsprechung und das Kollektivabkommen hinausgingen. Der Referent Schulenburg betonte jedoch daß die Forderungen weder über die gesetzl. Vorschriften, noch über die Rechtsprechung, noch über das Kollektivabkommen hinausgehen.

Bei der Festfeier der Feuerwehr aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der Karlsruher Feuerwehr hat auch Fräulein Emmy Seiberlich ihre Mitwirkung zugesagt.

Bei **Grippe, Influenza**
u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort. Lt. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegang., darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überrasch. Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40
12,5 Lith., 0,46 Chinin, 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

Besprechung des Generalbebauungsplanes.

Industrie-Anlagen. — Das Strandbad Rappenwörth.

Wie schon kurz gemeldet, sprach bei dem Diskussionsabend des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieur-Vereins und des Bundes deutscher Architekten — Ortsgruppe Karlsruhe —

Reg.-Baumeister Brunisch über Industrie-Anlagen.

Der Redner führte u. a. aus:

Das Industriegebiet einer Stadt steht in engster Beziehung mit seinen Eisenbahnanlagen, Straßen- und bei uns in Karlsruhe auch mit den Hafenanlagen. Seit der Eröffnung des Rheinhafens hat die Großindustrie sich langsam aus dem Stadtinnern nach dem Westen verlegt, diese Umlegung ist heute noch nicht ganz beendet. Der Generalbebauungsplan zeigt für die Gemarkung Karlsruhe 5 Gebiete, die für Industrieanlagen vorgesehen sind. Wir sind mit der Stadtverwaltung darüber einig, daß die Ansiedelung der Industrie im Bannwald falsch war.

Das zweite Gebiet, das Oberfeld, war in der Inflationszeit, als der Hafen für die industrielle Besiedlung gesperrt war, der Zufluchtsort für die damals landhungrige Industrie. Die meisten Unternehmungen konnten sich jedoch nicht halten. Was davon übrig geblieben ist, weiß jeder von Ihnen aus eigener Anschauung. Ein größerer Teil jener durch private Bauherrn errichtete Anlagen mußte von der Stadtverwaltung wieder übernommen werden. Doch wird das Oberfeld, erst durch Straßen genügend erschlossen, eine erwünschte Reserve für Anlagen aller Art sein, besonders auch für die verarbeitende Industrie, die keinen unmittelbaren Umschlagsverkehr im Hafen brauchen.

Was wir heute im Hafengebiet als unserm dritten Industriezentrum an Werken vorfinden, sind nur zum Teil Industrien, die durch den Neubau des Hafens von auswärts zugezogen sind. — Ein wesentlicher Teil war schon vorher in Karlsruhe ansässig und hat den billigeren Verkehr auf den Wasserstraßen ausgenützt. Der Zuzug neuer Werke von auswärts wird jedoch in Zukunft nur langsam vor sich gehen und bedeutet gerade in der heutigen Zeit für die verarmte Industrie einen erheblichen Aufwand an Geld. Wenn also heute im Hafen eine Reserve von der doppelten Größe des jetzt besiedelten Gebietes vorgesehen wird, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß damit die Bedürfnisse für viele Jahrzehnte künftiger Entwicklung befriedigt werden können. Der Hafen soll ja für die Zukunft nicht bloß dem Umschlagsverkehr dienen, sondern auch zur Ansiedelung für die verarbeitende Industrie vorgesehen werden. Wir wollen uns jedoch in dieser Beziehung keinen Illusionen hingeben. Die Konzentrationsbewegungen der Großindustrie in Nord- und Mitteldeutschland wird kaum das Bedürfnis haben, bei den heutigen politischen Verhältnissen in der Grenzstadt Karlsruhe wertvolle industrielle Anlagen zu errichten. Auch sind die Aufwendungen für Frachten so hoch, daß Waren, die bei uns produziert werden, schon in Mitteldeutschland wegen der ungünstigen Eisenbahntarife nicht mehr konkurrenzfähig sind. Selbstverständlich waren außer Gründen der Sicherheit auch die vorhandenen Rohstoffe für die Massierung der Industrie in jener Gegend maßgebend. Unser Hafen wird daher in erster Linie solchen Industrien vorbehalten bleiben, die Landesprodukte verarbeiten und umschlagen. Den besten Beweis hierfür sind die von der Stadt veröffentlichten Tabellen. Das setzt aber voraus, daß im Hafen die technischen Einrichtungen vorhanden sind, die moderne Industrien heute dringend notwendig haben. Ich denke an die Gas-, Kraft- und Wasserversorgung und an die Möglichkeit, ohne zu hohe Abgaben an den Güterverkehr angeschlossen zu sein. In diesem Zusammenhange ist es erwünscht und notwendig, daß die Städtischen Werke im Hafengebiet untergebracht sind. Der schiffsweise Bezug der Kohlen erspart große Kosten für den Bezug derselben, außerdem aber auch die Abgaben für den Rangierverkehr an die Eisenbahn. Gerade die Großindustrie ist in den letzten Jahren ein Hauptabnehmer des Gaswerkes geworden und es ist zum mindesten unpraktisch, daß dieses Werk am andern Ende der Stadt liegt. Auch die städtischen Werke müssen ihren Betrieb nach denselben Grundsätzen rationalisieren wie die Privaten.

Dem Generalbebauungsplan müßte ein Generalwirtschaftsplan zur Seite stehen, der die voraussichtlichen Bedürfnisse der Wirtschaft ebenso vorausschauend abwägt und feststellt. Wir glauben aber, daß ein solcher Plan für die wirtschaftlichen Bedürfnisse unserer Stadt und der weiteren Umgebung fehlt und möchten hier die dringende Anregung geben, die vorhandenen Kraftwellen und Produktionsbedürfnisse einem solchen Plane einzuordnen, denn nur in den Vorteilen, die eine solche Arbeit bringen wird, wird für die Zukunft der Anreiz für die Industrie liegen, bei den sonst günstigen Bedingungen in Karlsruhe sich anzusiedeln.

Für die Erweiterung des Industriegebietes nach Norden ist ein verhältnismäßig schmaler Streifen vorgesehen zwischen der Siedelung am Binsenschlauch und der erweiterten Siedelung von Knielingen. Dieses industrielle Siedelungsgebiet schiebt einen Keil zwischen Knielingen und die Stadt, sodaß Knielingen von Industrieanlagen vollständig umgeben und von allen Siedelungsgebieten isoliert sein wird. Schon dieser Gesichtspunkt ist Grund genug, die Industrieanlagen an dieser Stelle für unzweckmäßig zu halten. Außerdem aber ist dieses Gefühl noch von so großen Bahnanlagen durchzogen, daß für die industrielle Siedelung nicht viel übrig bleiben wird.

Das Gebiet im Norden von Knielingen ist durch beide Bahnkörper und die Fernautostraße von den südlichen Gebieten gleicher Art vollständig getrennt. Wir können nicht denken, daß ein so weit abgelegenes Wirtschaftsgebiet sich vorteilhaft entwickeln kann. Wir glauben, daß zunächst keine Notwendigkeit vorliegt, für die Industrie so große Erweiterungsgebiete vorzusehen und glauben, daß das alte Hafengebiet mit dem Gelände bis zum Hochufer und nach Knielingen und Maxau völlig ausreicht, um die Bedürfnisse für die nächsten 50 Jahre zu befriedigen. —

Regierungsbaumeister Billing über das Strandbad „Rappenwörth".

Wie Ihnen bekannt ist, hat die Frage des Strandbades Rappenwörth bereits sehr greifbare Formen angenommen: auch in den Zeitungen ist schon Verschiedenes darüber geschrieben worden. Es handelt sich heute nicht darum, zu den Einzelheiten Stellung zu nehmen. Hierzu sind auch die Pläne der Stadt zu wenig bekannt. Aus den wenigen Lageplänen aber, die bisher über das Vorhaben an die Oeffentlichkeit gelangt sind, geht immerhin hervor, daß eine recht großzügige Anlage geplant ist. Es ist sogar daran gedacht, eine besondere Straßenbahnlinie über die Albsiedelung nach Daxlanden und zum Strandbad zu führen. Ohne den ganzen Umfang der Pläne zu kennen, kann man doch aus dem Lageplan schließen, daß einige Hunderttausend Mark nötig sein werden, um das Projekt auch nur einigermaßen zu verwirklichen.

Die Initiative der Stadt ist gewiß zu begrüßen! Und es ist auch zu begreifen, daß die Stadt gerade mit dem Strandbad Rappenwörth so rasch an eine Verwirklichung ihrer Pläne gegangen ist, wenn man bedenkt, daß bei den sehr umfangreichen Erdarbeiten eine große Zahl von Erwerbslosen beschäftigt werden kann. Wir erkennen das Bestreben, eine produktive Erwerbslosen-Fürsorge zu treiben, voll und ganz an. Ebenso wie der ganze Gedanke, einen idealen Erholungs- und Badeplatz für die Bevölkerung in dieser einzigartigen Lage am Rhein zu schaffen — nicht nur von uns, sondern sicher von dem weitaus größten Teil der Einwohnerschaft auf das Freudigste begrüßt wird!

Wenn der Architekten- und Ingenieur-Verein und der B.D.A. trotzalledem heute zu diesem ideal gedachten Strandbad Stellung nehmen, so nur deshalb, weil nach reiflichen Ueberlegungen zu sagen ist, daß eine Inangriffnahme gerade an dieser Stelle als ein wenig verfrüht erscheint, wenn nicht eine ganz bestimmte Voraussetzung erfüllt ist.

Sie haben gehört, wie sehr die Frage der Eisenbahnlinien und ihrer Verlegung bestimmend für den Generalbebauungsplan ist. Und Sie erinnern sich, daß die Zuführung der Pfalzbahn zum Hauptbahnhof in einem großen Bogen südlich um unsere Stadt herum durchaus in den Bereich der Erwägungen gezogen werden muß. Insbesondere dann, wenn der Verschubbahnhof südlich von Karlsruhe angeordnet werden sollte! Faßt man aber diese Möglichkeit ins Auge, so muß man auch allen Ernstes daran denken, daß die Eisenbahn den Rhein nicht, wie seither geplant bei Maxau, sondern weiter südlich überqueren kann. In Parenthese darf ich bemerken, daß irgendwelche strategische Erwägungen kaum in Frage kommen, denn bei der heutigen Reichweite der Geschütze kann Karlsruhe bereits von französischem Boden aus unter Feuer genommen werden. Desgleichen die Rheinbrücke, — auch wenn sie bei Maxau über den Strom führt. — Also vom verkehrstechnischen Standpunkt aus ist eine Eisenbahnbrücke südlich von Maxau durchaus in Erwägung zu ziehen. Nun ist aber gerade bei Rappenwörth eine ganz geeignete Stelle für eine derartige Brücke, weil auf der linksrheinischen Seite gerade an dieser Stelle das Hochufer bis an den Strom heran reicht! Ich glaube, daß nunmehr die Erbauung eines umfangreichen Strandbades gerade an dieser Stelle bei Rappenwörth doch in etwas anderem Lichte erscheint!

Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß eine Eisenbahnbrücke und ein Strandbad nicht ganz gute Nachbarschaft miteinander halten können — im Gegenteil — sowohl die Badegäste, besonders die Jungens — wie auch die Fahrgäste der Eisenbahn — werden sicherlich nur die größte Freude aneinander haben — aber was im Großen für das Verhältnis von Generalbebauungsplan und Eisenbahnlinie gilt — das gilt eben hier im Kleinen.

Die Anlage des einen ist von der Anlage des anderen abhängig! Und damit wollen wir sagen, bevor nicht eindeutig feststeht, daß eine Eisenbahnbrücke bei Rappenwörth nicht in Frage kommt — oder wenn doch eine in Frage kommt, bevor dann die Linienführung nicht eindeutig feststeht — vorher ist es zum Mindesten ein ganz klein wenig verfrüht, eine solch umfangreiche und kostspielige Strandbad-Anlage in allen Einzelheiten zu projektieren und ihre Ausführung in Angriff zu nehmen.

Der Umbau des Hotel „Reichshof".

Wie das Hotel „Germania", so wurde auch das Hotel „Reichshof" am Bahnhof in verschiedenen Abschnitten einer gründlichen Modernisierung unterzogen. Den Schlußstein des Umbaues bildet die Fertigstellung des Silbersaales im östlichen Flügel des Baues, in dem bei Eröffnung des Hotels ein Bierrestaurant untergebracht war und der dann mehrere Jahre lang anderen gewerblichen Zwecken diente. Dieser Silbersaal darf als Prachtstück bezeichnet werden, das sowohl dem Hotel, wie dem Erbauer, Herrn Architekten Keppler aus Stuttgart zur Ehre gereicht. Der Saal ist ein Eckraum mit fünf großen Fenstern. Als Vorbild diente im engeren Sinne der berühmte große Louis-Seize-Salon im Hotel de Rochechouart in Paris in der rue Crenelle, ein Prachtbau, der im Jahre 1776 für die Comtesse de Rochechouart und den Marechal Angereau errichtet wurde. Soweit es die räumlichen Verhältnisse, der Zweck und der Ausgabenetat des „Reichshof" gestatteten, wurde der Salon dem alten Vorbilde angepaßt. Die Wände erhielten über einer niedrigen Brüstung hohe Rahmenabteilungen mit vierkantigen Pilastern, die eine reich ornamentierte, schräge Deckenprofilierung tragen. Die Holzteile der Wände sind in modernem Schleiflack gehalten. Fünf breite Paneelflächen an den Pfeilern tragen reiche Schnitzereien nach dem Vorbile des Hotel Rochechouart. An der Wand gegenüber dem Bahnhof ist ein prächtiger Marmorkamin in Kalakata und griechischem Chipolinmarmor mit einem silbernen Gitter eingebaut. Der hohe, aufstrebende Spiegel gegenüber mit breitem geschnitztem Silberrahmen, erhöht die festliche Raumstimmung, die durch den vornehmen Zusammenklang der blausilbernen Farbtöne charakterisiert ist. Die hellblaue, mit Silber durchwebte seidene Wandfläche von schmalen, silbernen Plattstäbchen umrahmt, die vornehm geraffte Fensterdekoration, die ebenfalls in Silber gefaßt ist, und schließlich der prächtige, blaue Teppich, in den alle Raumfarben vom schimmernden Silber bis zu blau und besch hineingewoben sind, dies alles erscheint in verschönerndem Lichte in der spiegelnden Kristallfläche. Bequeme, blaue Polstersitühle, blendend weiße Damaste, die das Entzücken jeder Hausfrau bilden würden, und ein wundervolles Porzellanservice mit hellblauem Randdecor, dazu noch wertvolles Tafelsilber und Kristall, geben die vollendete Schlußfassung dem entzückenden Raum, über den als überaus festlicher Schmuck eine Silberkristallkrone nach Versailler Vorbild eine Fülle von flimmerndem Licht ausgießt und überall leuchtende Reflexe aufsprühen läßt. Der Silbersaal ist ein Schmuckkästchen, das sich den in der ersten Etappe des Neubaues geschaffenen neuen Räumen, wie der prachtvollen Hotelhalle mit ihrer unsichtbaren, magischen Beleuchtung, dem weißen Saal mit seiner erdbeerfarbenen Bestuhlung und dem gelben Saal, der eine prachtvolle Holztäfelung und eine kleine Empore für ein Orchester erhalten hat, würdig anreiht. Die gesamten Räumlichkeiten fassen zirka 400 Personen, die sich besonders gut zur Abhaltung von intimeren Festlichkeiten eignen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 23. Febr.: Kurt Obert, 7 Monate 24 Tage alt, Vater: Lorenz Obert, Fuhrmann. — 24. Febr.: Ludwig Heinold, Ehem., 63 Jahre alt, Glasermeister; Herbert Götz, 7 Monate alt, Vater: Karl Götz, Amtsgehilfe. — 25. Febr.: Marie Hengst, 76 Jahre alt, Witwe von Hugo Hengst, Ingenieur. — 26. Febr.: Erich Schmidt, 1 Monat 6 Tage alt, Vater: Bernhard Schmidt, Schlosser; Elisabeth Herold, 71 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Herold, Schlosser.

Für **Bettnäß-Kranke** und dergl. ist ärztl. als das Richtige „Harnfänger-Wota" empfohlen. Aretz u. Cie., Kaiserstr. 215, Gummiwaren. 21571

Corry Bell die neue vornehme 5 Pfg.-Zigarette
der 1025a
Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Metzger G. m. b. H.
München.

Aus der Tätigkeit des Karlsruher Schwarzwaldvereins.

Die 39. Hauptversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Bad. Schwarzwaldvereins fand am Donnerstag, den 24. Februar im Moninger-Gartensaal statt.

Der zweite Vorsitzende Oberlehrer Fischer eröffnete nach herzlicher Begrüßung der sehr zahlreich Erschienenen die Versammlung mit Worten des Gedenkens an die im Laufe des Berichtsjahres mit Tod abgegangenen Mitglieder der Ortsgruppe, vor allem an ihren unvergeßlichen langjährigen Führer Prof. Massinger. Die Ortsgruppe ehre das Gedächtnis dieses hervorragenden Mannes am besten, indem sie das Werk, das er in unermüdlicher Arbeit geschaffen, in seinem Sinne weiterführe.

Der vom Redner erstattete Rechenschaftsbericht zeigte, daß auch im abgelaufenen Jahre tüchtige Arbeit geleistet worden ist. Wurde durch die geselligen Veranstaltungen der Donnerstag-Vereinsabende der Gemeinschaftsgedanke, das Zusammengehörigkeitsgefühl der großen Familie, die die Ortsgruppe bildet, gestärkt, durch die Vorträge über literarische, kunst- und kulturhistorische Gegenstände Kulturarbeit im wahren Sinne des Wortes geleistet, so dienten die großen Lichtbilderabende vor allem der Pflege des Heimatgedankens und erwiesen sich so als ausgezeichnete Hilfsmittel zur Förderung der Vereinsziele. In diesem Zusammenhang sprach der Redner allen, die sich für die Zwecke des Vereins stets bereitwillig zur Verfügung stellten, den wärmsten Dank der Ortsgruppe aus.

Viele Arbeit und große Kosten erforderten die Markierungs- und Unterhaltungsarbeiten im Gebiet der Ortsgruppe, die mit ihren 3000 Mitgliedern die zweitgrößte des gesamten Schwarzwaldvereins ist. Es wurden 19 Strecken neu durchmarkiert bezw. ausgebessert und dabei 449 Wegweiser und 621 Richtungspfeile angebracht, außerdem die Anlagen auf dem Mahlberg vollständig instand gesetzt.

Der Hüttenbetrieb ist in guter Ordnung. Der starke Besuch, den die Hütten ständig aufweisen, ist der beste Beweis für ihre Notwendigkeit. Indem sie vor allem der Jugend ordentliche und billige Unterkunft bieten, ihr damit das Wandern, das Kennenlernen der Natur und der Heimat erleichtern, erweisen sie sich als einzigartige Hilfsmittel für den letzten großen Zweck und das schönste Ziel des Vereins: sie zur Heimat- und Vaterlandsliebe hinzuführen.

Auch die Schneeschuhabteilung hat gute Arbeit geleistet. Fast an jedem Sonntag dieses für den Schneelauf so hervorragend günstigen Winters wurden Uebungstouren für Anfänger und Fortgeschrittene unternommen, wobei wiederum die Hütten des Vereins sich als treffliche Stützpunkte darstellten.

Besonders erfreulich ist das Anwachsen des Baufonds, der jetzt annähernd 6000 Mark beträgt. Er wird es ermöglichen, daß bereits im nächsten oder übernächsten Jahre mit dem Bau eines neuen Wanderheimes begonnen werden kann.

Die mit den Bergwachtgruppen der anderen Wandervereine zur Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe zusammengeschlossene Bergwachtabteilung der Ortsgruppe hat ausgezeichnete und erfolgreiche Arbeit geleistet. Mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes an ihren rührigen Vorsitzenden Speck verband der Redner das tiefe Bedauern über das immer wieder verzögerte Erscheinen des für die Arbeit der Bergwacht so wichtigen badischen Pflanzenschutzgesetzes.

Die Bibliothek wurde vollkommen neu geordnet, und die Person des neuen Bibliothekars Brecht, bietet die Gewähr, daß es auch auf diesem Gebiet der Vereinstätigkeit in Zukunft rüstig vorwärtsgehen wird.

Am Schlusse seines Berichts dankte der Redner allen, die sich für die Zwecke des Vereins stets bereitwillig zur Verfügung stellten, nicht zuletzt den Hüttenwarten und ihren Helfern, im Namen der Ortsgruppe aufs herzlichste.

Direktor Lacher sprach dem Vorstand und besonders Herrn Fischer Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, indem er vor allem des Letzteren Verdienste um die Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein und den übrigen Karlsruher Wandervereinen wie um die Pflege des Gemeinschaftsgedankens in den Grenzmarken hervorhob. Letztes Ziel aller dieser Arbeit sei das Bekenntnis zur angestammten Scholle, zur Heimat und zum Vaterland. Der Redner setzte sich in diesem Zusammenhange warm für den Gedanken einer großen Kundgebung aller deutschen Wandervereine in Karlsruhe ein.

Der von Schatzmeister Noë erstattete und erläuterte Kassenbericht weist eine Einnahme von 24 403 Mk., eine Ausgabe von 20 809 Mk. aus. Für Unterhaltung des Wegweisernetzes, für Wege, Bänke, Brücken und Brunnen wurden 3018 Mk., für den Hüttenbetrieb 2265 Mk., für Vorträge usw. 1995 Mk. aufgewendet. Die Ablieferungen an den Hauptverein betrugen 6731 Mk. Das Gesamtvermögen einschließlich des Hüttenbaufonds beziffert sich auf 9405 Mk., der Wert der Fahrnisse und Einrichtungsgegenstände auf 7000 Mk. Der Redner dankte dem 2. Rechner Zorn, wie auch dem Wanderwart Seiler und den Hüttenwarten für ihre Mithilfe bei der Kassenarbeit. Als Rechnungsprüfer sprach Herr Linz dem Schatzmeister warme Anerkennung für die musterhafte Geschäftsführung aus und beantragte Entlastung, die einstimmig und unter Beifall erteilt wurde.

Nach kurzer Aussprache, die sich an die Berichte anschloß, erfolgte die einstimmige Genehmigung verschiedener Satzungsänderungen, worauf zum wichtigsten Punk der Tagesordnung, der Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden, geschritten wurde.

Unter starkem Beifall wurde der bisherige 2. Vorsitzende, Oberlehrer Fr. A. Fischer, einstimmig als Amtsnachfolger des im Oktober v. Js. aus dem Leben geschiedenen Professor Massinger gewählt, als 2. Vorsitzender Regierungsrat Oskar Hoffmann, als Bibliothekar Hauptlehrer a. D. F. X. Brecht, beide ebenfalls einstimmig und unter Beifall. Der Gesamtvorstand besteht demnach aus den Herren Fischer, 1. Vorsitzender; Hoffmann, 2. Vorsitzender; Noë, 1. Rechner; Zorn, 2. Rechner; Kastner, 1. Schriftführer; Weiner, 2. Schriftführer; Seiler, Wanderwart; Brecht, Bibliothekar. Ihm steht ein aus 24 Personen bestehender Beirat zur Seite, in dem auch die der Ortsgruppe Karlsruhe angeschlossenen Mitgliedergruppen benachbarter Orte vertreten sind.

Die Wahl der Rechnungsprüfer fiel auf die Herren Bosch und Eisele.

Herr Fischer sprach, ebenso wie die Herren Hoffmann und Brecht, seinen Dank aus für das ihm bekundete Vertrauen und entwickelte in kurzen Zügen die Richtlinien, nach denen er sein Amt zu führen gedenkt.

Die Glückwünsche der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzerwaldvereins zu der getätigten Wahl überbrachte der 1. Vorsitzende dieses Vereins, Herr Krumrey, wobei er die kulturelle Arbeit des Schwarzwaldvereins und die Verdienste Fischers um die Vertiefung der Beziehungen zwischen den Wandervereinen der Landeshauptstadt hervorhob.

Mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden, in dem er auf die für die Verhältnisse in der Ortsgruppe charakteristische Tatsache hinwies, daß sie in den 40 Jahren ihres Bestehens nicht mehr als zwei Erste Vorsitzende gehabt habe, endete die für den Verein außerordentlich bedeutungsvolle, harmonisch verlaufene Versammlung.
ew.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseum. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, finden am morgigen Sonntag unwiederruflich die beiden letzten Vorstellungen der „Bunten Tüte" statt. Am Montag ist ein großer Künstlerabschiedsabend geplant, an dem sich jeder der Künstler in seinem ganzen Solokönnen zeigen wird. Ab Mittwoch, den 2. März, nimmt der Siegeszug der Revuen seinen Fortgang, da es der Direktion mit großer Mühe gelungen ist, die Original-Metropoltheater-Revue Berlin zu verpflichten.

Kaffee Bauer. Freunde froher Karnevalsstimmung seien nochmals auf die Veranstaltungen im Kaffee Bauer aufmerksam gemacht, die unter persönlicher Leitung des Prinzen Karneval und Gefolge stehen. (Siehe die Anzeige).

Stimmungsmeister Franz Klinger im Kaffee Roland hat es sich zur Aufgabe gemacht, an den Faschingstagen, Sonntag, Montag und Dienstag alle Register seines Könnens zu ziehen, um urwüchsige Faschingsstimmung zu erzeugen. Ballonschlacht, humoristische Vorträge, Büttenreden usw. wechseln in bunter Reihefolge miteinander ab. Die Polizeistunde ist an allen drei Tagen verlängert.

Karlsruher Filmschau.

× Die Badischen Lichtspiele bringen bis einschließlich Mittwoch, den 2. März, ein buntes Programm, welches der Faschingsstimmung angepaßt ist. Die Helden des Hauptfilms sind Pat und Patachon, jene weltbekannten Komiker, deren Auftreten überall mit hellem Jubel aufgenommen wird, und deren lustige Abenteuer jedesmal Lachstürme bei Jung und Alt hervorrufen. Wir begleiten sie diesmal auf ihrer Weltreise, die reich an komischen Erlebnissen ist. Nirgends ein Stillstand, immer eine neue überraschende Weiterentwickelung der Handlung. Zwei lustige Beifilme zeigen uns die schnurrigen Erlebnisse eines ehrgeizigen Reporters; und endlich den bekannten Kater Felix, den Freund unserer Jugend, als gewandten Hypnotiseur. So wird auch hier für viel Freude und Lachen gesorgt sein.

^ Palast-Lichtspiele, Herrenstraße, zeigt ab heute im neuen Spielplan zwei große sehr gute Unterhaltungsfilme „Wenn die Liebe nicht wär", bearbeitet nach dem Emil Schollschen Roman „Das Abenteuer" von Walter Jonas und Robert Dinesen. Die Hauptrollen liegen in Händen von Imogene Robertson, Jenny Jugo, Harry Halm, Elsa Wagner, Hans Adalbert Schlettow, Carl Platen usw. Der zweite Film „Friesenblut" spielt sich auf der Insel Sylt ab. Die Handlung erzählt von der Zeit des deutsch-dänischen Krieges. Die Menschen, die durch diesen Film gehen, sind in ihrer ganzen Art Abbilder der friesischen Landschaft. Die ergreifende Handlung, die schließlich in einer wehmütigen Elegie ausklingt, wird jeden Zuschauer bannen. Die letzte Vorstellung beginnt abends 8 Uhr 40 Minuten.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Neufestsetzung der Stadtgarteneintrittspreise.

Unter obiger Ueberschrift erschien in der „Badischen Presse" vom letzten Mittwoch, dem 16. Februar d. J., Nr. 77 Seite 4 der Morgenausgabe und in anderen Blättern eine Veröffentlichung, die einen Beschwerdeführer des vorigen Jahres veranlaßt, dieses Mal seine lebhafte Befriedigung über die neuen mäßigen Eintrittspreise (Einheitspreise) gebührend zum Ausdruck zu bringen. Volle Anerkennung und volles Lob dem Vater dieses guten, großzügigen und sozialen Gedankens! Zu hoffen bleibt nur, daß sich auch die noch zu erwartenden Bestimmungen über die Sonderveranstaltungen sowie über die volle Ausnützung der noch im vorigen Jahr ohne Beschränkung der Giltigkeitsdauer, ähnlich den Straßenbahnfahrscheinheften, gelösten noch unverbrauchten Kartenhefte für Nichtabonnenten sowie derjenigen der Abonnenten für Konzerte in demselben humanen Sinne bewegen.

Der verdiente Erfolg wird wohl nicht ausbleiben und die neuen Maßnahmen durch umso regeren Besuch des schönen und reichhaltigen Gartens rechtfertigen.

Brunswick-Platten.

In dem Kreis der in Deutschland erhältlichen Platten ist eine neue Marke aufgetaucht, deren Name vor allen Dingen in den Vereinigten Staaten führenden Klang besitzt. Es handelt sich um die Brunswick-Platten, die von der Brunswick-Balke-Collender-Companie, Chicago—Newyork, einer der größten Schallplattenfabriken Amerikas angefertigt werden. Durch den Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft, welche der Polyphon-Grammophon-Konzern (Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin-Hannover und Polyphonwerke-Aktiengesellschaft, Berlin-Leipzig) mit dieser Gesellschaft getätigt hat, ist es möglich geworden, diese Platten auch dem deutschen Publikum zugänglich zu machen. Bemerkt sei dabei, daß die in Deutschland vertriebenen Platten hier nach den amerikanischen Original-Matrizen hergestellt werden. Der Generalvertrieb der Brunswick-Erzeugnisse für Europa liegt dabei ausschließlich in den Händen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft. Was zunächst an diesen Platten auffällt, ist das vollständige Fehlen von Nebengeräuschen und die lange Laufzeit der Platte. Trotz der engen Beschriftung zeigen die Brunswick-Platten eine überhaupt nicht zu überwiedende Lautstärke. Selbst bei leichtester Nadel füllen sie in gewaltiger Tonstärke das Zimmer. Die Brunswick-Platten weisen auch noch einige andere Besonderheiten auf, so z. B. die große Mannigfaltigkeit der Tanzorchester, die zur Aufnahme gelangen und so innerhalb ein und derselben Marke den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung tragen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueber den Honig. Von Tausenden von Aerzten und Professoren wird der Honig als besonderes Nährmittel und zugleich als Medizin für Erkältungen, Heiserkeit, Magen- und Darmleiden, Grippe, Bleichsucht, Schlaflosigkeit usw. anerkannt. Durch den billigen Preis des wirklich naturreinen, unverfälschten Bienenhonig sollte dieser deshalb dem Publikum mehr als Volksnahrungsmittel zugeführt werden. Herr Pundsack, Lehrer a. D., Hude in Oldenburg, versendet zu einem Preis, der von jedem aufgebracht werden kann. (Siehe heutiges Inserat). A124

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. STUTTGART: Wellenlänge 379,7 FREIBURG: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe, Tel. 390 Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr
Saba-Selbstbaukästen 3 und 4 Röhren sind kinderleicht zusammenzustellen und geben vollendeten Empfang
Verlangen Sie ausführliche Baumappe Mk. 1.—

Sonntag, den 27. Februar:

11.30 Uhr: Morgenfeier.
2.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Vortrag Max Schilling, Göppingen: „Eine Fahrt in das Eismeer".
3.30 Uhr: „Funkheinzelmann" von der Funkstunde Berlin, anschl. Unterhaltungskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Heinz Neuberger, Nürnberg: Die deutschen Personennamen II.
6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dichterstunde: Vortrag Professor W. E. Oesterling, über Ludwig Eichrodt. Rezitationen aus den Werken des Dichters: Hans Blum.
8.00: „Knorkes Rheinfahrt."

Rundfunk-Einzelteile
Rundfunk-Anlagen
Kaiserstraße 14c Telefon 4298 Rheinelektra Ecke Waldhornstr. Telefon 4298

Montag, den 28. Februar.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Filmfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Technische Auskunftstunde.
6.45 Uhr: Vortrag Frau Blos, Stuttgart: „Marie und Isolde Kurz".
7.15 Uhr: Bastelstunde.
7.40 Uhr: Vortrag Oberingenieur Büggeln, „Ueber die Einrichtg. der Sternwarte Stuttgart-Uhlandshöhe."
8.00 Uhr: Rosenmontags-Zauber.

VALENTIN HAITZ
Rheinstraße 13 Fernsprecher Nr. 691
Radioanlagen u. -Geräte
Bekanntgabe der Sportberichte durch Lautsprecher Sonntags 6 Uhr abends

Dienstag, den 1. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Kunstfunk: Graphik, Zeitschriften und Bücher.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Vogt, Stuttgart: „Weltsprache und Industrie".
6.45 Uhr: Morse-Kurs.
7.15 Uhr: Vortrag Generalmajor a. D. H. Kundt, „Aus dem heutigen Bolivien".
8.00 Uhr: Faschingstrubel.

Seiden-Lampen-Schirme
die Beleuchtung jeder behaglichen Wohnung.
Größte Auswahl — Mäßige Preise — Zahlungs-Erleichterung
Badische Handwerkskunst G.m.b.H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstr. 60.

Mittwoch, den 2. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.30 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt.
3.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. B.: Vortrag Universitätsprofessor Dr. Bitkop: Cornelia Goethe.
6.45 Uhr: Vortrag über Empfangsschaltungen

Kaufen Sie bei
RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE
Beste Fabrikate Eigene Erzeugnisse

7.45 Uhr: Englischer Sprachunterricht, Leitung: L. Braun, Stuttgart-Berg.
7.40 Uhr: Bericht über den Sternenhimmel im Monat März.
8.00 Uhr: Symphonie-Konzert, anschl. „Miß Sara Sampson", Trauerspiel in fünf Aufzügen

Die neuen Telefunken-Apparate
Arcolette, hervorragend tonschön
als 3 Röhren-Empfänger mit Röhren . . Mk. 49.50
als 3 Röhren-Widerst. Verst. mit Röhren Mk. 42.00
Telefunken-Beta, 3 Röhren-Empfänger für alle Wellenlängen mit eingeb. Spulen Mk. 110.—
Badische Lehrmittel-Anstalt
Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule) Tel. 3260

Donnerstag, den 3. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde.
6.45 Uhr: Aerztevortrag: „Die Anzeige bei Operationen."
7.15 Uhr: Schachfunk.
8.00 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Lortzing-Abend: „Undine" — „Zar und Zimmermann".
9.30 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Operettenabend.

Komplette Radioanlagen sowie Zubehörteile zum Selbstbauen und Instandsetzen von Radioapparaten sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Reparaturen
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe Brunnenstr. 3a Telefon 6174

Akkumulatoren
Ladestation und Reparatur Werkstätte
KARLSRUHE i. B.
Passage Nr 7 Telefon 1781.
Verkauf von Auto- und Motorradbatterien, Radiobatterien, elektr. Handlampen, Glaselemente f. Kleinbeleuchtung etc.
Vertriebsvertrieb. Motorbetrieb.

Freitag, den 4. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Lenz, Stuttgart: „Die Struktur der russischen Seele."
6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde.
7.15 Uhr: Vortrag Dr. Karl Löwenberg „Nikolaus Gogol"
8.00 Uhr: Alt Wiener Abend.
9.20 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: „Zeitgenössische Lieder und Klavierstücke".
10.20 Uhr: Sport-Vorbericht.

Schützen Sie Ihre Tapeten und Wände
vor Zerstörung durch Kloben und Nägel und verwenden Sie an deren Stelle den
Floreat-Wandhaken
Keine Löcher mehr in der Tapete durch krummgeschlagene Nägel, immer saubere, unbeschädigte Wände, da zum Festmachen nur feine Stahlnadeln mit großer Tragkraft verwendet werden. Floreat-Haken sind zu haben in jedem besseren Eisenwaren- und Haushaltungsgeschäft
442a

Samstag, den 5. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Jugendstunde.
4.00 Uhr: Arien und Duette.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde: (Oper).
6.45 Uhr: Vortrag Dipl.-Ing. H. Stör: „Die Entwicklung der drahtlosen Nachrichten-Uebermittlung I."
7.15 Uhr: Vortrag Otto Heuschele, Waiblingen: „Die deutsche Rede".
8.00 Uhr: „Die Rose von Stambul".
10.30 Uhr: Letzte Nachrichten, anschließend bis 12 Uhr Uebertragung von Berlin: Tanzmusik.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen • Spiel • Sport.

+ **Der Abschluß der deutschen Hochschulmeisterschaften im Skilauf.** Den Schluß der Deutschen Hochschulmeisterschaften auf dem Feldberg bildete ein Staffel-Lauf über 14 Km., der bei strömendem Regen zurückgelegt wurde. Demgemäß waren auch die zurückgelegten Zeiten ziemlich hinter denen des Vortages bei dem großen Langlauf zurückgeblieben. 1. Mannschaft Universität München in 1:12,07 Std., 2. Mannschaft Tübingen in 1:16,23 Std., 3. Mannschaft Freiburg 1:17,57 Std. Die drittbeste Zeit hatte Karlsruhe mit 1:16,42 Std. mußte aber aus der Konkurrenz ausscheiden wegen Verlustes des Staffeltuches.

)(**Die Mannheimer Mai-Pferderennen** finden in traditioneller Verbindung mit dem Mannheimer Maimarkt am Sonntag, den 1., Dienstag, den 3. und Sonntag, den 8. Mai statt. Das abwechslungsreich zusammengestellte Programm sieht für den Maimarkt-Sonntag und Maimarkt-Dienstag wieder mehrere Herren- und Offiziersrennen vor, diesmal aber auf Vollblut. Die vorjährige erfolgreiche Wiedereinführung dieser Rennen auf Halbblut sollte nur einen Uebergang darstellen, den man jetzt rascher vollziehen kann, nachdem viele Groß-Rennbahnen während der letzten Saison die Mannheimer Idee aufgegriffen und mit erfreulichen Resultaten weiter ausgebaut haben. Das dreitägige Programm wendet sich zur Hälfte dem Flachsport zu, zur anderen Hälfte dem Hindernissport. Die Ausschreibungen sind so gehalten, daß in jeder dieser beiden Sportarten die verschiedenen Qualitäten unter sich ihr Zusammentreffen haben werden, sowohl in der Art von Ausgleichsrennen wie auch von Altersgewichtsrennen. Weiter erhält das Programm seine sportliche Würze durch Jahresklasse-Rennen inländischer Zuchtwerte, durch Spezialrennen für Hengste und Stuten, teils nur inländischer Zucht, teils unter Verschmelzung mit Importationen, durch Verkaufsrennen für Flach- bezw. Jagdpferde und dergl. Das mit 75 500 Mark Geldpreisen und 9 Ehrenpreisen ausgestattete Programm wird seine Anziehungskraft auf die Rennställe nicht verfehlen und den Mannheimer Mai-Pferderennen das gewohnte großzügige Gepräge verleihen.

— **Die deutschen Schwimmer für Brüssel.** Die deutsche Vertretung für die internationale Schwimm-Veranstaltung am 19. und 20. März in Brüssel steht nunmehr fest. Unter der Aufsicht des Hellas-Trainers Behrens-Magdeburg werden Rademacher, Frölich, Luber-Berlin, Reni Erkens-Oberhausen und Erna Huneus-M.-Gladbach in der belgischen Hauptstadt an den Start gehen. — Im Anschluß an das Schwimmfest in Brüssel wird der Olympia-Trainer Behrens die Städte Aachen, M.-Gladbach, Rheydt, Köln, Elberfeld, Duisburg und Dortmund bereisen, um an Ort und Stelle mit den Olympiakandidaten unter Mitwirkung der jeweiligen Vereins-Trainer weitere Ausbildungsarbeit zu verrichten.

Die südd. Meisterschaftstermine geändert.

Verbands-Vorstand und Verbands-Spielausschuß des Süddeutschen Fußball-Verbandes haben sich genötigt gesehen, die Termine der Meisterschaftsspiele mit Wirkung vom kommenden Sonntag ab neu zu bestimmen. Die Gründe dafür sind die Abhaltung des Nürnberger Hallensportfestes am kommenden Sonntag, die Spielverbote in Saarbrücken am 13. März und in Hessen am Palmsonntag, 10. April. Die Behörden waren weiterhin darauf bedacht, das Zusammenfallen von zwei Spielen in Frankfurt, Mannheim oder Nürnberg-Fürth zu vermeiden, wodurch sich die Notwendigkeit ergab, sämtliche Termine neu aufzustellen.

Die Runde der Meister.

6. März: V.f.L. Neckarau gegen 1. F.C. Nürnberg. — Fußballsportverein Frankfurt gegen Mainz 05.

13. März: 1. F.C. Nürnberg gegen Sp.Vgg. Fürth — V.f.L. Neckarau gegen FSpV. Frankfurt. — Mainz 05 gegen V.f.B. Stuttgart.

20. März: VfB. Stuttgart gegen Fußballsportverein Frankfurt. — Sp.Vgg. Fürth gegen Neckarau. — Mainz 05 gegen 1. F.C. Nürnberg.

27. März: Fußballsportverein Frankfurt gegen Sp.Vgg. Fürth. — 1. FC. Nürnberg gegen VfB. Stuttgart. — VfL. Neckarau gegen SpV. 05 Mainz.

3. April: 1. FC. Nürnberg gegen Fußballsportverein Frankfurt. — Mainz 05 gegen SpVgg. Fürth. — VfL. Neckarau gegen VfB. Stuttgart.

10. April: Sp.Vgg. Fürth gegen 1. FC. Nürnberg. — Fußballsportverein Frankfurt gegen Neckarau. — VfB. Stuttgart gegen Sp.V. Mainz 05.

17. April: Sp.Vgg. Fürth gegen VfB. Stuttgart.

Die Runde der Zweiten.

6. März: München 1860 gegen VfR. Mannheim. — FV. Saarbrücken gegen Karlsruher FV. — Eintracht frei.

13. März: Eintracht Frankfurt gegen VfR. Mannheim. — Karlsruher FV. gegen 60 München. — Saarbrücken frei.

20. März: Eintracht Frankfurt gegen Karlsruher FV. — VfR. Mannheim gegen FV. Saarbrücken. — München frei.

27. März: FV. Saarbrücken gegen Eintracht Frankfurt. — München 1860 gegen Karlsruher FV. — VfR. Mannheim frei.

10. April: VfR. Mannheim gegen Eintracht Frankfurt. — München 1860 gegen FV. Saarbrücken. — Karlsruher FV. frei.

17. April: V.f.R. Mannheim gegen München 1860.

*

— **Kastner vom Karlsruher Fußballverein** ist nunmehr, wie wir erfahren, auf Grund der Anzeige des Schiedsrichters beim Spiel V.f.R. Mannheim gegen Karlsruher Fußballverein am letzten Sonntag in Mannheim vom Spielausschuß des Süddeutschen Fußballverbandes automatisch für die kommenden Spiele gesperrt worden, sodaß er also bei dem heutigen Spiel gegen Eintracht Frankfurt in Karlsruhe in der Runde der Zweiten nicht mehr spielen darf. An seiner Stelle wird Reeb in der Stürmerreihe spielen. Ueber die Dauer der Sperre ist vorläufig noch nichts bekannt geworden.

Die Beteiligung an der Olympiade 1928.

In einem Communiqué gibt das Niederländische Olympische Komitee eine ganz interessante, natürlich noch inoffizielle Zusammenstellung über die Beteiligung der einzelnen Länder an den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam und über ihre Pläne in Bezug auf die Verwendung ihrer Vertreter. Die Angaben sind einem Fragebogen entnommen worden, den das Niederl. Ol. Com. an die Komitees der einzelnen Länder geschickt hat, um einigermaßen übersichtliche Informationen zu haben. Bisher haben noch nicht alle Länder den Fragebogen zurückgesandt, so daß hier noch keine Unterlagen vorliegen. Aus den erfolgten Antworten ergibt sich folgendes Bild:

Deutschland: Gesamtbeteiligung in der Hauptwoche ca. 400 Personen. Fußball: 30 bis 40; Hockey: 25 Mann und 5 offizielle Persönlichkeiten; Tennis: 10 mit 4 off. Pers.; Fechten: 15 Herren, 4 Damen und 6 Unteroffiziere; Rudern: 32 und 3 off. Pers.; Pferdesport: 12 Reiter und 5 off. Pers.; Schwimmen: 35—40 und off. Pers.; Schwerathletik: 15 und 4 off. Pers.; Boxen: 16 Teiln., 7 Helfer und 5 off. Pers.; Radrennen: 18 Teiln., 2 Trainer, 1 Masseur und 5 off. Pers.

England: Leichtathletik: 100; Schwimmen: 60; Radrennen: 18; Turnen: 6 bis 8 mit 8 off. Pers.; Rudern: ca. 40; Ringen: 7 und 5 off. Per.; Gewichtheben: 20 Mann.

Holland: Segeln: insgesamt 20 und 30 off. Pers.; Boxen: 16 und 30 off.; Pferdesport: 9 Teiln., 3 Reserveleute und ca. 15 Pferde, etwa 20 offizielle Vertreter; Tennis: 10 Teiln. und ebensoviele off. Vertreter.

Belgien: Rudern: 30; Boxen: 8 und 4 off.; Radrennen: 10 Teiln., 1 Manager, 1 Trainer und 3 off. Vertr.; Fechten: 12 Mannschaften und 6 off. Vertr.; Leichtathletik: 15; Hockey: 40, 1 Schiedsrichter und 3 off. Vertr.; Fußball: 20 und 6 off. Vertr.; Ringen: 13 und 10 off. Vertr.; Gewichtheben: 5 und 3 off. Vertr.; Schwimmen: 5 und 3 off.; Wasserball: 10; Pferdesport: 20 Mann.

Tschechoslowakei: Radrennen: 10; Segeln: 1 bis 2; Rudern: 15; Leichtathletik: 10; Tennis: 6; Schwimmen: 20; Fechten: 15; Turnen: 8; Reiten: 9, 3 Reserveleute und 12 Pferde; ferner eine größere Anzahl für Ringen und Gewichtheben sowie etwa 25 offizielle Vertreter.

Ungarn: Gesamtteilnahme: 80 Personen u. 20 offizielle Vertreter.

Estland: Gesamtteilnahme: etwa 50 Personen.

Lettland: Eine Fußballmannschaft, 5 Leichtathleten, 4 Radfahrer, 5 Ringer, 5 Gewichtsheber, 4 Boxer und 5 Schützen.

Finnland: Gesamtteilnahme: etwa 150 Personen.

Schweiz: Bisher steht erst die Entsendung einer Hockeymannschaft fest.

Brasilien: Gesamtteilnahme: etwa 150 Personen einschließlich der offiziellen Vertreter.

Japan: Teilnahme steht fest, genaue Angaben waren noch nicht möglich.

Italien: Gesamtbeteiligung: etwa 200 Teilnehmer.

Rumänien: Teilnahme steht grundsätzlich fest, mit Ausnahme für Hockey.

Große Mifa-Straßenpreise 1927.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Radfahrer-Union und den „Mifa" Mitteldeutschen Fahrradwerken haben zu dem Uebereinkommen geführt, auch in der kommenden Radsportsaison eine größere Anzahl Straßenrennen gemeinsam zu veranstalten. Es werden voraussichtlich 12 Rennen ausgefahren werden, deren technische Durchführung in den Händen der Radfahrer-Union liegen wird, während die Mitteldeutschen Fahrradwerke die Finanzierung und die Stiftung der Preise übernehmen werden. Von Einzelheiten ist bisher nur bekannt, daß die 350 Kilometer lange Fernfahrt Berlin-Breslau als „Ostdeutsches Mifa-Straßen-Derby" zur Durchführung gelangen wird.

Herrenstr. 11 **PALAST-LICHTSPIELE** Herrenstr. 11

Heute und folgende Tage! POLA NEGRI in

Das verbotene Paradies.

POLA NEGRI, die temperamentvollste Filmschauspielerin in ihrer größten Rolle, in einem Film von Romantik und Heldenruhm unter der Regie von Ernst Lubisch. 6546

Die neue Ufa-Wochenschau mit den aktuellen Berichten.

Liebesleben im Teich
Hochinteressante Aufnahmen.

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 27. Februar 1927.

Landestheater: „Stöpsel", nachmittags 3—5¼; abends: Fastnachtkabarett, 7—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Fasching-Sondervorführungen; Ein lustiges Potpourri, 4 und 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel „Bunte Tüte", 4 und 8 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Schwarz-Rot-Maskenball in der Festhalle, ½8 Uhr.
Gesellschaft „Eintracht": Kinder-Maskenball, 4; ab 7 Uhr Redoute.
Verein für deutsche Schäferhunde: Maskenball im „Kaffee Nowack", 4 Uhr.
Gesangverein „Liederkranz": Heiterer Familienabend im Vereinslokal.
Odenwaldverein: Maskenball in der Alten Brauerei Kammerer, 4 Uhr.
Gesangverein „Badenia": Frühschoppen mit hum. Vorträgen und Konzert in der Alten Brauerei Kammerer, 11 Uhr.
Apollotheater: Großer Maskenball, 4—12 Uhr.
Germania-Hotel: Bal paré „Ein Maskenball in schönen Räumen", 8 Uhr.
Schloß-Hotel: Tanz-Tee, 4—½7 Uhr; Großer Fastnachtsball, 8 Uhr.
Kaffee Museum: Kinder-Maskenball, 4—7; Abendtanz bis 11 Uhr.
Tiergarten-Restaurant: Tanz-Tee, 4—7; Kostümball, 8 Uhr.
Künstlerkneipe Daxlanden: Maskenball.
Parkschlößle Durlach: 4 Uhr Gesellschaftstanz: Närrischer Herrenabend mit Ball, 8 Uhr.
K. F.V. gegen Eintracht Frankfurt, Südd. Fußballmeistersch., ½3 Uhr.
Germ.-Badenplatz: Sp.-Vg. Baden gegen F.C. Baden, Kreisligaspiel, ½11 Uhr; abends im Palmgarten.
Beierth. Fußballverein gegen Untergrombach, Ligaspiel, ½3 Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Karnevalstrubel.
Wiener Hofspiele: Hausball; Karnevalprogramm.
Mozart-Künstlerspiele: Faschingsrummel mit reichh. Karnevalprogramm, 8 Uhr.
Bierkabarett Elefanten: Karnevalistischer Frühschoppen, 11 Uhr.
Künstlerhaus-Restaurant: Konzert.
Kaffee Odeon: Frühkonzert, 11½—1; Philharmonische Konzerte.
Kaffee Bauer: Karnevalkonzerte, Tanz im Ratskeller.
Kaffee Tannhäuser: Großes Faschingstreiben.
Kaffee Röderer, Korallengrotte: Faschingsrummel.
Kaffee Roland: Karnevalistischer Stimmungsabend.
Kaffee „Grüner Baum": Faschingstrubel mit Tanz, 4 und 8 Uhr.
Malkasten (Hirschstr. 20): „Eine Nacht im Atelier", 9—3 Uhr.
Weinhaus „Hotel Karpfen": Faschingsrummel, ½8 Uhr.
Restaurant „Krokodil": Frühschoppenkonzert; Karneval. Konzert, 5 U.
Rathausbräu: Karnevalistische Konzert.
Darmstädter Hof: Karneval-Frühschoppen-Konzert; Kappenabend 7 Uhr.
Restaurant Moninger: Frühschoppenkonzert; Kappenabend.
Weinrestaurant „Rheingold": Frühschoppen-Konzert; Karnev. Konzert.
Restaurant Landsknecht: Närrischer Kappenabend.
Restaurant „Prinz Carl": Närrischer Musikabend.
Restaurant Felseneck: Fastnachtrummel.
Lohengrin: 11 Uhr Frühschoppenkonzert; 4 Uhr humor. Konzert.
Restaurant „Kronenfels": Großer Fastnachts-Rummel, 4 Uhr.
Restaurant „Drei Kronen": Faschings-Konzert.
Paulaner-Thomasbräu: Karneval-Konzert.
Hoepfnerbräukeller: Faschingsrummel.
Restaurant Ketterer (am Bahnhof): Trumpfbierfest mit humor. Konzert.
Residenz-Lichtspiele: „Unsere Emden"; Sondervorstellung, 11 Uhr dann ab 3 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Das verlorene Paradies; Wochenschau; Liebesleben im Teich.
Union-Theater: Paris bei Tag und Nacht; Finish.
Atlantik-Lichtspiele: Liebe und Trompetenblasen; Beiprogramm.
Weltkino: Donnerwetter Buster Keaton; Der Mann der Tat.

Atlantik-Lichtspiele
Heute ab 2 Uhr: Der entzückende Lustspielschlager
Liebe u. Trompetenblasen
7 Akte aus d. heiteren Wien vergang. Tage mit Harry Liedtke, Lilian Harvey, Mary Kid, Harry Halm, Hans Junkermann, Paul Morgan usw. Gutes Beiprogramm!

Cabaret Wiener-Hof
Fasanenstr. 6, Straßenb.-Haltest. Hochsch.
Heute Sonntag, Montag u. Dienstag
Haus-Ball mit dem guten Karneval-Programm!
Kein Weinzwang! Bier (Schrempp Printz) ? Ende? Inhaber Robert Eberle.

WELTKINO
Heute ab 2 Uhr:
In Erstaufführung für Karlsruhe
Donnerwetter Buster Keaton
4 tolle Akte mit dem beliebten Buster.
Dazu: **Der Mann der Tat**
Akte m. Speed, dem König der Sensationen

ROEDERER Korallengrotte — Ecke Waldhorn- u. Markgrafenstraße — Sonntag, Montag und Dienstag: **Großer Faschings-Rummel**

PAULANER-THOMASBRÄU
(Silberner Anker) Kaiserstrasse 73.
Über die Fastnachtstage:
KONZERT
FRITZ RIMMELIN

Hoepfnerbräukeller
Heute Samstag, Montag und Dienstag
grosser Faschings-Rummel

„Drei Kronen"
KRONENSTR. 19.
Ueber die Karnevalstage:
Grosses Faschings-Konzert
Stimmung! — Humor!
Es ladet höflichst ein: FERDINAND WEBER.

Gardinen — Dekorationen
ist der schönste Zimmerschmuck
Kaufen Sie diese
bei
Einzelverkauf von Fabrikaten
Sächs. Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Bahnhof-Hotel Reichshof Karlsruhe
★
Der Silbersaal ist fertiggestellt
★
Ausführung: Württembergische Möbelfabriken Schildknecht & Co A.-G., Stuttgart und Kirchheim a. d. Teck / Architekt: W. Keppler, Stuttgart / Entwürfe nach franz. Stil aus dem XVII. Jahrhundert (Hotel de Rochechouart, Paris, Rue de Grenelle)

4467
Versäumen Sie nicht bevor Sie kaufen unsere Preise und Qualitäten in elektr.
Beleuchtungskörper
Heiz- u. Kochapparate
Staubsauger etc.
zu besichtigen
Konkurrenzlos in Preis und Qualität
Beleuchtung
E. u. K. KARRER
Amalienstr. 25a
Gegenüber Postscheckamt

Achtung
Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Für den Frühjahrsputz empfehlen wir uns im
Entstauben
v. Teppichen, Gardinen, Betten &c. durch unsere Entstaubungs-Apparate.
Wir berechnen für Bedienung einschl. Apparat 1 ℳ pro Stunde.
Für Teppiche außerhalb dem Hause gereinigt pro □Meter 25 Pfg. einschl. abholen u. zuführen.
Rote Radler
Herrenstr. 22. Tel. 366. Annahmestellen für Weiherfeld: Kohlenhandlung Süpfle, Belchenstr. 23. Tel. 6757. (6740)

Weißnäherin
empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Leib- u. Bettwäsche bei billiger Berechnung. (4067)
Douglasstr. 9, 3. St., l.

Zuverlässiger Mann
übernimmt das Reinigen von Auto. Angebote u. Nr. B9277 an die Badische Presse.

Tüchtige, pünktliche
Weißnäherin
sucht Kunden in u. auß. dem Hause. Näh. zu erfrag. Blümerstr. 18, III, l., bei Hartham. (B1781)

Tausche kleinen
Lieferwagen
1 Ztr. Nutzl., gegen gut erhalt.
Drehbank.
Angebote u. Nr. B9296 an die Badische Presse.

Schweinekleinfleisch!
Postkolli netto 9 Pfd. ℳ 4.20; 30 u 50 Pfd. Bahnkübel, p. Pfd. ℳ 0.45. Schweinsköpfe m. dick. durchwachs. fleischiger Backe. Postkolli netto 9 Pfd. ℳ 5.30, 9 Pfd. rot. Kugelkäse 4.60, 9 Pfd. dän. Schweizerk. 10.70, 200 St. Harzerkäse 4.40 ab Nortorf Nachn.
CARL RAMM,
Nortorf (Holst.) Nr. 153 A
6779

Sommersprosse
Ein besseres Mittel — etwas für die vornehme Welt — mit dem man Sommersprossen f. leicht vertreibt. 3 ℳ. Wilh. Wenck, Wöllstein (Hessen) (N8134)

Gegründet 1878.
Speise- und Saatkartoffeln
liefert preiswert
Wilhelm Schiftan
Breslau, Gartenstr. 52.
Fernspr.: Ohle 4700 Ring 9404

KARL **LANG** Kaiserstraße 167. Telefon 1073 gegenüber Tietz
Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels Harmoniums oder **PIANOS**

Brunswick die beste amerikanische Tanzplatte
Zweite Serie soeben eingetroffen
Zu haben in den offiziellen Verkaufsstellen der Deutschen Grammophon-A.-G.

Electric-Grammophon-Apparate BRUNSWICK-PLATTEN
Alleinige Spezial-Vertretung in Karlsruhe nur:
H. MAURER, Kaiserstr. 176 Eckhaus Hirschstr. 6690

Electric-Grammophone u. Platten stets vorrätig!
Musikalienhandlung **FRITZ MÜLLER** Grammophon-Abteilung
Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse. 6692

Badisches Landestheater
Sonntag, 27. Febr. 1927:
Nachmittags:
11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige:
Stöpsel
von Franz Arnold und Ernst Bach.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.
Piper Müller
Adele Genter
Erika Moest
Pasetti Prütter
Balls Leitgeb
Otto Rademacher
Baronin Ermarth
Haberlands Höcker
Stengel Bockx
Kruse Mehner
Hoteldirektor Brand
Joseph Graf
Bon Merk
Kellner Schneider
Anfang 3 Uhr.
Ende 5¼ Uhr.
I. Sperrsitz 3.— M.

Sonntag, 27. Febr. 1927:
Auß. Miete (Erstes Vorrecht Miete E).
Fastnacht-Cabarett!
Bunte Bühne
Leitung: Intendant Dr. Hans Waag. Dirigenten: Generalmusikdirektor Josef Krips, Josef Keilberth. Einstudierung der Tänze: Edith Bielefeld. Ausstattung Emil Burkard. Kostüme: Mara Schellenberg. — Techn. Einrichtung und Beleuchtung: Emil Schwarz.
Anfang 7 Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 8 M.
Mo. 28. Febr.: Fastnacht-Cabaret. Di. 1. März: Fastnacht-Cabaret.

Pianos zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.
8291

Der führende **Apparat**
Die führende **Platte**
NUR **Elektrola**
Einzige autorisierte ELEKTROLA-Verkaufsstelle.
Musikalienhandlung **Fritz Müller**
Kaiserstraße Ecke Waldstraße
8427

Miet-Pianos empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz
6602

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserst. 235 nächst d. Hirschstr.
Beginn neuer Kurse!
Einzelunterricht jederzeit. 3039

COLOSSEUM
Heute 4 und 8 Uhr unwiderruflich letzte Vorstellungen
„Die bunte Tüte"
Montag, den 8. ds., 8 Uhr abends.
Grosser Künstler-Abschiedsabend
unter Mitwirkung des gesamten Bunten Tütenensembles.
4469

„Prinz Carl" Jos. Singer
Sonntag, 27. Febr. u. Fastnachtdienstag
Närrische Musikabende
4448

Ungezwungene Faschings-Stimmung
Sonntag, Montag und Dienstag
Großer **Faschings-Rummel**
Ballonschlacht
humoristische Vorträge
Büttenreden etc.
Leitung: Stimmungsmeister FR. KLINGER
Polizeistunde verlängert!
Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstraße 6800

Drahtzäune
mit Holz-, Eisen- und Zementpfosten für Neubauten, kompl. Gartenein-friedigungen mit Tür und Tore Hühnerhöfe, Tiergitter • Schutzgitter • Reparaturen
Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik
Telef. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 38
6848

Der
UHU
im
März

RODA RODA
Portugiesisches Tagebuch

HANS HYAN
Die Menschenmühle Berlin, eine Schilderung in Schildern

ELSE LASKER-SCHÜLER
Geheimnisse der Handschrift

ARNOLD ZWEIG
Die Welt auf der Platte

WEDEKINDS MODELLE
Die Urbilder seiner Bühnengestalten von Tilly Wedekind, Lilly Ackermann und Freunden Wedekinds

SLING
Liebesbriefe an unbekannte Frauen

INTERVIEW BEI FORD
von einem, der lieber nicht genannt sein will

★

Weitere Beiträge von Hans Reimann, Peter Panter, Paul Westheim, Trier, Kobbe, Barlog

Zum Rheingold
Waldhornstr. 22
Ueber Fastnacht
am Sonntag, Montag, Dienstag, jeweils abends
Karnevalistisches Konzert
Sonntag vormittag:
Großes Frühschoppen-Konzert
Vorzügl. Weine — Schrempp-Printz-Bockbier
Reichhaltige Speisekarte. 6804
Warmer Zwiebelkuchen.

Opel-Auto Gelegenheitskauf! 4-Sitzer, 1 Jahr gefahr., versteuert, Bereifung wie neu, mit all. Schikan., Anschaffungspr. 4200 M, f. nur 1750 M bar zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 55. 6754

Moderne, größere
Kur-Badeanstalt
mit Grundstück (auch für Arzt geeignet) sofort zu verkaufen. Reflektanten mit größerem Kapital melden sich unter Nr. F9156 an die Badische Presse. Vermittler verbeten.

Liederhalle Karlsruhe
Montag, den 28. Februar 1927, abends 8 Uhr
in den festlich geschmückten Räumen der
STÄDT. FESTHALLE
Rosenmontags-Masken-Fest
mit Prämiierung der originellsten Masken
Damen-, Herren- und Gruppenpreise
— 3 MUSIK-KAPELLEN —
Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ball-Anzug.
Eintrittspreise: für Mitglieder 2.— Mark, Studierende 2.— Mark, durch Mitglieder eingeführte Gäste 5.— Mark, an der Abendkasse Zuschlag.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße; und Sonntag, den 27. ds Mts., von 11–1 Uhr vormittags im Vereinsheim Löwenrachen
Tischkarten nur beim Vorverkauf im Vereinsheim.

Klavier-Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 5314 Ph. Holtenstein Sohn Sofienstr. 8 Tel 95

Silber-Bestecke 90 gr. Silberauflage (schriftliche Garantie) staunend billig; z. B. kompl. 72 teil. Garnitur Mk 135.–. Katalog und Preisliste kostenlos. A274
Karl Hölder Pforzheim.

Fotoapparat 9×12, mit Zubehör, im Wert von 140 M gegen ein Leichtmotorrad zu tauschen. Zu erfragen Kaiserstraße 37, II. St., b. Uebereck. (B1797)

Bis 1. April fertige Anzüge zu 35 M, Paletots zu 30 M. Tadelloser Sitz. Gefl. Angeb. u. F9231 an die Badische Presse.

Missions-Briefmarken Aus allen Ländern, unsortiert, daher mit vielen Seltenheiten, kiloweise, ca. 10 000 Stück (mindestens 3000 Verschiedene), spottbillig. Preisliste 2 gratis u. franko. (1032a
Briefmarken-Großhandlung A. M. Fuhrmann, Köln-Deutz 10, Graf Geßlerstr. 6.

Bienen-Honig allerfeinster, goldgelber reiner Qualität. 10 Pfd.-Eimer M 10.70, 5 Pfd.-Eim. M 6.20. Nachn. 30 ₰ mehr
Pundsack, Lehrer a. D., Hude 154 Oldbg. I.
Zahlreiche Anerkennungen

Unterricht
Primaner (Goethesch.) gibt Nachhilfestunden. Angeb. unter Nr F9211 an die Badische Presse.

Wo findet zurückgebliebener evgl. Oberrealschul-Oberprimaner Aufnahme u. fördernden
Individual-Unterricht
zur Erlangung des Reifezeugnisses? Angebote m. Bedingungen u. Referenzen unter K. E. 3075 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (A5588)

Karlsruher Priv.-Handelsschule „HANSA"
Karlstr. 88 Tel 5846
Beginn neuer Kurse
in sämtlichen kaufm. Fächern am Donnerstag, 3. März 1927
Die Schulleitung: FINK Dipl. Handelsl.

Bad. Lichtspiele
KONZERTHAUS
Heute nachm. 4 und abends 8 Uhr
Fasching
Sondervorführungen
Ein lustiges Filmpotpourri
Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn.

THEOSOPHISCHE GESELLSCHAFT (ADYAR)
DEUTSCHE LANDESGESELLSCHAFT E. V.
LICHTBILDER-VORTRAG
DU BIST ICH ICH BIN DU
OKKULTES WISSEN IM DIENSTE DER WELT
TEIL I: WISSENSCHAFTLICHE PSYCHO-TECHNIK
TEIL II: GEDANKENFORMEN UND AURA DES MENSCHEN
TEIL III: DIE BRUDERSCHAFT ALLES LEBENDEN
REDNER: DIREKTOR JOSÉ VIGEVENO
SEKRETÄR DER AMSTERDAMSCHEN LOGE
Morgen Montag, 28. Febr. 8 Uhr
Rathaussaal
Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.
ZUR DECKUNG DER UNKOSTEN WERDEN FÜNFZIG PFENNIG ERHOBEN

Eintracht
Donnerstag, 3. März, 8 Uhr
5. Kammermusikabend
Pozniak-Trio
aus Breslau.
Beethoven: D-dur op. 70 Nr. 1
Vavel: Klavier-Trio
Brahms: Horn-Trio
Karten zu 2.–, 3.–, 4.– u. 5.– bei Kurt Neufeldt Waldstr. 39

Da nur ein kleiner Teil des viele tausend Hefte umfassenden
Musikalien-Antiquariats
verkauft werden konnte, wird der
Räumungs-Verkauf
zu ganz niedrigen Preisen
(bis zu 90% ermäßigt)
noch bis 15. März fortgesetzt. 6790
Kurt Neufeldt
vorm. Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
Waldstr. 39 eine Treppe.

»Zum Kronenfels«
Kronenstraße
Sonntag und Dienstag, jeweils von 4 Uhr ab
Grosser Fastnachts-Rummel
Polizeistunde-Verlängerung 6762

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons
vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: R.M. 450.— und höher

PFINGSTFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons
vom 4. Juni bis 13. Juni 1927
Fahrpreis: R.M. 190.— und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11469 Br.-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: R.M. 400.— und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Register-Tons
vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: R.M. 900.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFAHRTEN 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Register-Tons
2. Reise: 4. August bis 17. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Yorck« 8976 Brutto-Register-Tons
Fahrpreis: R.M. 220.— und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:
Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.
Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstr. 10. A173
Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.

Sonntag
Montag
Dienstag

In den oberen Lokalen
Großes Faschingtreiben

Im Ratskeller Kaffee Tanz

Sehenswerte Dekorationen sämtl. Räume nach Entwürfen v. Direktor Burkard v. Badischen Landestheater

Karneval im Kaffee Bauer

Ausschank von Pschorr-Bräu Animator u. Moninger Maibock hell

NORDLANDREISEN

MIT **„MONTE SARMIENTO"** UND **„MONTE OLIVIA"**

Nordkapreisen
2. Juli bis 16. Juli
18. Juli bis 1. August
21. Juli bis 4. August
von nur 230-420 R.-M.

Spitzbergenfahrt
8. August bis 26. August
von nur 270-490 R.-M.

Die Preise schließen volle Verpflegung ein

Gratisprospekte durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Hamburg 8, sowie deren Vertretungen und die Reisebüros.
Die Vertretungen: Hermann Meyle, Karlsruhe Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz; Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Langestraße 18; Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6; Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus. A3171

VAUEN

Ges. gesch.
Die beste Gesundheitspfeife
System-Pfeife Dr. Perl. D.R.G.M.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Wie diese Pfeife beurteilt wird:
An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen habe ich die ganz vorzüglichen Eigenschaften Ihrer Systempfeife Dr. Perl, D. R. P. a erprobt, früher konnte ich die englischen und amerikanischen Kurzpfeifentabake nicht vertragen, jetzt rauche ich oft eine ganze Kette dieser Shags aller Sorten hintereinander ohne Beschwerde. A3085
Professor Dr. P. H. in K.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Wir haben im dortigen Bezirk die Vertretung unserer Abteilung A577

Hotelpapiere

zu vergeben und bitten bei Hotels und Restaurationen gut eingeführte Herren um Offerten unter F. G. M. 231 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gewerbetreibende, Fabrikanten, Industriebetriebe, Ladengeschäfte, kaufm. Büros und Kanzleien, die einen

Lehrlinge oder Lehrmädchen

suchen, wollen jetzt schon ihre Aufträge zur Besetzung von Lehrstellen aufgeben. Lehrstellensuchende sind in großer Anzahl bei uns vorgemerkt. (3658)
Arbeitsamt Karlsruhe
Abt. für Lehrstellenvermittlung und Berufsberatung
für Knaben: Beiertheimeralle 10 (Schmiederhaus)
für Mädchen: Gartenstraße 53 Zimmer 20
Fernsprecher 5270—5274.

Gesucht auf 1. April eine 1033a

kath. Erzieherin

(geprüfte Handarbeitslehrerin). Gehalt zunächst nach Gruppe IV der Besold.-Ordnung. Bewerbungen mit Zeugnissen an die **Waisenanstalt** in **Baden-Lichtental.**

Gewandte Stenotypistin

mit guten Kenntnissen der französischen und englischen Sprache, für bald gesucht.
Nur wirklich tüchtige Kräfte, die über längere Erfahrung und beste Zeugnisse verfügen, werden gebeten, schriftliche Angebote mit Lichtbild einzureichen. 1022a
Schwarzwälder Textil-Werke Kautzmann u. Jahn Schenkenzell (Baden).

Vertrauensposten!

Suche bestempfohlene Haushälterin zur Führung des Haushalts bei einz. Herrn. Beding.: perf. Köchin u. Mithilfe bei allen Hausarbeiten. Zweitmädchen vorh. Vorzustellen mit Orig.-Zeugn. zw. 9 u. 11 vorm. b. **Städt. Kurdirektion Baden-Baden.** 1030a

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige

jüngere Kräfte
(Anfängerinnen)

für leichte Büroarbeiten. Vorzustellen mit Zeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf bei
WILHELM BLICKER & Co.,
Kleiderfabrik, Karlsruhe i. B.
Karl-Wilhelmstraße 14 4431

Lehrmädchen
intelligentes für Laden

Lehrling
für kaufmännisches Büro

Selbstgeschriebene Angeb. und Zeugnisabschriften unt. Nr. 4451 an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

Lehrling

anständ. m. gut. Schulbildung u. gut. Handschr. von Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Selbstgeschr. Off. u. F. E. R. 214 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A579)

Stenotypistin

vollständig perfekt, zu sofort oder 1. April gesucht. Solche mit Kenntnissen der Holzbranche werden bevorzugt. Angebote mit allen Einzelheiten unter Nr. 4329 an die Badische Presse erbeten.

„Nebeneinkommen" durch schriftl. Tätigkeit W 8 Vitalis-Verlag, München 147

Ehrliches, zuverlässiges Fräulein
nicht unter 18 Jahr., als Verkäuf. i. eine Lebensmittelverkaufsstelle ges. Angebote unt. Nr 6760 an die Badische Presse.

Vertreter

für den Verkauf meiner Holzrollos, Jalousien u. Rolläden gesucht. Hohe Provision. (A563)
Carl Niesel, Neurode in Schlesien.

Lebensfachleute!

Die
Geschäftsstelle Karlsruhe
für den Freistaat
Baden
mit vorhandenem Bestand

angesehener, in jeder Beziehung konkurrenzfähiger süddeutscher Lebensvers. A.G. ist evtl. sofort neu zu besetzen. Für Fachleute, welche nachweisbar in der letzten Zeit mit guten Erfolgen gearbeitet haben und zu gehobener Stellung befähigt sind, bietet sich selbständige, sehr entwicklungsfähige

Dauerstellung.

Konzernverbindung ermöglicht Mitführung sämtl. Sachschadensbranchen. Neben angemessenen festen Bezügen, Reisespesen, hohen Abschlußprovisionen wird tatkräftige Unterstützung zum Organisationsaufbau und durch neuzeitliche Werbeeinrichtungen gewährt.
Bewerbungen mit kurzgehaltenem, lückenlosem Lebenslauf und Angabe der bisherigen Erfolge unter **M. R. 3971 an Rudolf Mosse, München.** 4571

Sehr preiswert

Matratzen

Seegrasmatratzen
36.— 32.— 29.50 19.50
Polsterwollmatratzen
48.— 44.— 36.— 28.— 24.—
Kapok- und Haarmatratzen
Reformartikel
Patentröste, jedes Maß
sofort lieferbar.

Buchdahl *Karlsruhe Kaiserstr. 164 Nähe Post*

Suche Seifenverkäufer. 20 Muster ℳ 2.40 frei Nachn. **P. Holster, Breslau** Sv. 409. (A163)

Mädchen

das gut bürgerl. kochen und alle Hausarbeit pünktlich verrichten kann, auf 1. März gesucht. Vorzustellen morg. von 8—10, nachm. v. 2—3 U.
Frau Bühler, Bachstraße 14. (6594)

Fleißiges, ehrl., kath.
Mädchen

im Alter von 16 bis 17 Jahren, in kleinen Geschäftshaushalt mit Familienanschluß, in der Gegend von Bruchsal, auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1004a an die Badische Presse.

Tüchtiges, ehrliches u. gesundes
Mädchen

das schon in besserem Hause gedient hat, auf bald in guten Haushalt nach Ettlingen gesucht. Angebote unt. Nr. 1029a an die Badische Presse.

Suche braves, durchaus ehrliches
Mädchen

f. Küche u. Hausarbeit. **Kaiserstr. 174, 3. Stock.** (B1778)

Gesucht zum 1. März gesundes, einfach. Mädchen für alle Hausarb.; kochen nicht erford. Näh. Waldhornstraße 62, im Spezereigeschäft. (B1784

Apotheker-
Praktikanten-Stelle

auf 1. April frei. Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums erforderlich. (6024)
Internationale Apotheke Karlsruhe, Dr. Lindner.

Für kaufm. Büro wird sofort junge Anfängerin evtl. auch Lehrmädchen mit Handelsschulbildg., gesucht. möal m. Kenntniss. in Stenographie u. Maschinenschr. Bewerb. mit Angaben der Verg.-Anspruch. erb. unt. Nr. K9235 an die Bad. Pr.

Fleißige, redegewandte Hausiererinnen und Hausierer
sucht b. gut. Verdienst und **nur schriftl.** Angebot O. BECK, Niefern, Bdn. B 79

Zu gutem
Nebenverdienst

können wir besseren Damen und Herren mit großem Bekanntenkreis verhelfen. Ernstb. Anfragen unt. J. H. 5 an „Invalidendank" Dresden erbeten. (A583)

Eierseife. Dtz. ℳ 1.35. **P. Holster, Breslau** Se

Feines Geschäft
in Karlsruhe
sucht

zum gelg. Eintritt für Büro u. zur Bedienung sowie Besuch der Kundschaft nicht zu jungen, gebildeten, arbeitsfreud., vertrauenswürdigen

Kaufmann

mit angenehmen Wesen, redegewandt u. Verkaufstalent. Bei gegenseitiger Zusage Dauerstellung. Einfache Buchführung. Handschr. Angeb. m. Lebenslauf, Ang. d. Fähigkeiten, Lichtbild unt. Nr. 6422 an die Bad. Pr. Verschw. zugef. u. verl.

Hausangestellte, Stützen, Kindermädchen etc. lest zur Weiterbildung Eure eigene Zeitschrift, die Euch vielseitige Unterhaltung u. prakt. Ratschläge bietet
„Das Wirtschaftsfräulein"
Preis monatlich nur 75 Pfg. und Bestellgebühr. Bestellungen d. Postkarte sofort an **E. D. Plogstedt, Karlsruhe Bd. 20, Körnerstr. 6.** Probenummer geg. Einsendung v. 20 Pfg. u. Porto. (6562)

Köchin

die selbständig für zirka [illegible] gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an **Kinderheim Luginsland, Todtmoos-Weg** im Schwarzwald. (956a)

Suche ein kräftiges
Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit. (6702)
Frau Häusermann, Gärtnerei, **Karlsruhe-Mühlburg,** Karlsruher Weg.

Vertrieb

eines zum D.R.P. ang. konkurrenzlosen, billigen
Elektro-Kleinaufzuges

an arbeitsfreudige Herren zunächst provisionsweise für Baden zu vergeben. Angebote unter Nr. 4355 an die Badische Presse.

Wir suchen für den Bezirk Karlsruhe einen
General-Vertreter

der gewillt ist, unsere Interessen bei entsprechender Reklameunterstützung nachdrücklichst zu vertreten. Es kommen nur solche Herren für uns in Frage, die Branche und Kundschaft kennen.
Dujardin & Co., G. m. b. H., Weinbrennerei, Uerdingen a. Rhein.

Für Chemikalien-Großhandlung wird ein strebsamer, energischer, junger Mann mit Branchekenntnissen gesucht, der als
Reisender
die Kundschaft mit Erfolg bearbeiten kann. Angebote unter F. T. 3074 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. A587

Hochbau-Techniker

mit Erfahrung im Eisenbetonbau, flotter Zeichner, sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 6768 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmännische Lehrlinge

mit Mittelschulbildung werden eingestellt in der
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Karlsruhe i. Baden.
Gartenstraße 63/71.
Zunächst nur schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften. A586

Stellengesuche

Beschäftigung

irgendwelcher Art sucht sprachenkundiger
Kaufmann

in mittleren Jahren, mit sämtl. Büroarb. vertraut, per sofort bei bescheiden. Ansprüchen. Ang. u. Nr. 4141 an die Bad. Pr.

Welcher Geschäftsmann

in Karlsruhe, Rastatt, Gernsbach od. deren Umgebung würde einem älteren, erf., zuverl. und steuerl.
Buchhalter

die regelm. Führung der Geschäftsbücher usw. (wöchentl. 1 od. mehr. Tage) gegen mäß. Vergütung übertragen? Angebote unter Nr. 1009a an die Bad. Presse erb.

Metzger-
Meistersohn, 18 J. alt, Westfale, Gesellenprüfung bestanden, sucht Stellung z. weiteren Ausbildung. Es wird weniger auf Lohn, als auf gute Behandlung gesehen. Angebote unter Nr. 39330 an die Badische Presse.

Metzger-Lehrstelle

auf Ostern od. Spätjahr für kräftig. Jungen gesucht. Angebote an Aug. Zeh, Wilferdingen. (1031a)

Ehrliche Person
sucht Posten als Einkassierer. Angebote u. Nr. 39275 an die Badische Presse erbeten.

Kontoristin

20 Jahre alt, mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, flotte Stenotypistin, praktische Lehrzeit in der Manufakturwarenbranche, sucht für bald entsprechende Stellung in Karlsruhe oder näherer Umgegend. Gefl. Angebote unt. Nr. 1008a an die Bad. Presse erb.

Frl., m. g. allg. Bildg., auch Pflege, g. franz. u. engl., beste Zeugnisse, w. halbe od. Tagesstelle in Privat od. Geschäft. Angebote u. Nr. K9110 an die Badische Presse.

Jung. Mädchen

18½ Jahre alt, höhere Mädch.- u. Handelsschule, 1 Jahr Frauenarbeitskurs sucht Anfangsstellung in Büro mit evtl. Gelegenheit zur Ausbildung im Haushalt. Angebote unter Nr. K9183 an die Badische Presse.

Ich suche für meine beiden Töchter 17 u. 20 J. alt, mit höher. Schulbildung, Stellungen im Haushalt, evtl. auch im Geschäft mit tätig. Wer bereits in fremd. Haushalt. Angebote unt. Nr. 1012a an die Bad. Pr.

Mädchen, 16jährig, m. 1jähr. Ausb. im Weißnähen, sucht zu Ostern
Lehrstelle

bei tüchtiger Schneiderin. Angebote unter Nr. 6680 an die Badische Presse.

Handels-Vertreter!

Die Berufsorganisation, die sich **ausschließlich** mit der Wahrung der Handelsvertreterinteressen befaßt, ist in Karlsruhe der

Verein der Handelsvertreter für Karlsruhe u. Umgeb. E. V.

angeschlossen dem
Zentral-Verband Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Berlin)

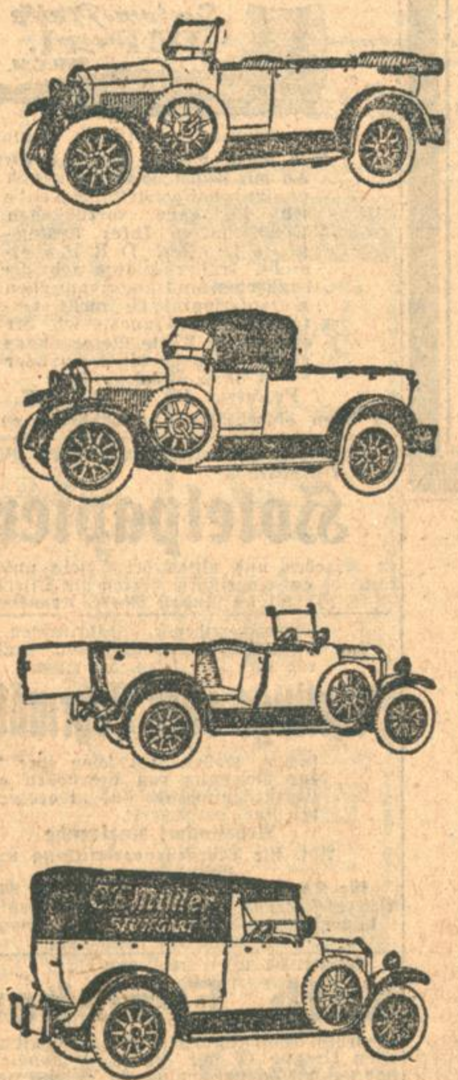
der von der Reichsregierung anerkannten
Spitzen-Organisation des Handels-Vertretungs-Gewerbes.

Auskunft über die vielfachen erfolgreichen Einrichtungen des Vereins und des Zentralverbandes (Verbandszeitung, Rechtsschutz, Steuerberatung, Vermittlung freier Vertretungen, Fachgruppen, Sterbekasse, u. s. w.) erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle:
Karlsruhe, Klauprechtstraße 39, II. Stock, Fernspr. 2667.

Der neue 10 PS

Mercedes-Benz

Universal-Wagen



ist jetzt kurzfristig lieferbar!

Wir bieten mit diesem Modell den idealen Wagen für Gewerbebetriebe jeder Art. Er kann sowohl als offener sechssitziger Tourenwagen wie als offener oder als Kasten-Lieferwagen benutzt werden.

Als offener Tourenwagen besitzt er die elegante Form und die gediegene Ausstattung unseres bekannten 10 PS-Personenwagens, mit sechs bequemen Sitzen in echt Antikleder, Bodenbelag und Seitenausschlag in Stoff, Allwetterverdeck.

Bei Verwendung als offener Lieferwagen können die Rück- und Mittelsitze mit wenigen Griffen herausgenommen und der Ausschlag abgeknöpft werden. Der dadurch entstehende geräumige Laderaum ist ganz mit Zinkblech ausgeschlagen. Ein besonderes aufsteckbares Verdeck für die Führersitze wird mitgeliefert.

Für Verwendung als Kasten-Lieferwagen liefern wir einen besonders leichten Kasten-Aufsatz. Dieser ist ebenfalls mit wenigen Handgriffen aufsetzbar. Vor- und Rückseite des Aufsatzes sind aus Holz, Seitenwände und Dach Stoffbespannung auf solidem Holzgerippe. Eine breite hintere Tür vermittelt den Zugang zum Laderaum.

Die einzigartige Qualität von Fahrgestell und Motor unseres 10 PS-Modells sind bekannt. Seine Zuverlässigkeit ist sprichwörtlich geworden. Es ist bis in alle Einzelheiten hochwertige MERCEDES-BENZ-Arbeit.

Der Preis des Wagens ist
RM 8700.— als offener Universalwagen
RM 8950.— als geschlossener Universalwagen
bei bequemsten Zahlungsbedingungen.

Vorführung kann jederzeit erfolgen durch unsere Vertretung:

Automobil-Gesellschaft
SCHOEMPERLEN & GAST
Sofienstr. 74/76/78 — **KARLSRUHE i. B.** — Sofienstr. 74/76/78
940a

Zuerst die Lauge bereiten Dann die Wäsche hinein....

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel.
Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt; festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.—

S

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 3.

Viktoria-Motorrad
K. R. III. nur zirka 20000 km gelaufen, mit elektr. Licht-Anl. in tadell. fahrbereit. Zustande, verkauft wegen Entbehrlichkeit **Fritz Hetz**, Spezialh. f. Ketten u. Kraftfahrzeug-Bedarf, Karlsruhe, Durl. Allee 58

Ich bringe meine defekten Reifen

nur zu B1775
A. Maier
Kreuzstraße 22 und Markgrafenstraße 33
Vulkanisieranstalt

Photo-Apparat
nur gute Optik gesucht. Detail-Angebote mit Preis unter Nr. Y9274 an die Badische Presse.

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903. 343a Fernspr. 131

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"
Karlsruhe in Baden.

Kaufgesuche

Komplett. Bett
und Deckbett mit 2 Kissen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6648 an die Badische Presse.

Für auf eine Ladentheke einen 2teilig. Glasschrank ca. 2 m lang zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B9271 an die Badische Presse.

Wendeltreppe.
Eine gebrauchte, eiserne Wendeltreppe zu kaufen gesucht. Stockhöhe mindestens 2.60 m. (6184)
L. Körner, Klauprechtstr. 15, Telefon 3151.

Perser-Teppich
echter alter, ca. 2½×3½ m sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. **A 999** an die „Badische Presse"

D.K.W.
Motorrad, Modell 1926, möglichst wenig gef., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. R9292 an die Badische Presse.

Motorrad
gebraucht, wenn auch defekt, zu kauf. ges. Angebote u. Nr. L9286 an die Badische Presse.

Guterhalt. Babyhaussteuer evtl. mit Stubenwagen aus bess. Hause zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. X9273 an die Badische Presse.

Motorradbeleuchtung
gebr., kauft mit od. ohne Horn. Angebote u. Nr. K9283 an die Bad. Pr.

Klappsportwagen, geschlossener, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. E9280 an die Badische Presse.

Platin- 4269
Gold- und Silber-
Gegenst., alte Münzen
Gebisse
kauft fortw. Frau **Kath. Pflüger,** Hirschstr. 31. III

Immobilien

Bäckerei
zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. Q9291 an die Badische Presse.

Drogerie
(Landort), gesicherte Existenz, sofort zu verpachten. Tausch. Wohnung vorh. Nur kapitalkräftige Kaufleute wollen Angeb. einreichen u. Y9124 an die Bad. Presse.

Bäckerei
in Karlsruhe, beziehbar, sehr gutes Geschäft, wegzugshalber zu verkaufen. Anzahlg. 15—20 000 Mk.
E. Güntert, Immobilien, Essenweinstraße 19. Tel. 4077.

Südweststadt
Wohnhaus
mit 3×4 Zimmerwohng., Bad, Garten, für 30 000 ℳ bei 5000 ℳ Anzahlg. und weiteren günstigen Bedingungen zu verkf.

Etagenhaus
in guter Geschäftslage d. Karlstr., in welch. leicht ein Laden eingebaut werden kann, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4461)

Geschäftshaus
mit 2 großen Läden, zw. Marktplatz u. Karlstr., sehr rentabel, zu verkf. Größere Anzahlung erf. Näheres durch
Georg Fleischmann, Augustastr. 9 Tel. 2724.

Kaiser-Allee
Herrschaftshaus
4×4 Zimmer, mit Küche u. Bad, W.-Kl., Treppenhausbeleuchtung, Balkons, Garten, Juni 1908 gebaut, in allerbest. Zustande, bei kleiner Anzahlung zu 42 000 ℳ zu verkaufen. Angebote u. Nr. C9203 an d. Bad. Pr. erb.

Studentenverbindungen, Loge oder Club-Vereine können in vornehm. Weststadtlage ein sof. beziehbares Haus mit Garten, Garage, erwerb., Tauschobjekt wird in Zahlung genommen. Angebote u. Nr. T9294 an die Badische Presse.

Bauplätze!
Im Stadtteil **Daxlanden** sind in schöner Lage **2 Bauplätze** geeignet für ein Doppelhaus **zu verkauf.** Nähere Auskunft erteilt 4263
J. Glassner, Mühlburg, Rheinstraße 70

Garten,
Weiherfeld, Donaustr., billig zu verk. Angebote unter Nr. F9281 an die Badische Presse.

Haus-Verkauf!
20 000 R.-M.
Verkaufe ein fast neues Wohnhaus mit Ladengeschäft (Lagerraum od. Werkstätte angebaut), 2×5 Zimmer und Küche, geeignet für jedermann mit Hausgarten. Anzahlung etwa 10 000 Rm. Angebote u. Nr. 1010a an die Badische Presse.

Obstgarten
im hiesigen Bezirk zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. N9284 an die Badische Presse.

Villa in Ettlingen
in herrlicher Lage, wegzugshalber zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 4443 an die Badische Presse.

Weshalb stehen
Küppersbusch
Kohlen- u. Gasherde
an der Spitze?
Weil
in Formschönheit unerreicht, in Qualität und Leistung unübertroffen im Preise billig und durch bequeme Ratenzahlung leicht zu beschaffen
Verkaufsstelle:
Ph. Nagel
Haus- u. Küchengeräte — Kaiserstraße 55

Wohnhaus
in den Weiheräckern mit 3×3 Zimmerwohnungen, Seiten- u. Hintergarten, zu verkaufen, auch für Geschäftshaus geeignet. Angebote unter Nr. U9270 an die Badische Presse.

Garten zu verkaufen
als Bauplatz geeignet, m. 150 Obstbäumen, 2 Gartenhäuschen, sehr schön angelegt, eingezäunt, am Wald gegen Neureut, neues Villen-Viertel, preiswert zu verkaufen durch (B1790)
M. Kübler u. Sohn, Baischstr. 6. Tel. 2695.

Hauskauf.
Zweifamilienhaus, je 3 Zimmer m. Zub. od. entspr. größeres Einfamilienhaus zu kaufen gef. Lage mögl. Weststadt. Anzahl. übereinkommend. Ang. u. Nr. K9260 an die Bad. Pr.

Bank
od. Versicherungs-Anstit. biete ich ein sof. beziehb. Haus zum Kauf an. Angebote unter Nr. S9293 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Schöne Staatsbeamten-Wohng., 3 Zim., 3. St., m. Zub., geg. ebensolche Priv.-Wohng. (möglichst Süd-Weststadt) zu tauschen gesucht (Preis 300 Mk.) Angebote unt. Nr. B9202 an die Bad. Pr.

Gesucht:
4 Zimmerwohnung
elektr. Licht, Bad, neuzeitl. einger., mögl. mit Gartenanteil.
Geboten:
3 Zimmerwohnung
elektr. Licht, ruh., sonn., zentr. Lage, 2 Stock, m. Keller, Mans., in gutem Zustande, Alleinwohng. auf der Etage, ohne vis-à-vis, Balk. u. Veranda. Friedensmiete 650 Mk. Angebote u. Nr. H9283 an die Badische Presse.

Geboten: Gr. 2 Z.-Wohnung m. gr. Veranda, in Herrschaftsh. (beste Weststadtlage).
Gesucht: Mittelgr. 2 Z.-Wohnung (West- od. Südweststadt.)
Angebote u. Nr. M9237 an die Badische Presse.

Möbeltransporte Auto-Umzüge
billigst
Herm. Schultis
Telefon 5582. Amalienstr. 12

Zu vermieten

Konditorei.
Laden in verkehrsreicher Lage, mitten der Stadt Karlsruhe für eine Spezial-Konditorei sehr gut geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres unter Nr. 6182 an die Badische Presse.

Laden
mit Zubehörräumen, Bahnhofsplatz Nr. 6 (bisher Verkehrsverein), auf **1. April 1927** zu vermieten. Bewerber wollen Angebote bis zum 5. März 1927 bei dem städtischen Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12 schriftlich einreichen.
Städt. Hochbauamt (6734)

Marauftraße 42
Laden mit Wohnung zu verm. Tauschwohnung 2 Zimm. u. Zubeh. erford. Näheres das. b. Schneidermstr. **Kieser,** 2. Stock. (B1783)

Herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
in bester, sonniger Weststadtlage (Eckh.), auf 1. April tauschfrei gegen Umzugsvergüt. zu verm. Adresse unt. Nr. D9304 in der Badischen Presse.

3 Zimmerwohnung
mit Zubeh. im Zentr., gegen Uebernahme der Möbel zu vermiet. Angebote unter Nr. M9287 an die Badische Presse.

Platz
für Auto, auf 1. April zu verm. Südweststadt. Angeb. m. Preisang. u. Nr. L8861 a. d. Bad. Pr.

Zimmer

Groß. u. kl. Zimmer el. Licht, für Büro oder Privat per März in ruh. Haus zu verm. Kaiserstraße 34, 2 Tr. (B1807)

2 schöne, (6742)
leere Zimmer
für Bürozwecke sofort zu vermiet. Nähe Mühlburger Tor. Näheres bei Utke, Amalienstr. 39.

Stephanienstraße 35, part., f. schön möbl. Zimmer an ruhigen Mieter zu vermieten. (B1799)

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu vermieten. Zähringerstraße 18, III. Stock. (B1792)

An berufst. Ehepaar möbliertes
Balkonzimmer
el. Licht, heizb., evtl. Küchenbenützung, sof. zu verm. (Oststadt). (B1800) Schückstr. 1, 3. St., r.

Möbl. Zimmer z. vm. an nur Berufst. (B1635 Akademiestr. 24, IV.

Kaiserplatz, groß., gut möbl. Zimmer, el. Licht, an b. Herrn a. 1. März zu vermieten. (B1396) Amalienstraße 85, part.

Gut möblierte Zimmer auch 2 Bett., el. Licht, mit Pension sof. zu vm. **Markgrafenstr. 45,** III. St., Nähe Erbprinzenstraße. (B1786)

Schönes, großes möbl. Zimmer, mit elektrisch. Licht, in der Nähe der Hauptpost, an Dauermieter zu vermieten. Amalienstraße Nr. 14, III. rechts. (B1779)

Sonniges, gut möbliertes Zimmer ist abzugeb. Kriegsstr. 132, I. B1784

Freundl. möbl. sonn. Zimmer mit el. Licht, in gutem Hause auf 1. März zu verm. Westendstraße 59, III (B1774)

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 9, II. Stock. (B1772)

Gut möbl. Zimm. auf 1. März zu vm. (B1680) Kriegsstr. 111, II., lks.

Sofort zu verm. groß., ungeniert., hübsch möbl. sonniges Zimmer, el. L. Gottesauerstr. 22, 2 Tr. rechts. (B1814)

Gut möbl. Zimmer an Frl. zu verm. (B1816) Rheinstr. 45, IV. Stock.

Möbl. Zimmer auf sof. od. spät. zu verm. Nähe Bahnhof, Monatl. 22 ℳ. Cäcilienstr. 6, II. (B1817

Zimmer, möbliert, zu vermieten. (B1820) Schützenstr. 40, II.

Boehm-Werke A.-G., Berlin N. 33
Potsdamerstr. 104 — Tel. Lützow 6835/36

Gut möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten auf 1. März zu vm. (B1740) Yorkstr. 32, 3. St., lks.

Sch. möbl., sonnig. Zimmer mit ebens. Küche, in gutem Hause an gutsituiertes Fräul. sof. od. 15. Febr. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. T9269 an die Badische Presse.

Nettes Parterre-Zimmer mit Pension sof. zu vermieten: Ettlingerstr. 21, parterre. (B1823)

Möbl. Zimmer auf 1. März zu verm.: Hirschstraße 35, IV. (B1796

Weststadt, gut möbliert. Zimmer, el. Licht, Telefon, zu verm.: Bunsenstraße 4, I. (B1821)

Gut möbliertes Zimmer (evtl. m. Klavier), el. L., Bad, an bess. Herrn od. Fräul. sof. od. spät. zu vermiet.: Kreuzstr. 3, 3 Treppen. (B1822)

Scheffelstraße 52, IV., ist ein möbl. Zimmer sofort zu verm. (B1808)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., mit od. ohne Klavierbenütz., auf 1. März od. später preiswert zu vm.: Viktoriastr. 1, III.

Leeres Zimmer sofort zu vermieten an alleinsteh. Person, auch kinderl. Ehep. (B1738) Schützenstr. 47, H. II.

Geräumiges, gut möbl.
Wohn- u. Schlafz.
m. Balkon u. el. L., in ruh., gut. Hause preisw. zu verm. (Auf Wunsch Küchen- u. Badbenützg.) Weberstr. 14, III. B1672

Leeres od. teilw. möbl. Zimmer (Weststadt) an berufst. Dame sofort od. später mit evtl. Kochgelegenh. abzugeben. Angebote unter Nr. 6792 an die Badische Presse.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht, an geb. Herrn zu verm. (B1825) Hübschstraße 40, II.

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B1824

Ladenlokal
in bester Lage der Kaiserstraße, 3 Meter breit, 50 qm Flächenraum, mit 1 Schaufenster, zu vermieten. Interessenten wollen sich unter Nr. 6694 an die Badische Presse melden.

Mietgesuche

Laden
zu mieten gesucht, geeignet für Metzgerei. Angebote unter Nr. O9264 an die Badische Presse.

Suche eine schöne
5 Zimmerwohnung
im Zentrum der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. L9261 an die Badische Presse.

4—6 Zimmerwohng.
mit Bad, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. S9268 an die Badische Presse.

3-5 Zimmer-Wohnung
von Ehepaar m. erwachs. Tochter, oder 2 leere, gr. Zimmer zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 4327 an die Badische Presse.

Suche eine beschlagnahmefreie
3—4 Zimmerwohng.
Lage gleich. Ang. u. Nr. W9297 an die Bad. Pr.

Höh. Beamter, kinderl., wohnungsberecht., sucht schöne 3 od. 4 Zimmerwohnung, gute Lage, sof. od. später. Gute Vergütung. Angebote unter Nr. E9278 an die Badische Presse.

Staatsbeamter i. R. (ohne Kinder) sucht zum 1. Juli oder früher beschlagnahmefreie große 2 oder 3 Zimmerwohng. mit Küche, Bad u. Zubehör in gutem Hause u. ruhiger, sonn. Lage. Angebote erbeten unter Nr. 944a an die Badische Presse.

Nähe Hauptbahnhof eine 3 Zimmer-Wohnung m. Mansarde für April-Mai gesucht. Angebote unter Nr. W9272 an die Badische Presse.

Wo erh. jg., ruh. Ehep. fr. **1—2 Zim.-W.?** Angeb. u. Nr. **6420** a. d. Bad. Presse.

Einzimmerwohnung
(1 Zimmer mit Küche) von jungem Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter Nr. J9259 an die Badische Presse erbeten.

Möbl. Zimmer (Mansarde) nicht über 20 ℳ sof. ges. Angeb. unter J9526 an die Bad. Pr.

Jung. Angestellter sucht auf 1. März möbl. frdl. Zimmer, heizbar, el. L., am liebsten Kaiserallee—Sofienstraße. Angebote erbeten unter Nr. 1013a an die Badische Presse.

Von 2 Studenten Zimmer mit elektr. Licht auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. E9305 an die Badische Presse.

☞ Neuhinzutretenden Beziehern liefern wir den Anfang dieses Romans auf Wunsch gerne kostenlos nach.

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als die Formalitäten erledigt waren und Duval und Hans Eberhard die Bank von England verließen, wurden sie von nicht weniger als vier Detektiven beobachtet und verfolgt. Sie gingen zum Charing-Croß-Bahnhof; dort verlangte Duval mit auffallend lauter Stimme zwei Tickets nach Calais.

Er hatte es merkwürdig eilig, wieder aus London herauszukommen. Der nächste Dampfer, der aus Folkestone abging und der gerade zur Abfahrt bereitlag, fuhr nicht nach Calais, sondern nach Hoek van Holland. Die Matrosen hatten schon die Trossen gelöst, die Landungsbrücke sollte gerade zurückgezogen werden, als Duval und Hans Eberhard im letzten Augenblick das Schiff betraten. Im nächsten Augenblick entfernte sich der Dampfer langsam vom Kai.

Sie standen auf dem Hinterdeck und sahen, wie das Land mehr und mehr verschwand. Die Sonne stand feuerrot wenig über dem Horizont; es war kurz vor Sonnenuntergang. Die meisten Passagiere waren am Deck, um diesen herrlichen Anblick nicht zu versäumen. Plötzlich sagte ein Herr neben Hans Eberhard, der ein Fernglas am Auge hielt, zu seiner Frau: „Was mag das für ein Schiff sein, das hinter uns her kommt?“

Er sah angestrengt durch sein Glas, aber er konnte noch nichts erkennen. Man sah nur eine Silhouette, die sich scharf gegen die Sonne abhob.

Jetzt meldete auch die Wache das unbekannte Schiff auf derselben Route.

Duval ging hinauf zum Kapitän, um zu fragen, was das für ein Schiff sein könnte.

„Ich kann es Ihnen nicht sagen, Mijnheer“, sagte der holländische Kapitän, „ich kann es noch nicht erkennen. Es kommt mir fast so vor wie in der Kriegszeit, da war das ja keine Seltenheit, daß wir verfolgt wurden. Die Engländer kamen dann an Bord und stöberten alles durch, ob sich keine Deutschen versteckt hielten — — — —“

„— — Es scheint wirklich ein Torpedoboot zu sein“, sagte er kurz darauf.

Einige Minuten starrte er gespannt auf das immer größer werdende Schiff. Jetzt konnte man es deutlich erkennen, es gab Flaggenzeichen.

„Unser Radioempfang scheint nicht in Ordnung zu sein, sonst hätten wir schon eine Meldung haben müssen.“

„Was“, sagte er und setzte das Fernrohr ab, „wir sollen stoppen? Fällt mir gar nicht ein. In zehn Minuten sind wir aus den englischen Hoheitsgewässern, bis dahin hat er uns noch nicht aufgeholt, und schießen wird er wohl nicht mitten im Frieden.“

Da ertönte aber auch schon ein Warnungsschuß, und gleichzeitig flogen bunte Leuchtkugeln auf.

„Ik heb er lak aan“, brummte der Kapitän.

„Lassen Sie halten?“ fragte Duval.

„Ich pfeif' drauf, ich denke nicht daran. Wir sind gleich in neutralem Wasser; wir sind ein holländisches Schiff, und hier hat nur einer zu bestimmen, und das bin ich — — die haben uns während des Krieges genug tyrannisiert.“

Nochmals hörte man einen Schuß, und nochmals flogen Leuchtkugeln auf. Die Passagiere standen aufgeregt an Deck und überhäuften die Mannschaften mit neugierigen, teils ängstlichen Fragen.

„So“, sagte der Kapitän, „jetzt hat die Herrlichkeit ein Ende — — jetzt wird er wohl beidrehen. Obwohl — — die Tommys machen ja auf See, was sie wollen.“

Das Torpedoboot änderte jetzt wirklich seinen Kurs und entschwand.

„Wir scheinen einen Spion an Bord zu haben“, sagte der Kapitän.

„So etwas wird es wohl sein“, meinte Duval und ging mit Hans Eberhard wieder hinunter.

7. Kapitel.

Wo bleibt das Geld?

Duval sah dem Wiedersehen mit Jeane mit frohen, aber doch bangen Erwartungen entgegen. Vielleicht hing sein ganzes, weiteres Schicksal von diesem Augenblick ab. Denn was er damals nicht ganz erkannt hatte, Jeane war für ihn Schicksal, wie sie es bei ihm vom ersten Augenblick an empfunden hatte.

Duval und Hans Eberhard spielten abwechselnd Schach, Piquet und Ecarté. Und dennoch schlichen die Stunden herum. Sie saßen nun schon wieder einen halben Tag im Zug und fuhren gen Süden.

Sie hatten in Paris Nachricht erhalten, daß Duval mit seiner Vermutung recht behalten hatte. Sowohl Grace als auch Jeane saßen in Mentone.

Was sie nicht wußten, war, daß beide Damen zu dieser Zeit in einem Zimmer saßen und sich gegenseitig Trost spendeten.

„Glauben Sie, Jeane, daß er noch mal zurückkommt nach Nizza?“ fragte Grace.

„Der Portier sagte, daß Geld für ihn angekommen sei, und daß er bestimmt zurückerwartet wird.“

„Sie sind also beide nach London gefahren?“ antwortete Jeane. „Wenn ich bedenke, daß wir nach all den Jahren, in denen wir in größter Entfernung gelebt haben, nur durch die dünne Glasscheibe einer Drehtür getrennt waren — —. Ist es nicht zum Verzweifeln, Grace?“

Grace seufzte:

„Ich habe den Mut verloren. Es sind fast acht Tage her — —“

„Aber sie können doch unmöglich zurück sein, wenn sie nach England gefahren sind — —“

„Wir bekommen ja auf alle Fälle Bescheid, wenn einer von beiden sich im Grand Hotel meldet.“

„Aber ich muß nach Paris zurück, Grace, meine Ferien sind um. In acht Tagen habe ich einen großen Termin, und es wird das erstemal sein, daß eine Frau als Rechtsanwalt im Schwurgericht steht.“

„Nach Paris zurück?“ Grace legte ihren Kopf in den Arm und ließ endlich ihren Tränen freien Lauf, ihr zarter Körper zuckte, und sie schluchzte wie ein kleines Kind. Jeane legte den Arm um den Hals ihrer neuen Freundin und strich mit der Hand über ihr schönes Haar:

„Nun hab' doch Geduld, Grace, ich werde dir schon helfen, denn eigentlich bin ich doch an allem schuld!“

Grace sah sie durch ihre Tränen an.

„Willst du das tun?“

Und dann preßte sie ihren Arm um Jeanes Hals und küßte sie mit heißen, brennenden Lippen.

„Sieh mal“, sagte Jeane wieder, „ich habe sechs Jahre lang gewartet, weißt du, was das heißt? Du sechs Tage, ich sechs Jahre. Und ich weiß noch nicht mal, ob er mich heute noch liebt, ob er mich nicht längst vergessen hat — und es war nur mein Stolz, Grace, mein unglaublicher Stolz. Ich habe seine Briefe aus Indien gelesen, nicht einmal, nicht zehnmal — — hundertmal. Ich habe gewartet und gewartet auf weitere Post, aber ich habe nicht geantwortet, weil ich mir geschworen hatte, ihm zu beweisen, daß ich mein Ziel auch erreichen könnte ohne ihn. (Fortsetzung folgt.)

Möbel kaufen Sie
bester Qualität zu billigsten Preisen im
Möbelhaus 2186
ERNST GOOSS, Kreuzstraße 26 und Markgrafenstraße 41
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Krokollith
in der Tube klebt alles

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch:
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.
Karlsruhe, Karlst. 91 Tel. 2967.

Brennholz Buchen u. Tannen
ofenfertig,
der Zentner 1.70 ℳ frei vors Haus.
hat laufend abzugeben:
Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk,
Durmersheim (Baden). 832a

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S
CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Kunst-Stopferei
und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar-Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung
Telephon Nr. 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden
Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.
6844

LUDWIG ALTMANN
Gold- und Silberwaren
8968
Telephon Nr. 5754 Stefanienstr. 71, part.
Reiche Auswahl in Verlobungs- und Paten-, sowie
Konfirmations-Geschenken
Bestecke in Silber und versilbert — Billigste Preise

Große Freude erleben
Sie für Mark 1.50
wenn Sie valetieren in Buhinger's
amerikanischer Kleiderpflege
Nur Kreuzstr. 22 Telefon 6607.
Meine anerkannt unübertroffen fachmännische Bedienung und mein konkurrenzloser Preis
1 Anzug, 1 Mantel, 1 Kostüm — entstauben, durchdämpfen, bügeln — nur noch 1.50
bieten Ihnen die beste Gewähr für eine einwandfreie Bedienung.
— Reparaturen billigst — B1788
Nur Kreuzstr. 22, Tel. 6607

wascht und bügelt
KRAGEN
innerhalb 1 Woche
WIE NEU
Annahmestelle:
Färberei Lasch
Filialen in allen Stadtteilen. 1190

Draht-
Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Garten-Einfriedigung
Wellengitter. 3482
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21, Tel. 3297

Auf Teilzahlung
erhalten Sie von leistungsfähiger Firma zu bill. Preisen unt. strengster Verschwiegenheit
Damenmäntel, Kostüme, Kleider u. s. w.
Gefl. Offerten unt Nr. 6736 an die Bad. Presse erb.

Gasherde
auch ohne Anzahlung, erste Rate im Monat Mai, sofort lieferbar, direkt ab erstem Werk, in Preis und Qualität konkurrenzlos (keine Ladenhüter, stets das Modernste); Vermittler erhalten ohne Mitarbeit bis 10 ℳ Provision. Anfragen an Postfach 160 Karlsruhe. B1818

Bockenwasser
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Leihbibliothek
Zähringerstr. 60, gegen über d. Kronen-Apotheke
Leihgebühr per Band 10 Pfg. 2226

Autogaragen
aus Wellblech

Fahrradständer
Schuppen jeder Art
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote und Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u Wellblechwerke
Weidenau/Sieg
Postfach 318 A1825
Vertreter: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9, Telefon 4224

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Laufwerke
jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48 902

Reparaturen an Bürsten-Messerputzmaschinen sowie Ersatzteile, Ersatzbürsten. Oelschmirgel, offen und in Büchsen, per ½ Kilo 0.50 ℳ. Nähmaschinen-, Messerputz- u. Fleischhackmaschinengeschäft K. Germdorf, Blumenstr. 12, Eckladen. (B1815)

Honig
Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk 11.— halbe Mk 6.50 Nichtgef. nehme zurück. 152a
Frau Rektor Feindt & Söhne
Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 26

Der wirtschaftliche Aufstieg der Familie
Ist Ziel eines jeden strebsamen Mannes. Im Rahmen der beruflichen Tätigkeit wird er vielfach nicht oder nur ganz langsam und in geringem Maße erreicht. Und doch hat jeder rührige Mann die Möglichkeit, seine wirtschaftliche Lage rasch, dauernd und gründlich zu bessern, wenn er sich entschließt, neben seinem Berufe eine Tätigkeit zu entfalten, die Tausenden und aber Tausenden ernsthaften Persönlichkeiten zu guter Lebenshaltung und zu Wohlstand verholfen hat.
Durch Uebernahme einer Vertretung der größten kontinentalen Gegenseitigkeitsanstalt, der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich, durch rührige Ausübung dieser Vertretung und unterstützt durch erstklassig geschulte Fachleute ist intelligenten, angesehenen und vertrauenswürdigen Persönlichkeiten eine Einnahmequelle erschlossen, die ergiebig und dauernd fließt. Unsere Anstalt verfügt über Garantiemittel von mehr als 270 Millionen Schweizer Franken und hat im vergangenen Jahre allein an Ueberschüssen
mehr als 6 Millionen Schweizer Franken
an ihre Versicherten zurückvergütet. Sie bietet also eine außerordentlich billige Versicherung auf der denkbar sichersten Grundlage.
Für sie zu arbeiten ist nicht schwer.
Nähere Auskunft erteilen:
Bezirksdirektion für Baden: Karlsruhe, Kaiserstr. 76, Telefon 1147

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkesseln
„Abdampfverwertung“ 904
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16. A53

Pallabona Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bubikopf.
Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von ℳ 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weise zurück!
B3505

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)
B258

Ia Gartenerde
wird unentgeltlich abgegeben. Markgrafenstraße Nr. 45, part. (B1833

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt A5
„Der Globus“
Nürnberg, Maxfeldst 23. Probenummer kostenlos.

Kühlanlage
für Metzgereien, Hotels etc. geeignet, erstes Fabrikat, sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 5216 an die „Badische Presse“ erbet.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der Flügel und Pianinos
Bechstein, Blüthner
Grotrian—Steinweg
Schiedmayer & Söhne, Thürmer
6707

Gerechtigkeit erhöhet ein Volk!!
Gute Masskleidung trägt dazu bei
Solche fertigt pünktlich u. gewissenhaft
ERNST RIEHM
Schneidermeister
Adlerstraße 15 Telefon 5644.
4994

Nach Vergrößerung
meines Ladenlokals in guter Geschäftslage durch Umbau der Einrichtung, beabsichtige ich neben dem jetzigen Artikel Zigarren eine Abteilung für andere Artikel einzuschieben. Genuß- und Lebensmittel kommen nicht in Frage.
Firmen der Papier-, Lederwaren-Branche etc., welche Interesse an einer Belieferung, evtl. in Kommission, haben, wollen Offerten unter Angabe der Verdienstspanne und Lieferungsbedingungen unter Nr. M9238 an die Badische Presse einreichen.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse“

Grenzacher Wasser ist ein in ganz Deutschland sonst nicht mehr vorkommendes Mineralwasser und übertrifft in einzelnen Bestandteil. sogar die Quellen von Karlsbad — Marienbad — Franzensbad. 2931
Generaldepot: Stefanienstraße 88 Telefon 1125 und bei Bahm & Bassler, Zirkel 30. Tel. 255

Gottesdienstordnung am 27. Februar.

Evangelischer Verein für Innere Mission, A. B. Evang. Vereinshaus Karlsruhe Amalienstraße 77. Vorm. 11¼: Sonntagsschule, nachm. 3: Allgem. Versammlung, Stadtmiss. Mühlhaupt, nachm. 4: Jungfrauenverein, abends 8: Missionsvortrag Pfr. Zeble-Stuttgart.

Carl Schöpf

Marktplatz

Alle für Frühjahr 1927 erschienenen **NEUHEITEN** in

Damen- u. Kinderbekleidung
Damenkleider- u. Pulloverstoffen
Anzugstoffen u. s. w.

sind in vielseitiger Auswahl eingetroffen 6596

und die Preise hervorragend billig

Konfirmanden — Für ausgesucht schöne preiswerte Qualitäten — Kommunikanten

Schwarze Kleider aus Wollstoffen Mk. 7.50 9.50 12.50 16.50 19.50
Schwarze Kleider aus Köpersamt Mk. 17.50 21.– 26.50 29.50 35.–
Schwarze Kleider aus Seide Mk. 19.50 23.– 29.– 32.– 37.–

Weisse Kleider aus Voll-Voile Mk. 4.90 7.50 9.75 12.50 15.–
Weisse Kleider aus Wollstoffen Mk. 14.50 19.50 23.– 26.– 29.50
Weisse Kleider aus Seide Mk. 19.50 25.– 29.50 34.– 39.–

Farbige Wollkleider neuester Machart . Mk. 7.50 12.50 16.50 19.50 24.–

Schwarze Kleiderstoffe Mtr. Mk. 1.75 2.50 3.75 — Prima weisse Schweizer Voll-Voile Mtr. Mk. 1.40 1.75
Köpersamte florfeste Ware Mtr. Mk. 4.90 6.75 8.50 — Weisse Woll-Batiste u. Popeline Mtr. Mk. 2.25 3.75 4.90
Farbige Kleiderstoffe in allen erdenklichen Modefarben und Qualitäten Mtr. Mk. 1.75 2.90 4.50 6.75 u. höher

Große Spezialabteilung in Konfirmanden-Anzügen
blau Cheviot u. dunkel gemusterte Stoffe Mk. 26.50 31.– 35.– 42.– 48.–

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Krafterzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit.

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige

Eis- und Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Eisenkonstruktionen
aller Art.

Grauguß
bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt. 15859

Gut will man, billig muß man angezogen sein! Gut und billig hat vereint, wer nach Ullstein-Schnitten selber schneidert. Selber schneidern sei die Losung! Jede noch so Ungeübte kann's mit Ullstein-Schnitten!

Ullstein-Schnitt M 1116

2000 neue
ULLSTEIN-SCHNITTE
zum Selberschneidern

Alleinverkauf bei

Hermann Tietz

Die neuesten Modelle in
Möbel
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 6646
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

20–30 Pfg.
in der Betriebsstunde kostet Sie unser
6/8 PS Rohöl-Triebwagen
Sie können damit befördern:
bei 0% Steigung bis 29 t.
" 1% " " 15 t.
" 3% " " 6 t.
" 5% " " 3.5 t.
Geringer Anschaffungspreis.
Größte Wirtschaftlichkeit.
Einfachste Handhabung.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie Angebot.
Max Strauß, Karlsruhe
Rheinhafen, Hansastr. 18 - Telefon 259
Feld- und Industriebahnen
Baumaschinen

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch.

Kfm., Witwer, m. eig. Geschäft, stattl. Figur, ohne Kinder, Mitte 50er Jahren, sucht Lebensgefährtin mit Vermögen, in entsprechendem Alter. Einheirat in ein Geschäft nicht ausgeschlossen. Diskr. Ehrensache. Angebote unter Nr 6756 an die Badische Presse.

Ausgeführt vermittelt A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Waisenhauspl. 11 Tel. 116. Rückp. beilegen. (G9258)

Frl., Mitte 30, kath., m. Kind v. 5 Jhr., wünscht sich mit soliden Manne mit sicherem Einkommen zu verheiraten. Auch Witwer m. 1 Kind gerne erwünscht. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. B9190 an die Badische Presse.

„Der Bund" hilft allen ernstlich Suchenden auf diskrete und zwanglose Weise, in taktvoller und vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere segensreiche und wirklich notwendige Organisation, wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen, im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung! Kein Vorschuß! Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. verschlossen und unauffällig. — Sonderabteilung für Einheiraten. —
„Der Bund" A103
Zentrale Kiel. Zweigstelle Karlsruhe i. B. Zirkel 16, 1 Tr. Eingang Adlerstraße

Lebensbedürfnis Verein KARLSRUHE E.G.M.B.H.

Mehlpreis-Abschlag:

6743

hochf. Auszugsmehl 00	das Pfd. ℳ	-.26
das Säckchen von 5 Pfund	„	1.60
„ „ „ 10 „	„	3.20
feinst. Weizenmehl 0	das Pfd. „	-.24

Eine
Abricht- und Dicktenhobelmaschine
50–60 Messerbreite, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 4277 a. d. Bad. Presse.

Auto
Reparaturen jed. Art, werden prompt u. billig ausgef. Viktoriastr. 17. Telef. 4029. (B1366)

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Verloren

Verloren!
Blaue Sammettasche mit gelbem Bügel verloren, Moltkestr., Linkenheimer Tor, Abweg. Abzugeb. geg. Belohng.: Sofienstr. Nr. 4, II. (B1794)

Kapitalien

500–1000 Mk.
Darlehen demjen., welcher mir Stellung verschafft, als Hausmeister, Portier, Aufseher, Kassenbote od. ähnl. Posten. Verschwiegenh. zugesich. Angebote u. Nr. X9298 an die Badische Presse.

Stiller oder tätiger
Teilhaber
zum Ausbau einer Geflügelzucht, Nähe Karlsruhe, mit einer Einlage von 2 500—3000 ℳ ges. Eilangeb. u. Nr. C9303 an die Badische Presse.

Zirka 1500 Mark bei 8 Proz. Zinsen u. 20 Proz. Gewinnbeteiltg. für sol. Sache sofort gesucht. Angebote unter Nr O9289 an die Badische Presse.

Beteiligung!
Herr od. Dame kann sich mit 5—8000 ℳ an alter, gut beschäftigter Firma, still od. tätig beteiligen. Betrag kann sicher gestellt werden. Angebote unter Nr. 6802 an die Badische Presse.

1000 Mark
v. reell. Geschäftsm. geg. hoh. Zins u. Sich. v. sof. gesucht. Angebote u. Nr. H9295 an die Bad. Pr.

Holz
Briketts
Kohlen, Koks
Jak. Finkelstein
G. m. b. H.
Karl-Friedrichstr. 21
(Rondellplatz)
Fernruf
6275